Published and distributed under Permit No. 176. authorized by the Act of Oct. 6 1917. on file at the Post Office of Chicago Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under Permit No. 176. authorized by the Act of Oct 6 1917. on file at the Post Office of Chicago Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Dienstag, den 29. November 1921. — ★5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 33. Jahrgang. — Nr. 282.

Die Exterritorialität.

Konferenz erklärt sich bedingungsweise zum Verzicht auf Sonderrechte in China bereit.

Kommission soll untersuchen.

Ist Chinas Gerichtspflege genügend, so wird seitens der Mächte auf Exterritorialität verzichtet werden. — Unstimmigkeiten ob der Flottenstärke. — Japan ist mit dem ihm zugestandenen 60 Prozent nicht zufrieden. — Marineexperten haben ihre ursprünglich auf heute anberaumt gewesene Versammlung auf morgen verschoben.

Depesche der „Associated Preß".)

Washington, 29. Nov. Die neun gelegentlich der hiesigen Konferenz vertretenen Mächte haben heute Beschlüsse angenommen, die einen Verzicht auf Exterritorialitätsrechte in China vorsehen.

In diesen Beschlüssen ist jedoch der Vorbehalt enthalten, daß der Verzicht erst erfolgen soll, wenn eine internationale Kommission, die eine eingehende Untersuchung bezüglich der Justizpflege in China anstellen soll, berichtet hat, daß die Rechtspflege Chinas genügt, sodaß die ausländischen Gerichtshöfe eingehen können.

Nachdem diese Beschlüsse zur Annahme gelangt waren, setzten die Delegaten, in Geheimsitzung, die Beratungen über die Forderungen Chinas fort, daß die ausländischen Truppen aus chinesischem Gebiet abberufen werden sollten.

Sitzung der Marinesachverständigen vertagt.

Washington, D. C., 29. Nov. Die auf heute vormittag anberaumt gewesene Sitzung des Ausschusses der Marinesachverständigen, die erste Sitzung, die der Ausschuß seit Wochenfrist angesagt hatte, wurde im letzten Augenblick bis morgen verschoben, ohne jedwede Angabe der Gründe.

In Verbindung mit dieser Sitzung tritt die Frage in den Vordergrund, ob der Prozentsatz der Marinestärke Japans auf 60 oder 70 Prozent festgesetzt werden soll und es liegen soweit keinerlei Andeutungen auf eine Beilegung dieser Kontroverse vor.

Vizeadmiral Baron Kato, das Oberhaupt der japanischen Delegation, hat offen erklärt, daß Japan 70 Prozent verlangt, an Stelle der 60 Prozent, die ihm laut den amerikanischen Vorschlägen von „5-5-3" zugestanden worden.

Ungeachtet dieser Forderung Japans harren augenscheinlich die amerikanischen Marinesachverständigen noch wie vor darauf, daß 60 Prozent für Japan vollauf genügend sind.

Der Ausschuß für Fragen des fernen Ostens wird sich heute auch mit dem Ansuchen Chinas um Zurückziehung der auf chinesischem Gebiet stationierten ausländischen Truppen beschäftigen. Hierbei dürften zum ersten Male die Kontroversen bezüglich Shantungs und der Mandschurei zur Sprache kommen, da dort japanische Truppen stationiert sind. Die wirklichen Probleme bezüglich dieser beiden Fragen dürften jedoch erst bei der Erörterung der Eisenbahn-Pachtverträge zur Besprechung kommen.

Viviani und die angeblich geplante Einladung an Deutschland.

Washington, D. C., 29. Nov. Rene Viviani, das Oberhaupt der französischen Delegation, äußerte sich bezüglich des angeblichen Plans, der darauf abzielt, Deutschland zur Washingtoner Konferenz einzuladen, wie folgt:

„Ich habe nur gerüchtweise von der Sache gehört. Meiner Ansicht nach gehen die Fragen, die auf unserer Tagesordnung stehen, Deutschland nichts an. Seine Marine- und Heeresfragen sind durch den Friedensvertrag von Versailles festgelegt. Seitens dieser Konferenz könnte keine Revision des Vertrags vorgenommen werden.

Sollte eine Konferenz der Weltmächte den Wunsch hegen, die Frage der Kriegsentschädigung in Erwägung zu ziehen, so würde das meiner Ansicht nach bedeuten, daß diese Mächte die Verantwortlichkeit für die Kriegsentschädigung übernehmen würden, zu deren Bezahlung Deutschland sich verpflichtet hat."

England und die Washingtoner Konferenz.

London, 29. Nov. Das Reuter Bureau gab die nachstehende, ihm von amtlicher Seite zugegangene Erklärung bekannt:

„In maßgebenden englischen Kreisen teilt man die von gewisser Seite gehegten Befürchtungen bezüglich der Verhandlungen der Washingtoner Konferenz nicht. Wenngleich man stets die Möglichkeit von Meinungsverschiedenheiten, die zeitweilige Rückschläge nach sich ziehen können, im Auge behält, so ist man auf Seiten Englands wirklich befriedigt und voller Hoffnung, denn bezüglich der Marinefrage allein ist mehr getan worden, als man im Allgemeinen vor Beginn der Konferenz für möglich gehalten hatte.

Neben der Abrüstung der Marine hält man jedoch hier im Lande die Wiederherstellung des Friedens für das Bedeutsamste und das kann nicht allein auf diese Weise herbeigeführt werden.

Es herrscht große Besorgnis ob der moralischen Weltatmosphäre und es wird darauf hingewiesen, daß man eine Hemisphäre nicht isolieren oder einen Unterschied zwischen Marine- und anderen Rüstungen machen kann; es herrscht die Ueberzeugung, daß die Gesundung der Welt und die Wiederherstellung der finanziellen Stabilität davon abhängen, wie die Rüstungsfragen als Weltproblem behandelt werden.

Soweit England in Betracht kommt, ist sein Bestreben darauf gerichtet, Beschäftigung für seine Arbeitslosen zu sichern und seine Schulden zu bezahlen und es wird durch jedwede Anzeichen beunruhigt, welche die Fortdauer der Unaufrichtigkeit und der Rastlosigkeit in Aussicht stellen, gleichviel ob in Europa oder anderswo.

Die englische Regierung ist entschlossen, der Aufforderung Amerikas in jeder Weise zu entsprechen, um die Welt vor der Gefahr eines neuen Krieges zu schützen."

Der Versailler Vertrag.

Der New Yorker Finanzmann Frank A. Vanderlip bezeichnet ihn für den schlimmsten Vertrag, der je abgeschlossen wurde.

New York, 29. Nov. Der Friedensvertrag von Versailles ist das gefährlichste Dokument, das je dem Menschenhirn entsprungen". So erklärte der hiesige Bankier Frank A. Vanderlip, der soeben von einer ausgedehnten Studienreise aus Europa zurückgekehrt ist, gelegentlich einer Rede, die er gestern abend im Economic Club hielt.

Normale Zustände können, wie er ausführte, erst wieder in der Welt geschaffen werden, nachdem der Vertrag völlig umgearbeitet und die Landkarte Europas umgemodelt worden ist. Deutschland, sagte Vanderlip, sei außer Stande die von ihm geforderte Kriegsentschädigung zu bezahlen und wenn Deutschland die Zahlungen einstellt, dann sieht alles im Bereich der Möglichkeiten, „von einer Revolution in Deutschland, bis zum Zusammenbruch der gesamten Zivilisation im westlichen Europa." Vanderlip sprach sich zu Gunsten der Schaffung eines großen europäischen Staatenbundes aus, eine Art Vereinigte Staaten von Europa.

Für die Rehabilitierung Europas schlug Vanderlip vor, daß die Alliierten ihre Kriegsschulden bei den Ver. Staaten im Betrage von $11,600,000,000 anerkennen und daß die Ver. Staaten sich mit Teilzahlungen in beträchtlichen Zeitabständen einverstanden erklären. Die zurückbezahlten Summen soll dann zur Rehabilitierung Europas zur Verwendung gelangen. Vanderlip fügte hinzu, er habe mit Finanzleuten aller alliierten Länder die Schuldenfrage erörtert und sie hätten fast einstimmig erklärt, daß Europa zur Zeit nicht bezahlen könne.

Falls die Bezahlung in beschleunigtem Tempo durch Waren erfolgte, so würden die Ver. Staaten bedeutend geschädigt werden.

Die Tarifrage.

Washington, D. C., 29. Nov. Vorsitzer Penrose vom Senats-Finanzausschuß kündigte heute an, daß die öffentlichen Verhöre im Interesse der dauernden Tarifvorlage am 7. Dezember wieder beginnen werden. In erster Linie werden die Tabakzölle erörtert werden und dann kommen die Baumwollzölle dran.

Vor höherem Richter.

New York, 29. November. Der 66 Jahre alte George B. La Porte, der zusammen mit anderen Bondverkäufern überführt worden war, auf fingierte Bondverkäufe von Börsenmaklern Kommissionen erlangt zu haben, brach gestern tot zusammen, als er sich nach dem Gericht unterwegs befand, um mit 14 Schicksalsgefährten seinen Urteilsspruch zu empfangen. Von der Verkündung der Urteile wurde unter diesen Umständen vorläufig Abstand genommen.

Frecher Raub.

Cincinnati, O., 29. Nov. Vier Raubgesellen statteten in der verflossenen Nacht dem Heim von William Cooper Procter, dem Präsidenten der Procter & Gamble Company, in der Vorstadt Glendale, einen Besuch ab, sperrten die zur Zeit allein anwesenden drei weiblichen Hausbediensteten in den Keller und plünderten dann alle Räumlichkeiten und entkamen mit einer Beute, deren Wert sich auf etwa $100,000 belief.

Neue Schulen für Peoria.

Peoria, Ill., 29. Nov. Der Schulrat hat heute die Kontrakte für den Bau von zwei neuen Schulen sowie für einen Anbau an die Handfertigkeits-Hochschule vergeben. Die Gesamtkosten stellen sich auf rund $625,000.

Polens Finanzen.

Das diesjährige Defizit Polens wird sich auf über 180,000,000,000 Mark polnischer Währung belaufen. — Die Gesamtwährung, die sich am 1. Oktober im Umlauf befand, betrug über 150,000,000,000 Mark polnischer Währung. — Die Reformpläne des Finanzministers Michalski.

Von Oswald F. Schuette.

(Sonderdepesche der „Abendpost".)

Washington, 28. November. Das Defizit Polens für das laufende Jahr wird sich, den Angaben des Finanzministers Michalski zufolge auf 180 Milliarden Mark polnischer Währung belaufen und der Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen Währung betrug am 1. Oktober über 150 Milliarden Mark polnischer Währung. Das sind die wichtigsten Zahlen eines Berichts der osteuropäischen Abteilung des Handelsdepartements über die von der polnischen Regierung versprochenen Finanzreformen.

„Die Hauptursache des Kurssturzes der polnischen Mark", heißt es in dem Bericht, „war der dauernde gewaltige Unterschied zwischen den Einnahmen und den Ausgaben der Regierung, sodaß zur Deckung dieses Fehlbetrages gewaltige Beträge in Papierwährung zur Ausgabe gelangen mußten. Im Juli 1919 waren etwa 3,300,000,000 polnische Mark im Umlauf, im Januar 1921 stieg der Betrag auf rund 50,000,000,000 und am 1. Oktober belief er sich auf über 150,000,000,000 Mark.

Was der Finanzminister sagte.

Im August dieses Jahres stürzte das Kabinett Witos, das seit über einem Jahr am Ruder gewesen und an seine Stelle trat ein Kabinett unter dem Premierminister Ponikowski, während Michalski das Portefeuille Finanzministers übernahm.

Anfangs Oktober erörterte Michalski vor dem Landtag die Finanzlage und unterbreitete eine auf diese Lage bezügliche Vorlage. Der Minister betonte in seinen Ausführungen, daß keine genauen Angaben über die Einkünfte oder die Ausgaben des Staats vorhanden sind, aber daß mit Bestimmtheit erklärt werden kann, daß der Fehlbetrag des Jahres 1919 sich auf 6,706,000,000 Mark belief. Das Defizit für die ersten acht Monate des Jahres 1921 belief sich auf 103,000,000,000 Mark und dürfte am Ende des Jahres 180,000,000,000 Mark betragen. Durch den Kurssturz der polnischen Währung ist die Einfuhr von Maschinen und Rohmaterial unmöglich geworden und ferner sind infolge des Kurssturzes auch die polnischen Banken außer Stande, die nötigen Kredite für das Wiederaufleben der Industrie zu gewähren.

Der Minister verlangte eine einschneidende Verringerung der Regierungsausgaben und die Entlassung eines großen Teils der gegenwärtigen Regierungsangestellten. Er wies daraufhin, daß England bei einer Bevölkerung von 44,000,000 Köpfen 312,000 Regierungsangestellte besitzt, während Polen mit einer Bevölkerung von nur 30,000,000 Köpfen deren 430,000 hat. Ferner trat der Minister für die Verringerung der Zahl der ausländischen Vertreter Polens ein und befürwortet ferner, daß die Benutzung von Automobilen durch Staats- und Militärbeamte beschränkt würde und daß die Regierungsausgaben durchweg beschnitten würden.

Verlangt größere Macht für den Finanzminister.

In seinen weiteren Vorschlägen forderte der Finanzminister eine größere Machtvollkommenheit für den Finanzminister sowohl bezüglich der Verringerung der Regierungsausgaben, sowie auch zur Sicherung weiterer Einkünfte. Er trat für das Aufgeben der geplanten Zwangsanleihe ein, da durch dieselbe das Ansehen Polens im Ausland geschädigt werden würde. Statt dessen brachte er eine hohe, einmalige Kapital- und Vermögenssteuer sowie eine Erhöhung der direkten und der indirekten Steuern in Vorschlag. Seiner Ansicht zufolge, ließen sich, durch angemessene Besteuerung, die Einnahmen der Regierung verfünffachen. Der Minister erklärte sich gegen die Einführung einer neuen Währung, mit der Begründung, die gegenwärtige Währung müsse vor einer Konvertierung stabilisiert werden. Er regte jedoch an, daß die polnische Staatsbank, welche das Papiergeld ausgibt und zur Zeit ein Staatsinstitut ist, in eine Privatgesellschaft umgewandelt werden sollte, an der polnisches und ausländisches Kapital beteiligt wäre.

---

* Im Erdgeschoß des Hyde Park Hotels an Lake Park Avenue und Hyde Park Boulevard kam heute morgen ein Feuer zum Ausbruch, das jedoch von der schnell herbeigerufenen Feuerwehr gelöscht werden konnte, nachdem ein Schaden von ungefähr $100 angerichtet worden w

Harding hofft.

Rechnet zuversichtlich darauf, daß Konferenz sich mit seinem Plan der Vereinigung der Völker beschäftigen wird.

Washington, 29. Nov. In Administrationskreisen glaubt man, daß der Vorschlag des Präsidenten Harding zur Schaffung einer dauernden Konferenz der Völker formell zur Erörterung gelangen wird, ehe die gegenwärtige Konferenz ihre Tätigkeit zum Abschluß bringt.

Es wurde in amtlichen Kreisen angedeutet, der Präsident hege durchaus nicht die Absicht, die Unterhandlungen über die Rüstungsbeschränkungen und die Fragen des fernen Ostens dadurch komplizierter zu gestalten, daß er neue Fragen vorbringt, aber der Präsident hoffe zuversichtlich, daß sobald diese Fragen erledigt seien, ein ernstlicher Versuch gemacht werden würde, für künftige ähnliche Konferenzen Vorkehrungen zu treffen.

Angesichts der Kommentare des Auslands über den Vorschlag des Präsidenten wurde heute von einem Wortführer der Administration versichert, es läge absolut nicht die Absicht vor, die „Vereinigung der Völker", die aus dieser Konferenz entstehen würde, zu einer Konkurrentin des Völkerbundes zu machen.

Der Präsident soll erklärt haben, die „Vereinigung" sollte durchaus nicht dazu dienen, den Völkerbund zu untergraben.

Untersuchung bevorstehend.

Bundesgroßgeschworene werden sich mit Beziehung von Charles W. Morse zur Schiffsbehörde beschäftigen.

Washington, D. C., 29. Nov. Die Regierung beabsichtigt, den am 8. Dezember zusammentretenden Bundesgroßgeschworenen die Ergebnisse einer Untersuchung zu unterbreiten, die über die Beziehungen von Chas. W. Morse zur Schiffsbehörde geführt worden ist.

In Washington sowie in New York war seit geraumer Zeit das Gerücht im Umlauf, die Regierung beabsichtige eine Untersuchung durch die Großgeschworenen vornehmen zu lassen.

Die Beamten der Schiffsbehörde wollten sich in der Angelegenheit nicht äußern. Laut dem im Umlauf befindlichen Gerüchte sollen außer Morse noch andere Personen in die Angelegenheit verwickelt sein, aber dieses hat sich soweit noch nicht bestätigen lassen.

Vatikan und Japan.

Papst übersendet dem Regenten Japans seine Glückwünsche.

Washington, D. C., 29. Nov. Laut hier eingetroffenen Nachrichten hat Papst Benedikt den nach Tokio reisenden apostolischen Delegaten angewiesen, dem Kronprinzen Hirohito anläßlich seiner Ernennung zum Regenten Japans die Glückwünsche des Vatikans zu übermitteln. Man erwartet, daß dieses zur Anknüpfung von diplomatischen Beziehungen zwischen Japan und dem Vatikan führen kann, was schon seit langer Zeit von den vielen Japanern römisch-katholischen Glaubensbekenntnisses angestrebt worden ist.

Sie kehren heim.

Bis Weihnachten dürften 2000 Mann der amerikanischen Okkupationstruppen aus Deutschland zurückkehren.

Washington, D. C., 29. Nov. Laut den Angaben des Kriegssekretärs Weeks dürften bis Weihnachten etwa 2000 Mann der amerikanischen Okkupationstruppen aus Deutschland in die Heimat zurückgekehrt sein.

Auf Amerikas Boden.

Der aus Mexiko ausgewiesene William F. Buckley über die Grenze gekommen.

Austin, Tex., 29. Nov. William F. Buckley, der Präsident der Amerikanischen Vereinigung in Mexiko, dessen Ausweisung aus Mexiko verfügt worden, ist in Laredo heute morgen über die Grenze gekommen, wie seinen hier ansässigen Angehörigen telegraphisch mitgeteilt wurde.

Stadt Mexiko, 29. November. William F. Buckley, dessen Festnahme und Ausweisung seitens der mexikanischen Behörden vor etlichen Wochen verfügt worden war, reiste am Sonntag abend aus der Hauptstadt Mexiko ab, nachdem ihm der Minister des Aeußern Pani sicheres Geleit verschafft hatte. Obschon seine Ausweisung aus Mexiko nicht auf Grund des Artikels 33 der mexikanischen Verfassung des Landes erfolgte, so wird, wie es hier heißt, er für eine etwaige Rückkehr nach Mexiko der besonderen Erlaubnis des Präsidenten der Republik bedürfen. Seine Ausweisung erfolgte, weil er angeblich gegen die gegenwärtige Regierung agitiert hatte. Der amerikanische Geschäftsträger Summerlin war seit über einer Woche vergeblich bemüht, eine Abschrift der gegen Buckley erhobenen Anschuldigungen zu erlangen. Buckley hatte während der letzten Tage seines hiesigen Aufenthalts Asyl in der amerikanischen Botschaft gefunden und zwar mit Wissen und Willen der mexikanischen Behörden, ungeachtet der Tatsache, daß sie den gegen ihn erwirkten Haftbefehl in Händen hatten.

Moratorium für Deutschland?

Diesbezügliches Gerücht ist wieder in London aufgetaucht.

England dürfte es befürworten.

Englands Vertreter an der Wiedergutmachungskommission soll Vorschlag zu Gunsten eines Moratoriums für Deutschland ausgearbeitet haben. — Plan geht dahin, Deutschland die Zahlungen für zwei bis drei Jahre zu stunden, falls es keine weitere Papierwährung ausgibt.

(Depesche der „Associated Preß".)

London, 29. Nov. Die Gerüchte von einem angeblichen Moratorium für Deutschland werden wieder in der „Daily Mail" veröffentlicht. Die Zeitung behauptet, Sir John Bradburn, der Vertreter Englands an der Wiedergutmachungskommission, habe eine Denkschrift zwecks Unterbreitung an das englische Kabinett ausgearbeitet und das Kabinett würde aller Wahrscheinlichkeit nach ein Moratorium vorschlagen, durch welches Deutschland dessen Schulden für zwei bis drei Jahre gestunden werden sollen, vorausgesetzt, es hört mit der Ausgabe von weiterer Papierwährung auf.

Wie sich Frankreich zu dem Vorschlag stellen dürfte, darüber ist, wie das Blatt bemerkt, vorläufig nichts bekannt, aber französische amtliche Stellen, die sich eingehend mit der Frage beschäftigt haben, sind angeblich zu Gunsten eines derartigen Plans, der jedoch vorsieht, daß Deutschland inzwischen gewisse Warenablieferungen machen muß.

Dr. Walter Rathenau, der vormalige deutsche Wiederaufbauminister und der vormalige Reichsaußenminister Dr. Walter Simons, sind heute in London eingetroffen und man mutmaßt, daß ihre Reise mit der Kriegsentschädigungsfrage in Verbindung steht. Diese Ansicht wird noch dadurch bestärkt, daß auch Baron Edgar D'Abernon, der englische Botschafter in Berlin, zurzeit hier weilt.

Frankreich gegen Moratorium.

Paris, 29. Nov. Die französische Regierung ist, wie heute hier klar gemacht wurde, entschieden gegen ein Moratorium für Deutschland, zu dessen Gunsten die Stimmung in englischen Kreisen stetig wächst. Frankreich ist der Ansicht, daß Deutschland im Stande ist, die Zahlungen zu leisten und es auch tun wird, wenn es nicht aus Kreisen der Alliierten zum Widerstand ermutigt wird.

In hiesigen amtlichen Kreisen wird wohl zugestanden, daß es bezüglich der Finanzen Deutschlands kritisch steht, aber man glaubt, daß eine Readjustierung herbeigeführt werden kann, ohne daß man zu einem so radikalen Mittel greifen muß, wie das Moratorium es ist.

Deutschland wird keine Note über Briands Rede nach Washington senden.

Berlin, 29. Nov. Die deutsche Reichsregierung wird keine Protestnote gegen die Rede des französischen Premierministers Briand gelegentlich der internationalen Konferenz in Washington, an die Regierung der Vereinigten Staaten senden.

So wurde beschlossen, nachdem Reichskanzler Wirth die Angelegenheit vor dem Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten eingehend erörtert hatte. Der Ausschuß erklärte sich mit dem vom Reichskanzler eingenommenen Standpunkt völlig einverstanden, war jedoch der Ansicht, daß es gegen die diplomatischen Gepflogenheiten verstoßen würde, falls gegen Auslassungen des Vertreters einer ausländischen Macht bei einer dritten Macht protestiert würde. Man einigte sich dann darauf, daß Reichskanzler Wirth die Auslassungen Briands in einer Reichstagsrede beantworten soll.

Petlura der Massenmörder.

London, 29. Nov. Laut hier eingetroffenen Nachrichten sind die Kämpfe in der Ukraine, wo General Petlura über 250,000 Mann unter Waffen gegen die Bolschewisten hat, weit blutiger, als anfänglich angenommen worden. Wie es in einer aus finnischer Quelle stammenden Depesche heißt, hat Petlura in der Stadt Chitomir nicht weniger als 3000 Bolschewisten aufknüpfen lassen.

Italienischer Zerstörer gesunken.

London, 29. Nov. Der italienische Zerstörer „Centauro" ist im Mittelländischen Meer, in der Nähe des Hafens Adalia, während eines Unwetters untergegangen, wie aus Brindisi hierher gemeldet wurde.

Argentinien hat Freunde.

Buenos Aires, 29. Nov. Von belgischen Bankhäusern ist der argentinischen Regierung, wie Finanzminister Salaberry bekannt gewor-

Neubau eingestürzt.

In Brooklyn sind angeblich etwa 20 Arbeiter beim Einsturz eines Theaterneubaus umgekommen.

New York, 29. Nov. An die 15 bis 20 Arbeiter kamen ums Leben, als heute nachmittag ein Theaterneubau an der Bedford und Park Ave. in Brooklyn einstürzte. So lauteten die ersten Meldungen der Polizei.

---

den, ein Darlehen von 150,000,000 Franken angeboten worden.

Außerdem war am Samstag amtlich angekündigt worden, daß ein Konsortium New Yorker Bankhäuser der Regierung die Mitteilung gemacht habe, ihr würde in Bälde ein definitiver Vorschlag bezüglich eines Darlehens von $50,000,000 zugehen.

Kriegsvorräte für türkische Nationalisten abgefangen.

Paris, 29. Nov. Der Agentur Havas wird aus Athen gemeldet, daß in der Nähe der Insel Kephalonia ein nach Adalia bestimmter italienischer Dampfer abgefangen wurde, der Munition und Kriegsvorräte für die türkischen Nationalisten an Bord hatte. Auf dem Schiff wurden neun italienische Flugzeuge, zwei Millionen Patronen und anderes Kriegsmaterial gefunden.

Schweres Bahnunglück bei Antwerpen.

Brüssel, 29. Nov. Bei einer Zugkollision in Duffel, in der Nähe von Antwerpen, wurden vier Personen auf der Stelle getötet und zehn Personen verletzt.

Kommt durch.

Alderman Dan Cox in Kenosha macht vergeblichen Selbstmordversuch.

Kenosha, Wis., 29. November. Alderman Dan Cox, gemeinhin als „Carnation Dan" bekannt, machte, wie erst heute bekannt geworden, am Montag nachmittag einen Selbstmordversuch und wollte sich durch Einatmen von Leuchtgas in seiner Wohnung umbringen und zwar, wie er auf einem Zettel niedergeschrieben hatte, „infolge gebrochenen Herzens".

Der Lebensmüde wurde noch rechtzeitig von einem Boyscout Namens W. Martin gefunden, der die Polizei alarmierte, die dann für Cox' Ueberführung nach dem Hospital sorgte. Nach der Ansicht der Aerzte im Hospital wird Cox bereits binnen wenigen Tagen wieder völlig hergestellt sein.

Unschädlich gemacht.

Eau Claire, Wis., 29. Nov. Gus. Saunders alias Watts, ein Chicagoer, wurde heute im Distriktgericht zu dreißig Jahren Zuchthaus verurteilt, die er in Waupun verbüßen muß. Er hatte sich schuldig bekannt, am 12. Mai die Augusta State Bank in Augusta, Wis., um $12,000 beraubt zu haben.

Saunders, der am 25. Juni nach seiner ursprünglichen Festnahme aus dem hiesigen Gefängnis entwichen war, wurde am Mittwoch voriger Woche in Chicago durch einen Zufall dingfest gemacht.

Von Detektive niedergeknallt.

Ein Mann namens McGovern tötlich verwundet ins Hospital gebracht.

Im Myland Hotel, Nr. 2129 Süd Michigan Ave., wurde heute nachmittag gegen 1 Uhr ein Mann namens McGovern von dem Detektive Ed McQuire durch einen Revolverschuß schwer, vielleicht tötlich verwundet. Wie es scheint, wollte der Geheimpolizist ihn verhaften, er leistete aber Widerstand, worauf jener von seinem Revolver Gebrauch machte. Man schaffte den Verwundeten nach dem St. Lukas Hospital. Nähere Einzelheiten waren bisher noch nicht in Erfahrung zu bringen.

Post- und Dampfernachrichten.

Der Dampfer „Mongolia", der Donnerstag von New York nach Hamburg fährt, nimmt Briefe nach Europa, also auch nach Deutschland, und Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt heute für die Pakete um 4:30 Uhr nachmittags, für die Briefe um Mitternacht.

Der Dampfer „La Touraine", der Samstag von New York nach Havre fährt, nimmt Briefe nach Rumänien, Bulgarien, der Tschecho-Slowakei, Jugo-Slavien, Oesterreich, Ungarn, Polen und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag um Mitternacht.

Der Dampfer „Hudson", der am Samstag von New York nach Bremen fährt, nimmt Briefe nach Deutschland, sowie Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag für die Pakete um 4:30 Uhr nachmittags und für die Briefe um Mitternacht.

Es können jetzt auch Pakete im Gewicht bis zu 22 Pfund nach Oesterreich gesandt werden. Das Porto beläuft sich auf 12 Cents das Pfund und den Zuschlag, der bei Paketen bis zu 11 Pfund 20 Cents und bei Paketen, die mehr wiegen, 38c beträgt.

Sind verschnupft.

Viehhändler lehnen sich gegen Regierungseinmischung auf.

Pochen auf ihr Recht.

Greifen im Bundesgericht die Kongreßakte, die ihre Geschäftsführung der Prüfung durch den Handelssekretär unterstellt, als verfassungswidrig an.

Ungehalten über die väterliche Fürsorge der Regierung, die sie wie unmündige Kinder behandelt, haben etwa 2000 Viehhändler Chicagos und anderer Städte des Landes beschlossen, die Verfassungsmäßigkeit des kürzlich vom Kongreß erlassenen Gesetzes, das ihre Geschäftsmethoden der Prüfung durch den Handelssekretär unterstellt, im Bundesgericht anzugreifen. Im Auftrage von sieben dieser Händler unterbreitete gestern nachmittag Anwalt Levy Mayer dem Bundesrichter Landis das Gesuch um Erlaß eines Einhaltsbefehls, der dem Bundesanwalt Charles F. Clyne verbieten soll, den Versuch zu machen, das fragliche Gesetz zu vollstrecken.

Abschnitt 3 der fraglichen Akte unterstellt die Geschäftsmethoden der Viehhändler der Prüfung durch den Handelssekretär, der wiederum von jedem Viehhändler verlangt, daß er sich bis zum 30. November in die vom Handelsministerium geführte Kontrolliste eintragen lasse. Ferner wird jeder Viehhändler gehalten, genau Buch über seine Geschäfte zu führen und dem Handelssekretär oder seinen Bevollmächtigten jederzeit unweigerlich Zulaß zu allen seinen Büchern zu gewähren. Jeder der Händler, der diese Verordnung übertritt, kann zu $3000 Geldbuße und drei Jahren Zwangshaft verurteilt werden. Läßt ein Viehhändler sich nicht in die Kontrolliste eintragen, so soll er für das erste Vergehen um $500 und für jeden weiteren Tag dieser Unterlassungssünde um $25 gestraft werden. Alle diese Maßnahmen der Gesetzgebung werden von den Viehhändlern in der von Levy Mayer gestern dem Richter unterbreiteten Eingabe als unbefugte, verfassungswidrige Einmischung der Regierung in ihre Privatgeschäfte bezeichnet, die zu bekämpfen die höchste Zeit sei, da sonst die Regierung sich anmaßen könnte, das ganze Privatgeschäft des Landes unter ihre väterliche Obhut zu bringen.

Wie Anwalt Mayer erklärte, seien derartige Gesetzerlasse nur dadurch möglich geworden, daß das Volk sich während des Krieges Alles habe gefallen lassen. Nun sei aber der Krieg vorbei, und es sei durchaus geboten, auf seine verfassungsmäßigen Rechte zu pochen.

Eine ähnliche Klage wurde kürzlich schon von 83 Viehhändlern im Bundesgericht eingereicht.

In beiden Eingaben wird mit Entschiedenheit in Abrede gestellt, daß der Viehhandel in irgend einem Sinne eine öffentliche Nutzbarkeit sei.

Die Verhandlung in diesem Falle hat heute Richter Landis auf nächsten Freitag verschoben. Die Anwälte der Kläger werden dann ihren Antrag vor dem Richter Landis und zwei anderen Richtern als Beisitzern begründen.

„Die Geister, die ich rief . . ."

Dr. C. B. F. Snyder, Nr. 2404 Prairie Avenue, ist kein im Staate Illinois lizensierter Arzt, hat aber doch eine ausgedehnte und einträgliche Praxis. Denn er behandelt seine Patienten nicht mit Medizin oder dem Messer, sondern durch „Geister", die, wie er behauptete, von ihm gebannt und dienstbar gemacht worden waren. Als erfolgreicher Teufelsaustreiber erstreckte sich sein Ruf bis über die Grenzen des Staates, bis seine Geister sich gegen ihn auflehnten und streikten. Jetzt sitzt er hinter Schloß und Riegel. Auf Veranlassung von George Arnold, Charleston, Ill., wurde er verhaftet. Arnold hat nämlich eine Frau, die, wie er dem Postinspektor Germer schrieb, vom Teufel besessen, ist mit Geschirr bombardiert und das Leben zur Hölle gemacht habe. Auf den Rat eines Nachbars wandte er sich an Dr. Snyder, der sich auch erbot, gegen ein Honorar von $50 die Teufel auszutreiben. Er habe auch die Summe gezahlt und sich neues Geschirr zugelegt. Das aber sei schon wieder an seinem Kopfe zertrümmert worden. Das beweise doch klar, daß Dr. Snyder sein Versprechen nicht gehalten habe.

Weitere Beschwerden sind eingelaufen von Frau Martin Orswell, Avon, O., der gegenüber Dr. Snyder sich angeblich kontraktlich verpflichtet habe, die Teufel auszutreiben, die ihrem Sohne Otis die Nachtruhe raubten, und von J. A. Naquin, Houston, Texas, dessen wunde Kehle, wie Dr. Snyder festgestellt haben wollte, durch Hufstritte eines Teufels verursacht worden wär.

Snyder gibt zu, daß ihm seine Praxis als Teufelsaustreiber im vorigen Jahre $6000 eingebracht habe. Daß er in letzter Zeit keinen Erfolg gehabt habe, sei nur auf die Widerspenstigkeit seiner Opfer zurückzuführen, die nach dem schlechten Beispiel der Erdensöhne an den Streik gegangen seien und ihn in der Patsche gelassen hätten.

Verspricht Ueberraschungen.

H. W. Churchs Verteidiger will etwa fünfzig Zeugen vorführen.

Wie Anwalt B. F. Bartels, der die Verteidigung des angeblichen Doppelmörders Harvey W. Church übernommen hat, heute mitteilte, hat er zahlreiche Ueberraschungen in Bereitschaft, er lehnte es aber ab, anzugeben, welcher Art die Verteidigung sein wird.

Church ist bekanntlich angeklagt, die Automobilverkäufer Carl Ausmus und John Dougherty ermordet zu haben, um in den Besitz des Kraftwagens zu gelangen. Der Prozeß, der morgen vor Richter Caverly in Angriff genommen werden soll, dürfte mehrere Wochen währen. Nicht weniger als fünfzig Zeugen will sein Anwalt vorführen. Man glaubt, daß viele von ihnen über den geistigen Zustand des Angeklagten befragt werden sollen, und daß es die Absicht Bartels' ist, seiner Verteidigung die in letzter Zeit so häufig angewandte Irrsinnsmethode zugrunde zu legen.

William „Sonny" Dunn, ein der Polizei sattsam bekannter Bursche, der schon oft mit dem Gesetze in Konflikt geraten ist, befindet sich wieder in Schwulitäten. Er ist diesmal des Einbruchs angeklagt, soll 11 Kisten Whisky aus der Apotheke von Raggio & Flynn, 1613 S. Halsted Str., gestohlen haben.

Polizeisergeant Classen behauptet, ihn auf frischer Tat ertappt zu haben. Als der Fall heute vor Richter Fitch zum Aufruf kam, trat Anwalt McDonald vor und sagte, sein Klient sei krank und nicht im Stande, vor Gericht zu erscheinen. Die Verhandlung wurde daraufhin bis zum 13. Dezember verschoben.

Ihr Geist umnachtet.

Richter Caverly wurden heute zwei Männer vorgeführt, die anscheinend irrsinnig sind. Frank Rusdorf, der während des Krieges mit Auszeichnung kämpfte, wurde, wie die Staatsanwaltschaft behauptet, bald nach seiner Rückkehr aus Frankreich zum Verbrecher. Es liegen mehrere auf Einbruch und Brandstiftung lautende Anklagen gegen ihn vor. Sein Anwalt macht geltend, der junge Mann könne nicht für seine Handlungsweise verantwortlich gehalten werden. Er sei auf den Schlachtfeldern Frankreichs schwer verwundet und mehrere Male von Gas derartig betäubt worden, daß jetzt sein Geist umnachtet sei. Die weiteren Verhandlungen wurden deshalb bis zum Donnerstag verschoben. Inzwischen werden sachverständige Aerzte den Angeklagten auf seinen geistigen Zustand hin untersuchen.

Edward C. Berry, ein anderer Angeklagter, der sich an einem jungen Mädchen verging, und die Tat offen eingestand, wurde von Geschworenen für irrsinnig erklärt. Er wird in der Irrenanstalt für Verbrecher in Chester, Ill., untergebracht werden.

Amtlich gemeldet.

Staatsdepartement davon verständigt, daß Amerikaner bei Krawallen in Bombay ums Leben kam.

Washington, D. C., 29. Nov. Dem Staatsdepartement ging heute amtlich die Meldung zu, daß am 19. November gelegentlich der dortigen Volksunruhen der Amerikaner William French Doherty in Bombay getötet wurde.

Seinen Papieren zufolge wurde Doherty im Jahre 1880 in Bentonville, Ark., geboren und hatte seinen dauernden Wohnsitz in Galveston, Tex. Er verließ anfangs 1918 die Vereinigten Staaten, um eine Stellung bei einer Ingenieursfirma in Bombay anzunehmen.

Das Wetter

**Chicago und Umgegend: Im allgemeinen klar heute abend und morgen. Morgen etwas wärmer. Mäßige westliche Winde, die morgen

Doppelte S. & H. Stamps bis mittags.

W. A. WIEBOLDT & CO.

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 2 STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Ein Coat- und Kleider-Verkauf

Alles in der Vergangenheit übertreffend. Außergewöhnliche Werte. Unzweifelhaft die besten Werte, welche wir je zu offerieren imstande waren

Trotzdem die Preise ungewöhnlich niedrig sind, sind doch die vorzügliche Qualität der Stoffe und die Arbeit derart, wie sie nur in höher markierten Kleidungsstücken zu finden sind. Mit ungewöhnlicher Sorgfalt geschneidert, werden sie von eigenen und sich gut kleidenden Damen getragen.

Die Mäntel zu **$13.50** sind von der warmen und dauerhaften Sorte, ganz gefüttert; sie haben Taschen, Gürtel und große Kragen. Gute Werte.

Die Mäntel zu **$24.50** sind von ungewöhnlichem Wert. Sehr kleidsam. Pelzbesatz, Novelty Stoffe und feid. Plüsch in Sport-Modellen.

Die Mäntel zu **$49.50** sind die Sorte, die gut gekleidete Damen würdigen; gemacht aus Bolivia, Velora und anderen neuen schönen Stoffen.

Die Mäntel zu **$79.50** Ihr müßt sie sehen, um sie zu würdigen. Sehr selten für weniger als $100 u. bis $125 gezeigt. Feine Mole und Beaver besetzte Kleidungsstücke.

Die Kleider zu **$6.95** sind aus woll. Velour und Serge gemacht. — In einer Anzahl völlig neuer Herbstmodelle, meistens braun mit rotem Besatz.

Die Kleider zu **$11.50** sind von der dauerhaften Art, aus reinw. Tricotine, mit vielen Perlen und seidener Stepperei, sehr klass. straight Line Modelle.

Die Kleider zu **$27.50** werden rasch vergriffen sein. Sie sind die neuesten Modelle, aus Canton Crepe, Tricotine und seidenem Velvet.

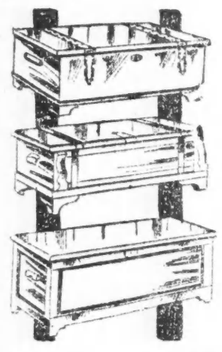
Die Kleider zu **$46.50** sind von hochfeinster Art, überall zu $75 und mehr gezeigt. Prächtige Modelle in ...nittags, Dinner u. ... Fracks.

Suits zum halben Preise

$5.00 für $10.00 und $12.00 Suits
$15.00 für $30.00 und $40.00 Suits
$25.00 für $50.00 und $65.00 Suits

Tretet unserem "Cedar Chest Club" bei

durch eine kleine Anzahl; Rest monatliche Abzahlungen.



40-zöll. Kupferbeschlagene Zederntruhe, beste Konstruktion; regulär $21.75; zu **$13.95**

42zöll. echte rote Zedernruhe — Colonial Fasson, Kupferbeschläge, mit dopp. Schloß Cedar-Konstruktion; reg. $27.50, für Mittwoch **$18.95**

Großes Sortiment Zedernruhen, 46 und 48 Zoll, einige mit Kupferbeschlägen und andere einfach. Auch etliche in amerikanisch. Walnuß; Cedar Lined — Preise rangieren aufwärts von **$21.75**

Die Taschentücher

Hohlgef. Lawn Damen-Taschentücher, mit schönen Venicespitzen besetzt, neue Custo., **25c**

Hohlgesäumte Damen-Taschentücher, mit hübscher weißer oder farbiger Stickerei in einer Ecke, 15c wert, zu .. **10c**

Farbige seid. Taschentücher f. Damen, Mittwoch, 8c

Initialed Lawn Taschentücher für Männer — stark und dauerhaft, Box mit 6 Stück zu 58c, oder jedes ... **10c**

Hohlgesäumte Lawn-Taschentücher f. Männer, reg. 10c Qualitäten, aber leicht fehlerhaft, daher speziell zu **5c**

Für Damen

Hohe Hals Flannelette Damen-Gowns, farb. Streifen, lange Aermel, doppelte Yoke, wert wenigstens $1.25; Mittwoch speziell zu nur **69c**

Haarnetze

Elona Haarnetze — aus Menschenhaar gemacht 10c Qualitäten, speziell. 6 Stück für **25c**

Knaben-Kappen

Gestrickte Toques für Knaben, einfache Farben und Kombinationen, 69c Werte, zu **36c**

Victrola oder Sonora

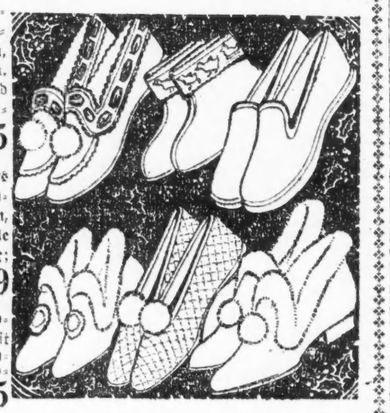
$5 Anzahlung
$5 per Monat

Jede Maschine unter unserer eigenen Garantie verkauft.

Victor Victrola
Neu, Nr. 90,
Sonora (Trovatore)
$125

Neue Victor und Columbia Records.

Die Vorräte von Slippers sind jetzt vollständig — Kauft frühzeitig



Hochfeine Filz Slippers für Damen — Juliets und Comfa Fasson, in verschiedenen Farben, mit Plüsch und Band besetzt, in fancy Holly-Box; zu $2.45 und **$1.95**

Filz Comfy Slippers für Damen, Elkfinsohlen, verschiedene Farben, mit Bandbesatz — alle Größen, mit Holly Box; speziell zu nur **$1.49**

Satin Boudoir Slippers für Damen — mit Pompons, Elkfin Sohlen, Old Rose u. Hardingblau, mit Hollybox, zu **$1.95**

Ganzlederne Haus-Slippers für Damen, ledergefüttert, handgewendete Ledersohlen, braunes oder schwarzes Kid, alle Größen, zu **$2.95**

Filz Haus Slippers für Männer, dunkelgrau, braun und blau, mit schönen besetzten Cuffs, Leder- und Elkfin-Sohlen von $2.75 bis .. **$1.95**

Filz Slippers und Bootees für Misses u. Kinder, in hübschen Farben, Elkfin Sohlen, in allen Größen bis zu 2 — zu nur **98c**

Wir besorgen Uhren-Reparaturen

Das rote Signal.

Roman von Robert Heymann.

(13. Fortsetzung.)

Zum letztenmal eilte seine närrische Heerschar durch die Redouten. Morgen, am Faschingstag, mag sich sein Regime zohl zum höchsten Glanz aufschwingen; aber es liegt dann doch schon Todesahnen in dem Zauber des Mummenschanzes.

„Redoute" heißt das Zauberwort, mit dem seine närrische Majestät sein Volk kirrt — seit einem Jahrzehnt etwa „Bal paré". Da glühen die Wangen der Münchnerinnen, braune Augen glänzen schelmisch, schöne Mädchenlippen lächeln verheißungsvoll . . .

In dem großen Saale des „Deutschen Theaters" wogt die bunte Menge.

Walzerklänge, weich und wiegend, umschmeicheln das Ohr.

Mädchenlachen, silbern und flüchtig wie die gleitende Stunde, schallt in dem Strudel der Heiterkeit auf, und blitzende Augen, schwarze und braune, und solche, die im Glanz des Uebermuts grünen Opalen gleichen, brennen durch das Farbengewirr. Schneeiges Licht gießen die Riesenlustres. Sonst ist alles rot in rot.

Das Fest der Jugend. Die Farben schwimmen und glühen und jagen durcheinander, daß das Auge sie kaum zu fassen vermag. Die Herren in Frack, lachende Faune der Lust, zwischen tollender Schönheit: Frauen der Gesellschaft in distreten Dominos; solche, die den bizarrsten Launen der Faschingsmode folgen; Riesen — aber schon Riesenhüte, die auf goldgepuderten Perücken schwanken, leichtbeschwingte Pierrettes und zwei reizende Griechengöttinnen, die aus dem Rokokogarten Nymphenburgs entflohen sind, um mit dem Ende des mitternächtlichen Spuks wieder auf ihre marmornen Postamente zurückzukehren und Stein zu werden . . . und über diesem Märchenzauber die wiegenden Klänge des Walzers.

Strauß . . . und dann „Lustige Witwe" und „Graf von Luxemburg" . . . Dann, wie die Stimmung steigt und auf den Gallerien und in heimlichen Logen die Sektpfropfen knallen und goldner Wein in schneeigen geschliffenen Gläsern schimmert, als die Rotweine der Burgunderweine ins Unermeßliche sich vermehren, so ein altes Münchner Lied, zu dem hundert Stimmen singen und zweischern und gröhlen: „Nach Hause, nach Hause geh'n wir nicht, bis daß der Tag anbricht . . ."

„Frangaise . . . !"

Das Zauberwort des „Bal paré"! Man tanzt sie nicht, man genießt sie mit feurigen Sinnen, wie heißen, schweren Wein. Ketten von Menschen, Dominos und Männern, die die Masken der Konvention abgelegt (nur so der Form wegen und weil es pikanter ist, tragen die Dominos die schwarzen Larven), taumeln dahin in einem Bacchanale des Vergnügens.

Griechenland ist auferstanden!

Frau von Vangrowen und ihre Schützlinge kamen ziemlich spät erst, als die Ausgelassenheit ihren Höhepunkt erreicht hatte. Am Abend war noch ein Brief eingetroffen, der die Vorbereitungen für den Ball verzögert hatte.

Der Baron schrieb — an Ifa, nicht an Gabriele —, daß sein Befinden in der Stille der Natur das denkbar beste sei. Er unternehme täglich weite Wanderungen in den Taunus und hoffe in wenig Wochen völlig hergestellt zu sein.

Diese frohe Nachricht hob auch Ifas Laune und ließ ihre letzten Bedenken wegen des Balles schwinden.

Frau von Vangrowen war ja zugegen, und sie wollte die Tante keinen Moment aus den Augen verlieren.

Nebenbei empfand sie heimliches Sehnen und stille Freude, ohne sich klare Rechenschaft über die Ursache ablegen zu wollen.

Döring hatte sein Erscheinen rechtzeitig zugesagt. Die Damen hatten ihm die Farben ihrer Dominos verraten; er hatte versprochen, sie im Vestibül, wo der Trubel noch am geringsten war, zu erwarten.

„Die Zeit wird ihm lange werden," meinte Ifa mit einem Anflug von Ungeduld, als der Wagen auf sich warten ließ.

„Er ist Kavalier," entgegnete Tante Elly. „Damendienst fordert Opfer und Geduld."

Gabriele war schweigsam. Sie seufzte manchmal verstohlen tief auf und preßte die Hand gegen das pochende Herz. In einigen Stunden würde sie an Balders Seite im Expreßzug sitzen, der sie nach Havre brachte.

Niemand wußte davon. Auch Tante Elly nicht, denn dies Beginnen hätte auch sie vereitelt. Gabriele lud die volle Schwere der Verantwortung auf der Tante Haupt — aber in dieser Stunde frug sie nicht mehr darnach.

Als sie zu dritt das Vestibül des Deutschen Theaters betraten, sahen sie sich sofort von Herren umringt, die Tänze forderten.

Sie erregten trotz der Ueberzahl schöner und eleganter weiblicher Dominos die allgemeine Aufmerksamkeit. Und man konnte sich auch kein schöneres Bild denken, als die reife Frau inmitten der beiden Mädchenknospen.

Schwarze Visiere verbargen jenen Teil des Gesichts, der allein zum Verräter werden konnte. Doch die Sprache der Lippen ist noch beredt genug, um den Renz der Schönheit und Jugend mit jedem Blick auszukosten zu lassen. Ja, gerade die Larve verleiht dem kühnen Schwung des Mundes, der blühender und röter erscheint unter diesem dunklen Saum, der ihn wie ein Ebenholzrahmen überwölbt, den pikantesten Zauber eines süßen Geheimnisses . . .

Tante Elly sah um zehn Jahre verjüngt aus. Und da sie eine immer noch schöne und stattliche Frau war, so war sie schnell von Verehrern umgeben, die sie von den Mädchen trennen wollten. Aber sie wies sie standhaft zurück, die Jungen und die Aelteren, denen die Lebenslust aus den Augen sprühte.

Nun steuerte auch schon Döring als rettender Engel näher:

„Gott sei Dank," flüsterte Tante Elly. „Ich bekam schon Angst!"

„Glücklicher," meinte ein schlanker junger Kavalier, dem man den Offizier im tadellos sitzenden Frack noch ansah, „willst Du Dich nicht mit einer der Schönen begnügen und mir die Ehre lassen, unter den beiden Rosen eine zum Tanz zu bitten?"

„Um Gottes willen," stammelte Ifa und klammerte sich an den Arm Dörings, „geben Sie mich nicht her!"

Der Offizier lachte gutmütig, und dieses Lachen pflanzte sich in der Runde fort, denn die Umstehenden hatten den Ausruf vernommen.

Ifa schämte sich.

Döring aber preßte seinen Arm fester gegen den ihren.

„Fürchten Sie sich noch?"

„Nein . . ." entgegnete sie und sah mit einem warmen Lächeln zu ihm auf. Ihre Augen hatten unter dem Visier einen seltsam zarten Schimmer.

„Wie Veilchen sind Ihre Augen, wie samtfarbene Veilchen," flüsterte er.

Es war, als ob die Röte, die nicht sichtbar wurde, nicht nur ihr Antlitz überflute, sondern sich wie ein kostbar schwerer Wein bis in die schlanken Kelche der Lippen ergösse.

Sie maß ihn mit einem heimlich schnellen Blick. Kein Mensch hätte den einfachen Bahnbeamten in ihm vermutet. Der Frack saß ihm in natürlicher Eleganz, die Figur erschien schlanker und größer, und das etwas blasse ernste Gesicht nahm sich gerade in dieser Heiterkeit, die wie ein Meer um die Gruppe brandete, vornehm und schön aus.

Ifa fühlte sich so sicher neben ihm. Denn sie fürchtete in der Tat die tollen Menschen um sich her und warf einen suchenden Blick auf Gabriele, die plötzlich an der Seite eines schlanken, Othellaartigen Tänzers im Gewühl entschwand.

„Tante!" rief Ifa. „Warum läßt Du sie gehen?"

„Närrchen, ich kann sie doch nicht hindern, zu tanzen?"

Seebald hatte die Damen trotz ihrer Masken erkannt und bat Frau von Vangrowen um einen Rheinländer. Mit Rücksicht auf seine Beziehungen zur Familie schlug sie ihm den Tanz nicht ab, obgleich sie wenig Sympathie für ihn besaß.

„Loge 4!" rief sie noch. „In Loge 4 treffen wir uns wieder!"

Ifa tanzte nur mit Döring. Vergeblich waren die immer wiederholten Versuche, sie von seiner Seite zu trennen.

Sie verließ ihn nicht. Und wie sie erst einmal merkte, daß sie ganz sicher an seiner Seite war und niemand ihr etwas anhaben konnte, da ergab auch sie sich der Lust, die diesen Saal beherrschte, die einen Hauch von antiker Sinnenfreudigkeit in alle Herzen strömen ließ und in verschwenderischer Fülle die roten Rosen rasch entflammter, schnell verlöschender Liebeleien über die schlanken, schönen Frauen, die geschmeidigen Elegants ausstreute.

Von Zeit zu Zeit sah Ifa Gabriele auftauchen. Auch sie tanzte nur mit ihrem Kavalier. Ifa gefiel er nicht. Schon auf dem Bauernball hatte sie ihn gemieden. Vielleicht, weil er die Ursache des Zerwürfnisses im Reuthschen Hause war.

Und wie Gabriele tanzte! Sie lag, hingegossen in den Arm ihres Tänzers, fast willenlos an seiner Brust. Ihr geschmeidiger Leib nahm mit jedem Tanzschritt eine andere Bewegung, andere Form an. Sie wiegte sich wie zartes Schilf im Winde, bis ihr Tänzer sie in schnellerem Tempo mit sich riß und sie nur mehr eine rote Flammensäule schien, die auf- und niederflackert.

Das Licht, das Meer von Licht zauberte purpurne Falten in ihren roten Domino, die Schleifen an langen, schlanken Bändern flogen wie im Sturm, und rosig wie Kirschblüten schimmerten die Arme. Haube und Schuhe waren von selber Farbe, ein kostbarer Pelz rahmte in schmaler Verbrämung den Saum ein.

An dem großen wallenden Hut, gelb und grün mit einer weißen Straußfeder, erkannte man Frau von Vangrowen. Nur daran, denn jedes andere Erkennungszeichen war geschwunden.

Sie war wieder jung geworden, jung mit der Jugend, die ihren Atem durch Lachen und Jubeln und Kosen hauchte. In feiner Rundung wölbte sich die Schulter, von der das schmale Band der grünen Seidenrobe manchmal abglitt. Diese Robe, eng anliegend, schmiegte sich wie ein schillernder Schlangenpanzer an den gleitenden Körper. Im Flug des Tanzes flog der gelbe, echt orientalische Schal und hüllte die schöne Frau wie eine fliehende Wolke ein.

Am zartesten und elegantesten zugleich mutete Ifa an in dem mattblauen Domino, der schlank an dem Leibe niederglitt und den mädchenhaften Wuchs hervorhob. Wie ein Glas der Jugend war das Mädchen. Durch das Haar zog sich ein gelb und rotschimmerndes Seidenband, und ein hoher Turban mit aufstrebender weißer Feder ließ sie geradezu majestätisch erscheinen. Döring war zerstreut und wortkarg. Aber Ifa merkte es nicht. Sie tanzte gerne und mit Hingabe. Sie war glücklich, mit ihm zu tanzen und wäre wohl bis in Ewigkeit so an seiner Seite geblieben.

Als sie daran dachte, erschrak sie.

Und während sie mit ihm durch den Trubel der wogenden lebendigen Farben hindurchglitt, dachte sie:

Was ist das, was ihn mir so lieb und wert macht? Ist er mir denn mehr als die andern?

Sie dachte flüchtig an Herrn von Klingström, dessen erste Briefe aus Afrika trostlos geklautet hatten. Da ging ein weher Schmerz durch sie, aber die zärtliche Stimmung für Theodor Döring blieb. Wie ein aufgescheuchter Blitz wetterleuchtete es in ihren Gedanken:

Liebe ich ihn denn? —

Theodor Döring brauchte nicht zu sinnen und zu überlegen. Er wußte längst, daß er Ifa liebte; er verzweifelte darüber, denn er sah keine Möglichkeit, sich diese Mädchenblüte zu erringen. Den heutigen Abend aber wollte er nützen, diese Nacht sich in der Illusion wiegen, als sei er ihr wert und teuer, denn er war ja ihr Beschützer, und sie wich und wankte nicht von ihm.

Die Geigen sangen, und der Walzer wiegte sich mit schlanken Hüften, frohen Gliedern, in Sinnlichkeit verzaubert, in der Atmosphäre von Parfüm und Duft gewordenem Lachen . . .

(Fortsetzung folgt.)

Sloan's vertreibt neuralgische Schmerzen

Seit vierzig Jahren ist Sloan's Liniment die rascheste Erlösung bei Neuralgia, Hüftgicht und Rheumatismus, ermüdeten Muskeln, lahmen Rücken, Dehnungen und Verrenkungen, Schmerzen und Pein.

Haltet Sloan's an Hand und wendet es reichlich an ohne Reiben beim ersten Zwicken.

Es besänftigt und bringt unfehlbar und schnell Behagen. Ihr werdet es rein und nicht die Haut befleckend finden.

Sloan's Liniment ist des Schmerzes Feind. Fragt Euren Nachbar.

In allen Apotheken, 35c, 70c, $1.40.

Sloan's Liniment Pain's enemy

(Für die „Abendpost".)

Vom Nahrungsmittelmarkt.

„Corn is King." — Die wirtschaftliche Bedeutung der Maisproduktenindustrie. — Die Beziehung der amerikanischen Maisernte zur Weltversorgung mit Brot und Fleisch. — Unterricht für Eingewanderte im Essen. — Auch für Einheimische. Die „gute alte Zeit". — Der Nährwert der Hülsenfrüchte, insbesondere von Linsen.

Wenn es früher geheißen hat: "Cotton is king", König ist die Baumwolle, so muß es jetzt heißen: "Corn is king", König ist der Mais. Unter allen landwirtschaftlichen Erzeugnissen der Vereinigten Staaten nimmt die Maisernte den ersten Platz ein. Wenn dies schon hinsichtlich des Umfanges des Maisbaues richtig ist, so gewinnt das Gesagte noch größere Berechtigung, wenn man auch den Wert der technischen Verarbeitung dieser Getreideart in Betracht zieht.

Tatsächlich bildet die Verarbeitung von Mais zu den verschiedenartigsten Nahrungsmitteln für Mensch und Vieh sowohl wie von technischen Artikeln eine der Glanzleistungen der ganzen amerikanischen chemo-technischen Industrie. Wer sich einen Einblick in die verschiedenen Zweige dieses großzügigen Industriezweiges zu verschaffen wünscht, dem kann nur empfohlen werden, bei einer sich darbietenden Gelegenheit der gewaltigen Anlage der Corn Products Refining Co. in unserem Vorort Argo einmal einen Besuch abzustatten. Bei den in Chicago stattfindenden Jahresversammlungen der industriellen Nationalverbände wird hierzu häufig die Gelegenheit geboten. Nebenbei bemerkt, wird man sich dabei auch davon überzeugen können, daß diese großen industriellen Konzerne doch nicht ausschließlich dem Interesse der „Kapitalisten" dienen, sondern auch sehr viel für das allgemeine Wohl und die wirtschaftliche Förderung des ganzen Landes beitragen.

Ein kürzlich von der National City Bank of New York veröffentlichter Aufsatz weist auf die Beziehungen der Maisernte zu der Versorgung der Welt nicht nur mit Brotstoffen, sondern auch mit Fleisch hin. Es heißt darin u. a.: Die Aussicht auf eine Maisernte von 3152 Mill. Bu. in den Vereinigten Staaten allein, in Verbindung mit günstigen Berichten über die Reis- und Weizenernten der Welt, läßt erwarten, daß die Weltvorräte von Brot und Fleisch nur wenig hinter ihrem normalen Umfang zurückbleiben werden, trotz des Ausfalles in der russischen Weizenernte. Eine Ernte von 3000 Millionen Bushels Mais in den Vereinigten Staaten bedeutet wahrscheinlich eine gesamte Welternte von 4000 Millionen Bushels, da erstere in der Regel ungefähr Dreiviertel der letzteren ausmacht.

Die große amerikanische Maisernte ihrerseits bedeutet eine ungewöhnlich umfangreiche Versorgung mit Fleisch, insbesondere mit Schweinefleisch, da ein erheblicher Teil des Getreides auf den Farmen, auf welchen es angebaut wird, an Schweine verfüttert wird und das so erzeugte Fleisch über die ganze Welt zur Verteilung kommt, natürlich zu erheblich höheren Preisen, als für den Mais erzielt werden würden. Infolge der veränderten Produktions- und Transportverhältnisse, die der Krieg mit sich gebracht hat, hat die Weltnachfrage nach Brot und Fleisch in den Vereinigten Staaten bis zum heutigen Tage angehalten und die Aussicht auf die große Maisernte gibt eine Gewähr dafür, daß wir dieser Nachfrage nach beiden Richtungen hin entsprechen können. In den ersten neun Monaten des laufenden Jahres haben wir nach der soweit vorliegenden Statistik bereits mehr Mais ausgeführt, als in irgend einem ganzen Jahre seit 1906, und auch die Ausfuhr von Schweinefleisch und Produkten davon ist um zwanzig Prozent größer gewesen als in den entsprechenden Monaten des vorigen Jahres. Der Wert der im letzten Jahrzehnt aus den Vereinigten Staaten exportierten Schweineprodukte übersteigt dreitausend Millionen Dollars und von Mais im natürlichen Zustande vierhundert Millionen Dollars.

Auf den gewaltigen Umfang unserer Maisernte ist es auch zurückzuführen, daß wir weit mehr Schweine als irgend ein anderes Land besitzen, denn Schweine bilden die bequemste Weise für die Umwandlung des Mais in menschliche Nahrung, namentlich für die Ausfuhr, während anderseits der Mais das nützlichste Futter für Schweine bildet, abgesehen für sogenannte „Schinkenschweine", die hauptsächlich mit anderem Getreide, wie Weizen, Roggen, Gerste, zusammen mit Molkereiprodukten, gefüttert werden. Die Entwickelung der Schweinezucht in den Vereinigten Staaten hat dementsprechend mit der Ausbreitung des Maisbaues gleichen Schritt gehalten.

Nehmen wir die normale Welternte gegenwärtig zu rund viertausend Millionen Bushels an, so entfallen davon auf die Vereinigten Staaten 3000 Millionen, auf Europa zusammen 500 Millionen, auf Argentinien 300 Millionen, auf Asien zusammen 100 Millionen und auf Afrika ungefähr 75 Millionen Bushels.

Soweit der Bankbericht. Im laufenden Jahre wird der jetzige niedrige Maispreis aller Wahrscheinlichkeit nach die Schweinezucht sehr begünstigen. In Nebraska befolgen beispielsweise die Landwirte den Grundsatz, daß sich die Schweinezucht bezahlt macht, wenn Mais auf 25 Cents für 1 Bushel steht und Schweine 5 Cents das Pfund bringen. —

Auf der hier kürzlich in Chicago abgehaltenen Jahresversammlung der American Dietetic Association hat ein Frl. Anna E. Boiser von der hiesigen Kinderwohlfahrtsgesellschaft einen Vortrag gehalten, in welchem sie dafür eingetreten ist, den Einwanderern in den Vereinigten Staaten Unterricht im Essen zu erteilen. Die Fürsorge der Rednerin war durch die Beobachtung veranlaßt worden, daß vielen eingewanderten Müttern zahlreiche der hier auf den Markt gebrachten Nahrungsmittel unbekannt sind, sodaß sie nicht imstande sind, die für die Ernährung der Kinder zweckmäßigen Stoffe auszuwählen.

Das Bestreben der Dame verdient alle Anerkennung, zu wünschen wäre es indessen, daß diese Aufklärungsarbeit sich nicht auf die Eingewanderten beschränken würde. Zunächst handelt es sich dabei doch nur um eine verhältnismäßig sehr kleine Anzahl von Personen. Auch die Zahl der diesen unbekannten speziell amerikanischen Nahrungsmittel dürfte kaum sehr groß sein. Weit wichtiger scheint es zu sein, die amerikanischen Hausfrauen im allgemeinen in der Kochkunst zu unterweisen, sowohl was die Herstellung von nahrhaften wie von schmackhaften Speisen anbetrifft. Wenn sie dabei auch lernen würden, der Verwertung von Ueberbleibseln mehr Beachtung zu schenken als bisher, so könnte dies ebenfalls kaum schaden, auch dem eigenen Budget nicht. In dieser Beziehung können sie jedenfalls bei ihren eingewanderten Schwestern in die Schule gehen.

Zwar muß anerkannt werden, daß sich auch in dieser Hinsicht in den Vereinigten Staaten in den letzten zwanzig Jahren vieles zum besseren geändert hat. Halbe gebratene Hammel- oder Kalbskeulen, unangerührte gebratene Koteletten und ähnliche Fleischüberreste findet man heute wohl nur noch selten in den Abfallbehältern in den "Alleys". Es gab eine Zeit, und sie liegt noch gar nicht so lange zurück, in der es Grundsatz der amerikanischen Hausfrauen war, ein einmal serviertes Fleisch nicht wieder auf den Tisch zu bringen. Allerdings waren damals die Fleischwaren wie ja überhaupt die Nahrungsmittel im Vergleich zu heute spottbillig. Suppenknochen gab der Butcher umsonst zu und, wer sich für zehn Cents ein Steak kaufte, der brauchte für das Fett zum Braten nicht extra zu bezahlen. Damals gab es Leute in den Großstädten, die buchstäblich nur von dem lebten, was von anderer Leute Tische abfiel — nicht als Almosen. Das soll hier natürlich nicht zur Verherrlichung der „guten alten Zeit", sondern nur zur Charakterisierung der früheren Verschwendung erwähnt werden. Die hohen durch den Krieg verursachten Preise der letzten Jahre haben hierin eine gründliche Wandlung geschaffen, die hoffentlich eine dauernde bleiben wird.

Zu bedauern im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse ist es, daß der Genuß von Leguminosen, wie Erbsen, Bohnen und Linsen, noch immer nicht den Eingang gefunden hat, den diese Nahrungsmittel auf Grund ihres Nährwertes und ihrer verhältnismäßigen Billigkeit verdienen. Linsen sind zum Beispiel manchem Amerikaner auch heute noch nicht einmal dem Namen nach bekannt, wenn er nicht etwa von dem biblischen Linsengericht gehört haben sollte. Linsen enthalten ungefähr dreißig Prozent Eiweiß. Außerdem bergen sie im Innern einen Kern von Stärkemehl in der beträchtlichen Menge von vierzig Prozent. Unsere Hausfrauen wissen, daß sie vor dem Kochen in kaltem, weichem Wasser aufzuquellen und auch in solchem, niemals in siedendem Wasser auf das Feuer zu bringen sind, damit das Eiweiß nicht sofort gerinnt, wodurch seine Verdaulichkeit beeinträchtigt werden würde. Aus dem gleichen Grunde ist auch von dem Zusatz von Essig abzusehen. Am bekömmlichsten sind die Linsen in kräftiger Fleischbrühe.

„Agricola".

Ist

Wenn Minuten zählen

Viele Einleger finden es bequem, während der Mittagsstunde ihr Spargeschäft zu erledigen. Gerade in solchen geschäftigen Zeiten zeigt diese Bank, wie prompt und zuvorkommend ihre Bedienung ist.

Die Lage zu ebener Erde, die Einrichtungen der Bank und ein angemessenes Personal schließen Verzögerung aus.

Es nimmt selten mehr als drei bis vier Minuten ein Geschäft zu erledigen.

Es nimmt nicht länger, ein neues Sparkonto zu eröffnen.

Kommt heute, die Bank ist offen von 9 morgens bis 2 nachmittags und Samstags den ganzen Tag bis acht Uhr.

First Trust and Savings Bank

Die Aktien der Bank werden von den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago gehalten.

Die vereinigten Bestände betragen mehr als $300,000,000.00

James B. Forgan, Vorsitzer
Melvin A. Traylor, Präsident

Ecke Monroe und Dearborn Straße, Chicago
Unter der Uhr

Schickt **Geld** heim für **Weihnachten!**

Die Lieben daheim werden Geld in diesem Jahre als das beste Geschenk ansehen. Bedenkt, was man für Geld kaufen kann. Unsere

Auslandwechsel

sind eine höchst bequeme und sichere Art, Geld nach drüben zu schicken.

Sobald Ihr wieder nach der „Loop" kommt, besucht unser

Ausland-Departement
Chicago Trust Company.

Wir ersuchen Euch auch, ein Sparkonto anzulegen. Macht Euch die Dienste einer modernen Bank zunutze, mit Regierungsschutz für

Euer Geld.

Vollkommenes Augenlicht

Kommt zu uns mit Euren Augenbeschwerden. Jahrelange sachverständige Bedienung von über 40,000 befriedigten Patienten ist ein genügender Beweis unserer Fähigkeit, Eure Augen richtig zu behandeln.

Jedes Paar Brillen und Augengläser sind hier am Platze geschliffen, um Genauigkeit zu sichern. Kein langes Warten auf Reparaturen.

Wir garantieren vollkommene Zufriedenheit.

Schroeder
EYE GLASSES
801-803 MILWAUKEE AVE.
COR. CHICAGO AVE.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

Calvin B. Leff, Mgr.

Leset die „Sonntagpost".

Rettet den Kindern Deutschlands Leben und Gesundheit

und erwerbt ein Lebensrettungszertifikat.

$1 speist ein deutsches Kind 30 Tage lang
$5 speisen fünf deutsche Kinder 30 Tage lang
$100 speisen hundert deutsche Kinder 30 Tage lang

German Child Feeding Committee

(Quäkerspeisung)

Bernard DeVry
Vorsitzender der Exekutive

Frau W. A. Wieboldt
Vorsitzende des Frauen-Ausschusses

Charles H. Wacker
Vorsitzender des Beirates

Ausschneiden und einsenden!

German Child Feeding Fund
Hotel Atlantic, Clark und Jackson Str.,
Chicago, Ill.

Anbei $..... (Check, Money Order) für die deutsche Kinderspeisung durch die Quäker.

(Bitte Checks und Money Orders auf den Schatzmeister Geo. F. Schmidt auszustellen.)

Name und Adresse des Spenders.....

(Für die „Abendpost.")

Die Redner.

Von Robert Ostmark.

Der Bienenschwarm 23 des „Ehrenwerten Ordens der Bienen" versammelte sich in einer feierlichen Sitzung, behufs Installation seiner neugewählten Beamten.

Vom Großschwarme war der Erste Groß-Korbmeister Roderich, in Vertretung des Ersten Groß-Bienenmeisters, erschienen und das Installationskomite hatte umreichende Vorbereitungen getroffen, um die Feier zu einer eindrucksvollen und der Würde des Schwarmes angemessenen zu gestalten.

Gedruckte Einladungen wurden an alle gutstehenden Mitglieder ausgesandt und die letzteren waren fast vollzählig erschienen.

Oben im „Stuhle" des Oberbienenmeisters thronte, heute zum letzten male, Bruder Windheim; zu seiner Rechten saß der Gast des „Schwarmes", der Groß-Korbmeister Roderich.

Feierliche Stille herrschte im Saale, als der Oberbienenmeister die Sitzung eröffnete. Nach dem Gesange erhob sich Bruder Windheim, erklärte den Zweck der Versammlung und stellte den ehrenwerten Gast vor, die Anwesenden aufforderend, dem Großbeamten die ihm zukommenden Ehrenbezeugungen zu erweisen.

Nachdem dies geschehen war, übergab Bruder Windheim dem Gaste den Vorsitz, um seine Abschiedsrede zu halten.

„Ehrenwerter Bruder Vorsitzender, werte Schwestern und Brüder, begann Bruder Windheim. „Drei Termine hatte ich die hohe Ehre als Ober-Bienenmeister zu „ferven". Ich glaube nicht unbescheiden zu sein, wenn ich „claim", daß ich stets mein bestes „getreit" habe, meine „Administchräschon" zu einer „fudschpvollen" zu machen. Ich habe zu allen Zeiten nur für das „Wohl und Besten" des „Ordens" gearbeitet.

Man hat „getreit", unsere deutsche „längwitsch" im Orden abzuschaffen; ich habe dagegen „protestet". Ich will keine Namen „mentschon", aber es sind Elemente in unserem ehrenwerten Schwarm, die sogar durch falsche „rumers" die Administchräschon von unserem Waisenheim „attackt" haben. Ich hab' als Vorsitzender des „Heims" immer so „geäktet", daß alles in „order" war und keine Biene im Schwarm, oder, for that matter, im ganzen „Order" etwas gegen mich „pruven" kann!

„Aber ich geh' jetzt aus der „office" mit keinem bösen „feeling" gegen meine werten Schwestern und Brüder!" Im Gegenteil, ich wünsche der neuen „Administchräschon" Glück und ich werde alles tun, als Ex-Oberbienenmeister mitzuhelfen; denn ich weiß, die neue Administchräschon wird alle „help" gebrauchen, die meine „experienz" ihr geben kann.

„Der ehrenwerte Schwarm hat gesprochen und kriegt die „Offiziers", die er gewählt hat. Also, ich danke nochmals für all' die „honers", die ich in der „past" gehabt hab' und wünsche den neuen „Offizers" viel Glück, sie werden 's gebrauchen."

Der Applaus war nicht sehr stürmisch, den die Abschiedsrede des „abgetzten" Ober-Bienenmeisters hervorrief.

Nun übernahm dieser wieder seinen Vorsitz und der Gast ergriff das Wort.

„Ehrenwerter Ober-Bienenmeister und Bienen des Schwarms 23!"

Unser allgeschätzter Groß-Bienenmeister hat mich beauftragt, der Installation euerer neugewählten Beamten beizuwohnen, da er selbst nicht abkommen konnte.

Ich habe mit großem „pläsiähr" den „spitsch" des ausscheidenden Ober-Bienenmeisters angehört und kann nur hinzufügen, daß Bruder Windheim während seiner Amtszeit in seinem offiziellen Verkehr mit der „Grandlodsch" sich als fähiger Beamter „gebruft" hat! Ich glaube, daß der Schwarm 23 alle „reason" hat, dem ausscheidenden Ober-Bienenmeister für seinen guten „service" den Dank auszusprechen.

Nun möchte ich noch hinzufügen, daß es zwar sehr lobenswert sei, unsere deutsche längwitsch zu pflegen und zu „jusen", aber wir sollten auch darauf sehen, sie „klien" zu halten und nicht so viele „phrases" aus dem englischen annehmen. Wie können wir „erwarten", daß unsere Kinder deutsch lernen, wenn wir selber so eine „gespoilte längwitsch" „tawken" tun?

Deswegen ersuche ich die ehrenwerten Schwestern und Brüder eine „Agitätschon" einzuleiten, um unsere deutsche „längwitsch" von jetzt ab besser zu „jusen".

Nachdem sich der große Beifall, den diese schönen Worte hervorgerufen, gelegt hatte, schritt man zur Installation der Beamten.

Als erster wurde Bruder Pferdekopf, der neu-erwählte Ober-Bienenmeister vom „Oberbienenkaplan" „eingeschworen" und dann feierlich zum „Stuhle" geführt.

Dort übergab der ausscheidende Ober-Bienenmeister seinem Nachfolger die „gavel" und der Großbeamte Roderich legte ihm eigenhändig die goldverzierte Regalia seines Amtes an.

Alle Versammelten hatten sich von ihren Sitzen erhoben und setzten sich erst, nachdem das Einführungslied gesungen war und der neue Ober-Bienenmeister einmal mit dem Hammer geklopft hatte.

Nun kam die Antrittsrede!

Bruder Pferdekopf war ein tüchtiger Geschäftsmann, aber kein Redner. Das sagte er auch gleich kurz und bündig und deshalb war seine Rede eindrucksvoller, als die so vieler anderer, die ebenfalls nicht reden können, dies auch stets betonen: „Ich bin kein Redner, bin unvorbereitet" —aber dann darauf los schwatzen!

„Was der Ehrenwerte Ex-Bienenmeister über seine „experienz" gesagt hat, sprach Pferdekopf, soll' wird schon recht sein. Und wenn die neue „Administchräschon" seinen „adweis" brauchen wird, dann werden wir zu ihm kommen; aber wir wollen „erschtmals" „treien" „Order" in die Geschäftsführung zu bringen. Wir wollen die Drohnen, die „fuckers" aus dem Schwarm herausschmeissen. Wir wollen es zu unserem „business" machen, mehr an deutsche Vereine Anschluß zu finden, damit auch tüchtiges „akomplischt" wird.

Unser Schwarm hat nur $100.00 für die deutschen Kinder bewilligt, und wir haben $8000.00 Vereinsvermögen.

Das ist eine „Schäm", Schwestern und Brüder! Ich will keine Rede reden; aber das sag' ich, die deutsche „längwitsch" wird hier auch in der Geschäftsführung gesprochen werden. „Order" muß 'rein kommen; Donnerwetter noch einmal!

Applaus, Lachen, Beglückwünschung; fünf Minuten Pause und allgemeine Unterhaltung.

Nachher wurden die anderen Beamten der Reihe nach installiert.

Wenn Ihr Verwandte nach Amerika zu bringen wünscht, sind wir dabei gerne behilflich. Sprecht bei uns vor.

Schiffskarten
Geldsendungen
Feuerversicherung, Grund-eigentum und Farmen

TRANSATLANTIC Transportation Co.
1646 Larrabee Str. Tel. Diversey 2567
John W. Dietzer, Präs., Jos. H. Becker.
nov2*2

Leset die „Sonntagpost".

Verhängnisvoller Irrtum.

Polizist Cyril M. Donovan von Detektivesergeant Pieroth erschossen.

Für Banditen gehalten.

Wm. Arabovich von seinem Geschäftsteilhaber erschossen? — John Petrone der ihm von Nicholas Citro beigebrachten Wunde erlegen.

In George Kurks Wirtschaft, Nr. 2355 Süd State Straße, wurde gestern abend der der Bezirkswache an Cottage Grove Avenue zugeteilte Polizist Cyrill M. Donovan, der sich zur Zeit in Zivilkleidern befand, von dem Detektivesergeanten Joseph Pieroth, welcher ihn irrtümlich für einen Banditen hielt, angeschossen. Er liegt mit dem Tode ringend im Mercy Hospital.

Donovan und sein Kollege Leo O'Neil wurden von der Wache nach der Wirtschaft geschickt, nachdem Kurk Polizeileutnant Patrick Donahue mitgeteilt hatte, daß ein Farbiger in dem Lokal ein großes Schießeisen gezogen und ihn auszuplündern gedroht habe

Der Wirt wartete vor der Wirtschaft auf die beiden Beamten und machte sie darauf aufmerksam, daß ungefähr 20 Wollköpfe vor dem Schanktisch stünden, Vorsicht also geboten sei. Die Polizisten beabsichtigten nun, die Farbigen zu überraschen, sie an der Wand Aufstellung nehmen zu lassen und sie solange dort festzuhalten, bis ein Polizeiwagen herbeigerufen werden konnte. Die Ueberrumpelung gelang; ein an der Wirtschaft vorübergehender Mann sah aber durch das Fenster, wie Donovan, den er für einen Banditen hielt, den Revolver auf die Gäste richtete, und rief um Hilfe, worauf Sergeant Pieroth und sein Kollege Wm. J. Fitzgerald, die eben des Weges kamen, herbeieilten. Pieroth betrat als erster das Lokal und befahl Donovan, das Schießeisen fallen zu lassen. Als seinem Befehle nicht Folge geleistet wurde, feuerte er einen Schuß ab, welcher Donovan zu Boden streckte. Erst dann erkannte er seinen verhängnisvollen Irrtum, und sorgte dafür, daß sein schwer verletzter Kamerad schleunigst ins Hospital gebracht wurde, wo die Aerzte erklärten, daß die Kugel in den Rücken ging und sich dann im Körper senkte. Sie sprachen sich dahin aus, daß der Polizist mit dem Leben davonkommen werde, falls die Kugel nicht die Wirbelsäule verletzte, was noch nicht festgestellt werden konnte.

Hotelbesitzer erschossen.

Im Jefferson Park Hospital starb gestern abend William Arabovich, einer der Eigentümer des Willow Springs Hotels in Willow Springs, Ill. Wie es heißt, wurde er von seinem Geschäftsteilhaber Charles Solknes, den er beschuldigt hatte, seiner, Arabovichs, Gattin, zuviel Aufmerksamkeit geschenkt zu haben, niedergeschossen. Solknes stellt aber in Abrede, den verhängnisvollen Schuß abgefeuert zu haben.

Der 24jährige John Petrone, Nr. 1445 Grand Ave., welcher wie gestern berichtet, am Sonntag während eines italienischen Tanzvergnügens in einer Halle an Taylor Straße und Ogden Ave. niedergeschossen wurde, ist gestern seiner Wunde erlegen. Der Zeitungsverkäufer Anthony Durante, der ebenfalls schwer verwundet wurde, hat Aussicht auf Genesung. Der Schießbold, Nicholas Citro, Nr. 1525 Almond Straße, befindet sich in Haft. Wie gemeldet, war Eifersucht die Ursache der Schießerei.

Gestohlene Möbel gefunden.

Detektives der Bezirkswache an der Cottage Grove Ave. stöberten gestern abend in einer Möbelhandlung, Nr. 748 Ost 45. Straße, und in einem Lagerhaus Schmuckfachen, Teppiche und Kleidungsstücke, die vorige Woche aus der Wohnung des früheren Korporationsanwalts Richard S. Folsom, Nr. 2917 Süd Michigan Avenue gestohlen worden waren, auf und verhafteten später James Pye, Nr. 3244 Indiana Ave., und Dr. Merwyn R. Bibb, Nr. 3650 Süd Michigan Ave., einen wohlhabenden farbigen Arzt, unter dem Verdacht, den Einbruch verübt zu haben. Die gestohlenen Sachen sollen einen Wert von $40,000 haben.

Drei vermummte Banditen, von denen jeder einen Revolver trug, überfielen gestern abend in der Zweigniederlag. der Borden Dairy Co., Nr. 2607 W. Monroe Str., sechs dort angestellte Arbeiter, eigneten sich $1500, welche die Kutscher abgeliefert hatten, an und entflohen in einer Kraftdroschke. Bernard Pergando, der Kassierer der Firma, zählte das Geld eben nach, als die Halunken eintraten. Er sowohl wie auch eine Telephonistin und vier Kutscher wurden gezwungen, mit zur Decke gestreckten Armen an der Wand Aufstellung zu nehmen.

Polizisten und Hilfssheriffs wurden gestern von der Ortschaft Waukegan nach dem Sommerheim des reichen Schmuckwarenhändlers C. D. Peacock jr. in der Villa geschickt, nachdem der Verwalter des Gebäudes die Behörden telephonisch davon verständigt hatte, daß das Haus von Räubern umstellt sei. Als die Beamten ankamen, konnte keine Spur der Burschen gefunden werden. Diese hatten sich anscheinend gedrückt.

Nahmen ihr ihren Pelzmantel ab.

In der Nähe ihrer Wohnung, Nr. 7126 Ridgeland Ave., wurde gestern abend Frau Arthur Wood von zwei Banditen gestellt, welche ihr ihren Pelzmantel im Werte von $1500 abnahmen und dann in einem Kraftwagen entflohen. Frau Wood ließ, als die Halunken sie überraschten, schnell ihre $100 enthaltende Börse in ein Gebüsch fallen; später holte sie sie sich wieder.

Großfeuer.

Brand im Tauber-Gebäude richtete einen Schaden von etwa $2,000,000 an.

Als gestern aben dnach getaner Arbeit alle die im Schleifviertel beschäftigten Leute nach getaner Arbeit ihrer Heimstätte zustrebten, kam auf noch nicht aufgeklärte Weise in dem Michael Tauber-Gebäude, Nr. 317 S. Market Straße, ein Feuer zum Ausbruch, das einen Schaden von ungefähr $2,000,000 anrichtete. So schnell breitete sich der Brand aus, und so gefährlich wurde er den angrenzenden Gebäuden, daß mehrere Großfeueralarme abgegeben wurden, worauf dann ein Drittel aller Löschzüge der Stadt und das Feuerboot zur Stelle kamen. Erst dann gelang es den Mannschaften nach mehrstündiger harter Arbeit, Herr der Lage zu werden. Der Hochbahn- sowohl wie der Straßenbahnverkehr waren auf vier Linien unterbrochen. Die Feuerwehr benutzte das Hochbahngerüst, um von dort aus ihre Wasserstrahlen in das Flammenmeer zu werfen. Der Brand kam im hinteren Teile des vierten Stockwerkes des Gebäudes, wo sich die Räumlichkeiten der Arlene Dress Company befanden, zum Ausbruch. Ein Wächter bemerkte Rauch und rief die Feuerwehr herbei. Noch ehe die ersten Löschzüge zur Stelle waren, hatten sich die Flammen bereits auf die oberen Stockwerke ausgebreitet, sodaß sofort nach Ankunft des ersten Löschzuges ein Großfeueralarm abgegeben werden mußte. Geradezu als ein Wunder ist es zu betrachten, daß keiner der Feuerwehrleute von fallenden Wänden, Schildern oder anderen Gegenständen verletzt wurde. Eine Untersuchung der Ursache des Brandes ist bereits eingeleitet worden.

In dem Gebäude befanden sich die Räumlichkeiten der Firma Adams Bros., der Cleveland Woolen Mills, der Eisenberg Manufacturing Co., der Wolman Dreß Co. und der Michael Tauber Co. Das Gebäude war mit $40,000 versichert.

Der Fabrikant der Forsyth Blusen sagt:— Waschen Sie Seidenblusen in

LUX

Schlagen Sie einen Eßlöffel Lux in einen dicken Schaum in einer zur Hälfte gefüllten Schale mit sehr heißem Wasser. Gießet Sie kaltes Wasser hinzu, bis es lauwarm wird. Tauchen Sie das Gewand ein auf und nieder, indem Sie den Seifenschaum wiederholt durch die Schmutzflecke pressen.

Spülen Sie dreimal in lauwarmen Wasser. Drücken Sie das Wasser aus—wringen Sie nicht. Rollen Sie es in ein Handtuch; wenn es fast trocken, pressen Sie es mit einem warmen Bügeleisen—niemals mit einem heißen.

Farbige Seiden. Nehmen Sie fast kühlen Seifenschaum und Spülwasser. Waschen Sie schnell, um das Auslaufen der Farbe zu verhüten. Hängen Sie sie im Schatten zum Trocknen auf.

Säuglingshygien.

Frau Turner erkundigt sich bei ihrem Hausarzt danach.

„Liebe Frau Turner", sagte der Hausarzt, „wie ich schon häufig gesagt habe, kann ich nur wiederholen, daß wir nicht allein darauf achten müssen, daß das Kind seine Nahrung richtig verdaut, sondern daß auch die verdaute Masse gehörig entleert wird. Kindhygiene spielt heutigentags eine sehr wichtige Rolle. Die geeignete Speisung eines Kindes ist eine exakte Wissenschaft geworden, und diese hat uns aufgeklärt, wie die Gesundheit des Kindes erhalten werden kann. Viele Aerzte betreiben Kinderkrankheiten jetzt als eigenes Fach, und sind somit dem Hausarzt überlegen, aber es fehlt ihnen die diesem eigene Kenntnis der Veranlagung eines jeden seiner kleinen Pflegebefohlenen.

„Die Kinderungesundheitslehre faßt einer unserer bedeutendsten Aerzte in den Satz zusammen: „Ausreinigen, rein aufbauen und rein erhalten." Es ist das bei Kindern noch mehr notwendig als bei Erwachsenen; diese können auf sich selbst achten. Aber der Säugling? Sehen Sie, Speise, die dem einen kleinen Kind zuträglich ist, taugt durchaus nicht für vielleicht ein anderes, wie ahneis, Wassermelone, Aepfel usw., und die Folge ist die Anwendung von Hausmitteln, die durchaus nichts für kleine Kinder sind, wie Rizinusöl. Ich selbst verordne, auch daheim, stets Fletchers Castoria, und das tun, wie ich weiß, viele andere Aerzte. Das ist bei mir dreißigjährige Erfahrung, und daher verordne ich, liebe Frau Turner, auch Ihrem Säugling, dessen Verdauung nur etwas verstimmt ist, Fletchers Castoria. Er wird schnell wieder auf dem Damm sein. Es ist ein durchaus harmloses Mittel."

Preßluftbehälter explodiert.

Passagiere eines Straßenbahnwagens in die größte Aufregung versetzt.

Fünf Personen wurden leicht verletzt, als gestern abend in einer bis auf den letzten Platz gefüllten Elektrischen der Halsted Straße Linie an der 23. Straße der mit Preßluft gefüllte Behälter explodierte. Alle Fenster wurdend urch die Wucht der Explosion eingedrückt, und unter den Fahrgästen entstand die größte Aufregung, zumal da verschiedene von ihnen von umherfliegenden Glasstücken getroffen wurden. Mehrere Frauen fielen in Ohnmacht. Zu der Aufregung trug noch der Umstand bei, daß das Licht ausging. Die Explosion konnte mehrere Straßengevierte weit gehört werden. Die Verletzten wruden nach Hause gebracht.

Der neue Erzbischof.

Baltimore, Md., 29. Nov. Der neue Erzbischof Michael J. Curley wird im Laufe des heutigen Tages in Baltimore anlangen und morgen feierlich in sein Amt als Erzbischof der Erzdiözese eingeführt werden, als Nachfolger Kardinals Gibbons. Erzbischof Curley war bisher Bischof von St. Augustine, Fla.

Endlich Friede im Baugewerk?

Ein allgemeiner Stundenlohn von $1.10 dürfte gefordert werden.

Immer höhere Bodenwerte.

Juweliere bezahlen $7800 für Frontfuß an der N. Clark Str., Harry Rubloff $1000 für Frontfuß an der Roosevelt Road.

An die 37 Gewerkschaften der Bauschreiner, 18,000 Mann, hat Präsident Harry Jensen vom Gewerkschaftsrat der Bauschreiner die Aufforderung gerichtet, sofort über einen Vorschlag abzustimmen, wonach der Schiedsgerichtsausschuß dieses Verbandes einen Lohnvertrag abschließen darf. Bis Ende der Woche wird die Annahme des Vorschlags erwartet. Der Schiedsgerichtsausschuß, an dessen Spitze Jensen steht, will dann einen Stundenlohn von $1.10 verlangen, fünfzehn Cents weniger, als sie bislang bekommen haben. Richter Landis hat sich infolge Gutachtens der Leiter aller Gewerkschaftsverbände, daß der Stundenlohn gleichmäßig $1.10 sein solle, zur Wiederaufnahme seiner Untersuchung der Lohnverhältnisse in der Bauindustrie bereit erklärt. Gleichzeitig haben die Vertreter der sechzehn größten Hypothekenmaklerfirmen sich in einer Versammlung mit Vertretern der Association of Commerce und der Bauunternehmerverbände verpflichtet, keinem Bauunternehmer, klein oder groß, Geld für Bauzwecke zu leihen, der sich nicht streng an die Landissche Lohnfixlala hält. Kommt eine Verständigung hinsichtlich des Stundenlohns zu Stande, so sieht Chicago der größte Baubuhm in seiner Geschichte bevor, in die einstimmige Ansicht allerGrundeigentumshändler, da aber die Löhne und Baumaterialien immer noch weit höher als vor dem Kriege sind, so werden die Wohnungsmieten doch nicht wieder so niedrig werden, wie damals.

Zu $7900 den Frontfuß haben die Juweliere Gebrüder Bernheim die Liegenschaft 125 Nord Clark Straße, unmittelbar nördlich von Cohans Theater, 20 bei 80 Fuß, von Edgar M. Snow gekauft, der sie im Meistverkauf letzten Sommer vom McDonaldschen Nachlaß zu $125,000 erstanden und somit $33,000 daran verdient hat. Die neuen Besitzer wollen das fünfstöckige Gebäude, welches sie miterworben haben, umbauen.

Das Steigen der Bodenwerte.

Zu $1000 den Frontfuß haben ferner Harry B. Rubloff und Edgar Henman von Morris & Co. die Liegenschaft an der Nordwestecke der Roosevelt Road und Central Park Ave., 100 bei 107 Fuß, von den Theaterunternehmern Balaban & Katz gekauft. Sie wollen dort ein zweistöckiges Gebäude, unten Läden, oben Speisewirtschaft, errichten.

Das Grundstück an der Nordwestecke des Washington Boulevard und der Kostner Ave. 50 bei 150 Fuß, ist zu $10,000 von John Osgood an Nicholas Petrie verkauft worden.

Zinshausverkäufe. Nordostecke der Greenwood Ave. und des 54. Place, achtzehn Wohnungen, Grund 62 bei 164 Fuß, zu $65,000 von Albert L. Saß an Erik Anderson, 1408 Washington Boulevard, nebst Grund, zu $15,000 von Stadtratsmitglied John Horne an Nicholas Petrie. Glengale Beach Apartments', 853 bis 857 Glengale Ave., Grund 54 bei 142 Fuß, von Frau Wilhelmine Eckart an Guy H. Wilfert zu

Schiffskarten
Weihnachts-Geldsendungen
nach allen Teilen der Welt zu den allerniedrigsten Preisen, billiger als sonstwo.
Erbschaften ∴ Vollmachten
K. W. KEMPF
Tel.: Main 4491 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6. Sonntags 9—12.

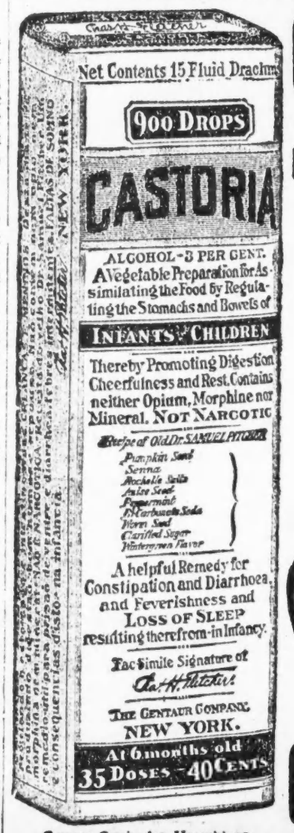
CUNARD-ANCHOR
ANCHOR-DONALDSON
Größte, schnellste Dampfer der Welt. Ausgezeichnete Verpflegung der Passagiere. Es befindet sich ein lokaler Agent in Ihrer Stadt oder nahebei.

Nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz über Hamburg:
Saxonia.....21. Jan.
New York nach Hamburg:
Cabine $145; 3. Kl. $103.50; Steuer $5
Ueber Cherbourg und Southampton:
Carmania...3. Dez. — 31. Dez.
Aquitania..13. Dez. — 7. Febr.
nv29dfr*

Schiffskarten
auf allen Linien.
Leopold Neumann
Metropolitan Block, 154 W. Randolph Str., Ecke La Salle Str., Zimmer 219.
Offen 9 bis 5 Uhr. — Telephon Franklin 104.
Zweig-Office: 552 West North Ave., Ecke Larrabee, Zimmer 209. Christ Kramer, Vertreter.
Offen 6 bis 8 Uhr abends. Tel. Diversey 1746.
Paßpapiere, um Verwandte aus der alten Heimat kommen zu lassen, sofort besorgt.
Zweig-Office Berlin und Wien.
Notariatskanzlei, Grundeigentum und Versicherungsgeschäfte.
United States Mail Linie von und nach Bremen oder Danzig. Abfahrt auf.
„Pennsylvania", Abfahrt Samstag, den 26. Novbr.
„Huron", Abfahrt Samstag, den 3. Dezember.
„George Washington", Donnerstag, 8. Dezbr.
nv18frlondfr*

Geschlachtete Schweine, 11c Pfd.
Wenn Ihr beste Qualität Schweine, ehrliches Gewicht und niedrigste Preise haben wollt, dann kommt bei uns vor.
Bodnar Bros.
— Telephon Pullman 2129 —
South Holland Illinois.
Farm: 157. Straße und Greenwood Road.
nv20dfr*

„Haemozon"
das absolut harmlose, aber echte, zuverlässige Naturheilmittel deutscher Erforschung (Sauerstoff-Ozonen in fester Form) sollte Niemand unversucht lassen, der irgendwie leidet. Es hat Tausenden geholfen und viele fast hoffnungslose Fälle dauernd geheilt. Auskunft täglich oder schriftlich.
The Haemozon Products Co.
3808 Osgood Str., nahe Grace. Buckingh. 1507 Theo. Pilgram, Vertr.
1654 Larrabee Str. 458 North Ave., 1930 Warner Ave. 1307 E. Kolin Ave. 2120 Lincoln Ave., 3504 Lincoln Ave., 3025 Irving Pk Blvd., 1943 Fletcher Str., 1135 Ruth Str., R. 912, 64 E. Jackson Blvd. nv8dfr1mf



Genaue Copie des Umschlags.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Mütter wissen, dass echtes Castoria
Stets die Unterschrift Trägt von
Chas. H. Fletcher.
In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren
CASTORIA
THE CENTAUR COMPANY NEW YORK CITY

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer ..... 2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada
außerhalb Chicagos ..... $5.00 für ein Jahr
Mittwochs "Sonntagpost" ..... $7.00 für ein Jahr
"Sonntagpost" allein nach Canada ..... $2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost" die einzelne Nummer ..... 5 Cents

"Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy ..... 2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
"Abendpost" and "Sonntagpost" per year $7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year $2.50
Price per "Sonntagpost" ..... 5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 282.

Vervollständigung der Konferenz.

Die internationale Konferenz in Washington hat zu arbeiten begonnen und ist dabei bereits auf die ersten Hindernisse gestoßen. Darin liegt natürlich nichts Verwunderliches. Denn wären keine solchen Hindernisse vorhanden, dann wäre die Konferenz überhaupt überflüssig gewesen. Also: nicht daß sie Hindernissen begegnet, ist das Wesentliche, sondern vielmehr die Art und Weise, wie sie ihrer Herr zu werden trachtet. Und da scheint sich die Methode der halben Oeffentlichkeit, wie man sie in Washington anwendet, soweit ganz gut zu bewähren. Die Tatsache, daß die Vertreter der verschiedenen Nationen nicht unter Ausschluß der Oeffentlichkeit sprachen, sondern der ganzen Welt ihre Gedanken über die besten Mittel zur Wiederherstellung dauernden Weltfriedens mitteilten, hat zwar eine allgemeine Besprechung dieser Ideen verursacht, aber, entgegen allen gehegten Besorgnissen, bestehende Mißstimmungen nicht verstärkt. Im Gegenteil: es herrscht der Eindruck vor, als ob die gegenseitige Aussprache durch die Mundstücke der öffentlichen Meinung, die Zeitungen, gerade dazu beitragen, die Gefahr einer plötzlichen Explosion zu verringern. An diesem Eindruck ändern auch die Demonstrationen der Italiener vor den französischen Konsulaten in ihrem Lande nichts. Denn Meinungsausgleiche vollziehen sich dort auch bei geringeren Gelegenheiten in ähnlicher explosiver Weise.

Scheint es doch jetzt, als ob die Kriegsgefahr im Pazifischen Weltmeer, von der seit Jahren mit einer Ausdauer, die einer besseren Sache wert gewesen wäre, gefabelt wurde, infolge der freimütigen Erörterung der heiklen Frage sich in ein Nichts aufgelöst habe. Die interessierten Mächte nehmen zwar auch heute noch bezüglich der im fernen Osten zu befolgenden Politik sehr verschiedene Standpunkte ein, aber sie scheinen doch samt und sonders zu Zugeständnissen bereit zu sein, die den Weg zu einem vorläufigen Kompromiß bahnen können. Und mehr als einen Kompromiß kann man zunächst nicht erwarten. Wird ein solcher erreicht, so ist damit schon viel gewonnen. Die gegenwärtige Zeit ist wie keine andere zu einem derartigen Kompromiß geeignet. Es ist, um sich eines viel mißbrauchten Ausdrucks zu bedienen, der psychologische Augenblick dazu. Noch sind die Völker der Welt von den Schrecken der durchlebten Kriegszeit erfüllt, noch leiden sie schwer unter den wirtschaftlichen Folgen des Zerstörungswahnsinns. Die Völker wollen keinen neuen Krieg, der neue ungeahnte Leiden über sie bringen müßte, am allerwenigsten und den Besitz oder die Schätze fremder Länder. Diese allgemeine kriegsfeindliche Stimmung zur Ausmerzung aller erdenkbaren Kriegskeime im fernen Osten zu benützen, sollte den Staatenmännern, die sich in Washington zu löblichem Tun zusammengefunden haben, eine dankenswerte Aufgabe sein, die sie bei einigem guten Willen auch durchzuführen imstande sein werden.

In der europäischen Frage wird eine Verständigung nicht so leicht sein. Aber eine solche herbeizuführen ist ebenso wichtig, wenn nicht wichtiger als die Beilegung des Streites um Asien. Trotzdem ist es nicht wahrscheinlich, daß die Washingtoner Konferenz bezüglich Europas ein endgültiges Ergebnis zeitigen wird. Die europäische Frage kann nicht allein von den paar Nächten gelöst werden, die man nach Washington geladen hat. Will man Europas Frieden sicher stellen, so muß man alle Nationen laden, die in der Wiederherstellung der Ordnung in jenem Kontinent interessiert sind, vor allem die beteiligten Nächte. Denn die traurigen Verhältnisse bei ihnen gerade sind es, welche den Frieden gefährden. Will man in Washington gründliche Arbeit leisten, so wird man nicht umhin können, auch die Vertreter Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns, Rußlands und der vielen kleinen neugeschaffenen Staaten und Stätchen kommen zu lassen und ihre Beschwerden zu hören. Tut man es nicht, so wäre das Ergebnis der Konferenz nur ein neues Diktat an die nicht geladenen Nationen, und derartige Diktate bilden keine Gewähr für dauernden Frieden.

Man lerne doch endlich aus der Erfahrung! Mit schönen Redensarten, beruhigenden Worten und väterlichen Ermahnungen ist nichts getan. Die Welt will Frieden. Die erste Voraussetzung dazu ist seine Sicherstellung in Europa. Sie ist nicht erfüllt, solange die gerechten Beschwerden vergewaltigter Völker nicht berücksichtigt werden. Die europäische Landkarte von heute ist eine Unmöglichkeit. Sie ist die Ausgeburt kranker Gehirne und schreit nach einer neuen Bearbeitung. Daß Europa heute von Kriegskeimen durchsetzt ist, ist eine Folge der aller Vernunft Hohn sprechenden Verenkungen, welche die Kurpfuscher der Pariser Konferenz an seinen Gliedern vorgenommen haben. Ehe diese nicht wieder eingerenkt sind, ist an eine Gesundung des Patienten nicht zu denken, und bevor er nicht wiederhergestellt ist, bleibt er mit seinen auseinandergerissenen Gliedern ein Invalide, der aus eigener Kraft sich nicht zu ernähren vermag. Eine Kur ohne Vorführung des Patienten ist indessen ausgeschlossen. Der Patient muß bei dem „Consilium" der Aerzte schon mit zugegen sein und seinen „Fall" erklären. Die andauernde Behandlung aus der Entfernung sieht doch schließlich gar zu sehr nach Quacksalberei aus, und letzten Endes hat der Patient noch, da es sich um sein Wohl und Wehe handelt, immer noch Anspruch darauf, selbst mitzureden.

Der offizielle Krieg ist vorbei. Man kann dem einstigen Gegner nichts mehr gegen seinen Willen aufzwingen. Er muß sein Ja und Amen zu den Beschlüssen geben. Wäre es da nicht vernünftiger, ihn von vornherein zu den Verhandlungen zuzuziehen, ihn gewissermaßen als Gleichen unter Gleichen zu behandeln? Früher oder später muß das doch geschehen. Warum will man noch länger damit warten? Ist das wirtschaftliche Elend noch nicht groß genug? Oder getraut man sich nicht, den Franzosen auf die Hühneraugen zu treten? Sollen diese Hühneraugen noch größer und schmerzhafter werden, ehe man sich zu ihrer Operation entschließt? Sollen denn die ganze Wirtschaft der Welt und ungezählte Millionen Menschen um des sich vor der Abrechnung fürchtenden bösen Gewissens der Franzosen willen zu Grunde gehen? Die Washingtoner Konferenz hat, wie einst Wilson, die Macht in der Hand, der Welt einen großen Dienst zu erweisen. Möge sie sich stärker zeigen als der einstige Präsident!

Moralrettung durch die Behörden.

Sobald die öffentliche Moral irgendwo ein Loch bekommen hat, kann man mit Sicherheit erwarten, daß eine wohlmeinende Organisation vortritt und ihre Hilfe anbietet, um dieses Loch schleunigst zu verstopfen. Das wäre nun an und für sich sehr löblich, wollte man bei solchen Gelegenheiten den verschiedenen Uebeln auf den Grund gehen und von unten herauf an einer Erhöhung des moralischen Niveaus arbeiten, anstatt durch Gesetze von außen her die gröbsten Schäden zu übertünchen suchen. Es scheint jedoch, daß die Manie, bei jedem Uebelstand sofort nach gesetzlichen Handhaben zur Beseitigung desselben zu rufen, eben nicht auszurotten ist.

Da sich in der letzten Zeit in den öffentlichen Tanzlokalen Tänze eingeschlichen haben, die vom Standpunkt strenger Moral aus mindestens als unzulässig bezeichnet werden müssen, bemüht sich die „Juvenile Protective Association", die Art und Weise des Tanzens auf dem Wege durch den Stadtrat regeln zu lassen. Zu diesem Zwecke soll eine Tanzzensur geschaffen werden, die ein Inspektor auszuüben hätte. Mädchen unter sechzehn Jahren sollen überhaupt in öffentlichen Tanzlokalen nicht geduldet werden. Lizensierung der Tanzlokale und Schließung derselben um ein Uhr morgens sind ebenfalls vorgesehen, und mit diesen Vorschlägen wird dem Stadtrat die Versicherung unterbreitet, daß dem unmoralischen Tanzen endgiltig ein Ende bereitet werden würde.

Das mag vielleicht richtig sein. Da man aber nicht für jedes Tanzlokal in Chicago einen separaten Inspektor anstellen kann, so ist anzunehmen, daß nach erfolgter Inspektion der „Shimmy", der marokkanische „Waggle", der famose „Belly Rub" und die verschiedenen anderen Tänze weiter getanzt werden, und zwar in einer Art und Weise, daß der Zuschauer kaum mehr Ekel, sondern höchstens einen unbändigen Lachreiz empfinden kann.

Was nun die Fernhaltung junger Mädchen aus den Tanzlokalen anbetrifft, so ist eine gesetzliche Regelung der Frage im Voraus schon zu einem Mißerfolg verurteilt. Der Aufputz und die Kriegsbemalung der modernen Damenwelt machen es fast unmöglich, die scharfe Scheidelinie zwischen dem fünfzehnten und sechzehnten Jahr festzustellen, ohne den Geburtsschein zu Rate zu ziehen. Außerdem ist mit einer Fernhaltung der Mädchen unter sechzehn Jahren aus diesen Lokalen wenig geholfen. Man wird sich der Meinung schwer verschließen können, daß ein minderjähriges Mädchen in solchen Tanzlokalen überhaupt nichts zu suchen hat. Darauf hinzuwirken, ist jedoch nicht die Pflicht der Sittenpolizei und ihrer wohlmeinenden freiwilligen Helfer, sondern die erste und oberste Pflicht der Eltern. Die Eltern solcher junger Damen sollten von allem Anfang an das Ausbleiben ihrer jungen Töchter bis ein Uhr morgens nicht dulden, wenn sie nicht ganz genau wissen, in welcher Gesellschaft sie den Abend und die halbe Nacht verbringen.

Die Jugendschutzvereinigung könnte also ein bedeutend größeres und ergiebigeres Arbeitsfeld finden, wenn sie ihre Tätigkeit aus den Stadtratszimmern in die Wohnungen der Eltern verlegen würde. Alljährlich wird durch hunderte von Fällen dargetan, daß es den jungen Mädchen an der nötigen elterlichen Beaufsichtigung und Erziehung fehlt. In vielen Fällen tritt außerdem die Tatsache deutlich hervor, daß die Mehrzahl der Eltern eigentlich selbst noch einer gründlichen Erziehung bedürfte, und daß dem Elternverstand die Notwendigkeit eingeprägt werden sollte, die Kinder nicht wie das liebe Vieh auf der Weide halb wild aufwachsen zu lassen. Disziplin im Elternhaus läßt sich nämlich recht gut mit der entsprechenden Rücksichtnahme auf die Individualität der Kinder vereinigen, und die freiheitliche „amerikanische" Erziehungsweise braucht keineswegs dadurch zu leiden, daß den Kindern von ihren Eltern Gehorsam und Verantwortungsgefühl eingeprägt wird. Eine derartige Erziehungskampagne würde schöne Früchte tragen. Vor allem bliebe einem das Bild erspart, daß die halbwüchsige Tochter in frecher Weise jede Mahnung der Mutter zurückweist, und der Herr Sohn, der kaum aus den kurzen Hosen heraus ist, je nach Laune Mutter oder Vater anhört oder aber ihnen nahelegt, sich gefälligst dorthin zu scheren, wo der Pfeffer wächst.

Man bringe den Eltern eine richtige Auffassung ihrer Pflichten, den Kindern Disziplin und Verantwortlichkeitsgefühl bei, und man wird dann weniger oft die gefährdete Moral Minderjähriger zu retten haben.

Studienreise durch Polen.

„Abendpost" Korrespondent kommt der Aufforderung der polnischen Regierung nach.

Von ihrem Korrespondenten in Danzig, Dr. jur. W. Baumgart, erhält die „Abendpost" nachstehende Mitteilung:

Danzig, 13. November 1921.

An die Redaktion der Abendpost!

Die polnische Regierung hat mir ganz plötzlich durch das Danziger Generalkommissariat, dem ich als Mitarbeiter der „Chicagoer Abendpost" bekannt bin, eine Einladung zu einer zweiwöchigen Studienfahrt nach Warschau, Lodz, Krakau, Lemberg und durch das Kohlen- und Erdölgebiet übersandt. Leider konnte ich mich wegen der Kürze der Zeit nicht mehr mit Ihnen in Verbindung setzen. Ich glaube aber, Ihrer Zustimmung sicher sein zu können, habe die Einladung angenommen und werde Ihnen — Ihr Einverständnis und die Rückerstattung der Reisekosten Ihrerseits voraussetzend — einige Aufsätze über die Fahrt zusenden.

In vorzüglicher Hochachtung
Ihr Dr. Baumgart.

Die „Abendpost" wird danach sehr bald in der Lage sein, interessante, auf persönlichem Augenschein des Verfassers beruhende Artikel über die Zustände in Polen und über die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes zu bringen.

Pressestimmen.

Die Verantwortung für den Krieg.

Der „Secolo" („Das Jahrhundert") veröffentlicht eine Besprechung der Broschüre des Prinzen Max von Baden, welcher bekanntlich deutscher Kanzler zurzeit des Waffenstillstands war. Das Blatt sagt:

„Die Broschüre von Max von Baden, ‚Die moralische Offensive', ist als Vorwort eines zu erscheinenden Werkes anzusehen, welches die Verantwortung für den Krieg behandelt und den Beweis erbringt, daß Deutschland nicht allein der schuldtragende Teil ist, und daß aus diesem Grunde die Gerechtigkeit bedinge, eine Revision der Geschichte des Krieges vorzunehmen.

„Die Beweggründe für Prinz Max von Baden, das Werk zu veröffentlichen, waren die zahlreichen Artikel in englischen Zeitschriften und Blättern, in welchen die Meinung derjenigen ausgesprochen wurde, welche sich gegen die unwahre Beschuldigung, Deutschland sei allein für den Ausbruch des Krieges verantwortlich, wandten, und die deshalb der Ansicht waren, eine Revision der Verträge sei unbedingt notwendig; abgesehen davon, daß ein moralischer und ökonomischer Wiederaufbau des kontinentalen Europas ohne eine allgemeine Revision der unausführbaren Bedingungen unmöglich sei.

„Prinz Max sagt u. a.: ‚Gemäß meiner Anschauung wäre es nutzlos, eine Untersuchung in der Erwartung vorzunehmen, eine Revision der Verträge zu erzielen. Diese Verträge sind das Resultat militärischer Siege. Selbst wenn Deutschland gänzlich unschuldig wäre, so könnte Deutschland nichts erwarten. Man muß bedenken, wie der Krieg zum Ende kam; die Zeit der Brutalität ist nicht vorbei. Man kann das in der Polemik unserer europäischen Presse sehen.

‚Gerechtigkeit und Wahrheit (wir wollen gar nicht von Wohlwollen sprechen), die einfachsten Gebote der Anständigkeit werden heute nur selten als Pflicht anerkannt; in außergewöhnlichen Fällen findet man es bequem, darauf hinzuweisen.

‚Die ganze Wissenschaft der Ethik wird in den Dienst der ökonomischen Zweckdienlichkeit gestellt!

‚Es wäre daher zu viel verlangt, unter solchen Umständen zu erwarten, eine Feststellung der Verantwortlichkeit für den Krieg würde eine Revision der Verträge veranlassen.

‚Ein Kriminal-Gesetzbuch ist gegenwärtig in Vorbereitung, das Verrückte verantwortlich für ihre Handlungen erklärt. Selbst nachdem Deutschland bewiesen haben wird, daß seine Schuld in gleichem Maße die Schuld aller ist, wird nichts geändert werden, und wir werden uns auf demselben Platz befinden, wo wir am Anfang waren.'"

Kindersklaverei.

Die „Weekly Preß" in Hongkong erzählt von der schrecklichen Kindersklaverei, welche dort vorherrscht.

Kinder werden verkauft und gekauft, und das geschieht ganz offen in der britischen Kolonie zu Hongkong.

Ein zehn Jahre altes chinesisches Mädchen, welches als Magd diente, war schon im Alter von fünf Jahren an eine Frau verkauft worden, und wurde zu schwerer Hausarbeit angehalten.

Es wurde bewiesen, daß das Kind mit Holzstücken, die man zur Feuerung zu benutzen pflegt, geprügelt worden war, daß man es an die Bettpfosten anband und ihm dann mit feurigen Kohlen, welche man zwischen der Zange hielt, an Füßen, Händen und im Gesicht Brandwunden beibrachte. Es wird gesagt, man tat dies, weil das Kind sich weigerte, die schwere Arbeit zu tun.

Die „London News", welche obigen Bericht der „Weekly Preß" von Hongkong abdruckt, bemerkt hierzu, daß derartige Grausamkeiten in Hongkong nichts neues sind, und daß Fälle, welche vor Gericht zum Austrag kamen, noch viel schlimmere Grausamkeiten enthüllten.

Ein Gruß der Auslandsdeutschen.

Der „Deutschen Zeitung für Chile" entstammt nachstehendes Gedicht, das ein Kaufmann in Concepción in Chile einem nach Deutschland heimkehrenden Landsmann mitgegeben hat:

Und wenn du dann in die Nordsee kommst,
Dann grüß' uns das deutsche Meer,
Das Meer, das die deutsche Ehre deckt
Und die tote wiegt, bis sie wieder weckt
Ein Held in schimmernder Wehr.
Und wenn du wieder in Deutschland bist,
Dann grüße den heimischen Strand,
Und sag' daß uns trauernde Liebe bewegt
Und Treue solange das Herz noch schlägt,
Zu ihm unser Väter Land.
Ja, grüß' uns das Land, wie ein Garten so schön,
Und der Städte friedlichen Rauch,
Ein jedes Werk, wo der Hammer hallt,
Und grüß' uns das Grab im Sachsenwald
Und die blühende Heide auch.
Und siehst du den Alten von Tannenberg,
Dann grüß' ihn mit Herz und Hand,
Und sag' ihm, du wärest weit gereist,
Doch überall lebte der deutsche Geist
Und wachte im fremden Land.
Und wenn du dann wieder am Rheine stehst,
Dann grüße den heiligen Strom,
Und alle die Gräber im Feindesland,
Wo die Besten schlafen im welschen Sand,
Und grüß' uns den deutschesten Dom.
Wir grüßen, was stark und edel blieb!
Wir tragen das deutsche Weh,
Und darben und glauben immerdar
Von Stunde zu Stunde, von Jahr zu Jahr,
Wir Deutsche über der See.

Der offizielle Wert des Sowietrubels. Das sowietrussische Volkskommissariat der Finanzen setzte am 26. September d. J. folgende Kurse für fremde Valuten und Edelmetalle fest, zu denen die Abteilung für internationale Abrechnungen eine Auswechslung gegen Sowietrubel durchzuführen berechtigt ist: Ein Pfund Sterling 231,600, amerikanischer Dollar 62,400, französischer Frank 4400, belgischer Frank 4100, schweizer Frank 10,750, holländischer Gulden 13,600, italienische Lire 30505,, spanische Peseta 8400, norwegische Krone 3400, schwedische 13,599, dänische 11,000, finnische Mark 710, polnische Mark 15, tschechoslowakische Krone 760, österreichische Krone 55, griechische Drachme 3500, rumänischer Lei 725, türkisches Pfund 41,700, serbischer Dinar 1500, bulgarischer Lew 545, japanischer Yen 30,500, shangaischer Dollar 41,500, mexikanischer Dollar 32,800, indische Rupie 15,800, afghanische Rupie 11,850, persische Krone 6000, chinesischer Peso 9000, esthonische Mark 100, lettischer Rubel 105, Goldrubel 30,000, ein Zol. Gold (rund vier Gramm) 105,000, ein Zol. Platina 315,000, ein Silberrubel Kleingeld 5000, ein ganzer Silberrubel 40,000, Silbergegenstände ein Zol. 2500 Rubel. (Das Briefporto für einen einfachen Brief in die Tschechoslowakei beträgt 1000 Rubel.)

Erdachtes ★ und ★ Erlauschtes

Körner mitunter, Auch Spreu daraunter.

Heinrich Heine (†1856).

Wo wird einst des Wandermüden
Letzte Ruhestätte sein?
Unter Palmen in dem Süden,
Unter Linden an dem Rhein?

Werd' ich wohl in einer Wüste
Eingescharrt von fremder Hand,
Oder ruh' ich an der Küste
Eines Meeres in dem Sand?

Immerhin! Mich wird umgeben
Gottes Himmel dort, wie hier,
Und als Totenlampen schweben
Nachts die Sterne über mir.

Beim Durchblättern alter Zeitungsnotizen fanden wir den folgenden Ausschnitt:

— Am 24. November 1901 wurde das wohlgetroffene Bildnis Heines in weißem Marmor, eine Büste, die von dem dänischen Bildhauer Hasselriis geschaffen worden war, auf dem Grabe des deutschen Dichters auf dem Monimartre-Friedhofe enthüllt. Das Verdienst dieser Ehrung gebührt einer Gruppe freisinniger Oesterreicher. Es waren etwa 300 Personen zugegen. Redner waren der österreichische Abgeordnete Noske, der französische Kritiker Deschemps und Max Nordau. Auf dem Grabsteine ist das obige Gedicht Heines in goldenen Lettern zu lesen.

— Ob wohl die Franzosen auch jene Grabschrift schändeten, weil sie in deutschen Lettern geschrieben war?

— Das Gold ist ein starker Magnet. — Wenn wir nicht „das reiche Land" wären, wer würde uns wohl von den Großen der Erde besuchen? — Wie es aber eben nun einmal ist, besuchen uns alle, die Kronen und Schwerter tragen, oder in der Diplomatie auf dem Kuischbock sitzen; — von den Erstgenannten auch solche, die früher befürchteten, sich etwas zu vergeben und sich auf den Boden unserer Republik die hocharistokratischen Fußsohlen zu verbrennen. — Alle, die da kommen, kommen mit einem Hintergedanken herüber, sei es, um den leicht erregbaren Volkscharakter zu Propagandazwecken auszunützen, oder vorbauend, weil man eben nicht weiß, ob man den guten Alleserweltsonkel Samuel in geldlicher Hinsicht nicht doch einmal wieder gebrauchen könnte. — Nun wird auch die englische Prinzessin Marie ihre Hochzeitsreise nach unseren Gestaden antreten. Für die Modistinnen unserer Geldaristokratinnen ist wohl in den nächsten Monaten Arbeit in Hülle und Fülle vorhanden.

— Erst wurden von der Wiedergutmachungskommission 100 Holzhäuser in Deutschland bestellt, welche in vierzig französischen Ortschaften als Modelle behufs weiterer Bestellungen aufgestellt werden sollten — und nun liegen die zum Zusammenstellen fertigen Häuser an der Grenze seit Wochen unter Zollverschluß. — Die französische Zollbehörde verlangt nämlich für jedes dieser Häuser 32,000 Franken Eingangszoll. — Die Deutschen weigern sich irgendwelchen Zoll darauf zu entrichten, da diese Gebäude für die zerstörten Distrikte bestimmt sind. — Die Verhandlungen darüber mögen sich noch bedeutend in die Länge ziehen.

Die Wohnungslosen — sind's auch die ihren—
Die müssen unterdessen frieren.
So lang man das nur profitiert,
Daß man die Deutschen schikaniert.

— 2500 Polizisten braucht New York zur Ueberwachung des Milchfahrerstreiks, und man sah sich dieserhalb gezwungen, für den Verkehrspolizeidienst Frauen anzustellen. — Die Uniform dieser weiblichen Polizeimacht besteht aus blauem Hemd, blauer Weste und blauem Mantel. — Alles blau! — Revolver und Knüppel hat man ihnen nicht gegeben. Ihre kriegerische Ausrüstung besteht aus Signalpfeife und Regenschirm. — Nun, dieser letztere, in den richtigen Händen, ist auch keine zu verachtende Waffe — und als Wegeweiser sehr praktisch.

Will etwa wer darüber wigeln,
Wird man ihn an den Rippen kigeln:
Man nimmt für solchen Dienst, wie immer,
Nur conradschierte Frauenzimmer.

— W. T. Lee, Redakteur der „White River News" von Hazelton, Ind., wird seine Zeitung diese Woche wegen der Gibson County Fair nicht herausgeben. Herr Lee ist nämlich Mitglied der Musikkapelle, welche den Jahrmarkt durch ihre Weisen verschönt.

(Calland, Ind., Journal.)

Schlechtes Gewissen.

Ein Mann hatte beim Kriegswucheramt zu tun. Bei der Brigittabrücke kaufte er ein halbes Kilo Aepfel. Während er dieselben in der braunen Aktentasche zwischen Rasiercreme und Zigarettenhülsen verstaute, fragte er die Standlerin: „Ich bitt' Sie, wo ist das Kriegswucheramt?" Worauf dieselbe rasch nach der Tüte greift: „Geb'n S' her, gnä' Herr, i gib Ihna schenere!"

Beim Abschiedsbankett.

Sagt Briand: „Ihr Deutschamerikaner,
Schreibts jedem drüb'n und jederaner,
Sie sollten doch a Ruah jetzt halten,
Daß d' Nachbarlieb sich könnt entfalten!
D' Franzosen hätt'n ihr Best's probiert,
Daß Freundschaft, Ruah und Frieden wird.
Doch was sie Gut's auch scha' getan,
Die Deutschen kennen's halt net an,
Mon dieu! — Auch das is unerhört,
Wie sich das deutsche Volk vermehrt.
's is schlimmer jetzt, als 's früher war,
Das is die wachsende Gefahr,
Denn Waffen wer'n's wohl a noch hab'n,
Dö hab'ns versteckt, dö hab'ns vergrab'n.
D'rum Abrüstung, Abzug vom Rhein,
Da könnt' davo koa Red net sein!"

D'rauf hat der Dipijuh halt g'redt,
Noch kindischer, wie er immer redt,
„Von Freundschaft und von Dankbarkeit,
Daß unser Land zu jeder Zeit, —
Das möcht er extra stark betonen, —
Mit seine hundert Millionen
Zu Frankreich steht mit Geld und Leb'n,
Wenn d' Deutschen halt koa Ruah net geb'n!"

Damit war das Bankett zu End,:
Zwei „Flunkerer" drückten sich die Händ',
Denn, was sie da zusammag'redt,
Glaubt aner ja dem andern net!

G. G.

Leist die „Sonntagpost".

(Für die „Abendpost".)

Oesterreichs Entwaffnung.

Von Adolf Gelber.

Wien, 31. Oktober 1921.

Im Nachstehenden eine Aufstellung, die einen Ueberblick über einen Teil dessen gewährt, was uns dieser schanderhafteste aller Kriege gekostet hat. Wovon diese Aufstellung handelt, das bedarf keiner weiteren Erklärung. Nicht von dem Untergange eines sechshundertjährigen Staates, nicht von den Millionen Toter, die ihm im nutzlosen Kampfe gefallen sind, und nicht von der beispiellosen Verarmung, in der die von ihm zurückgebliebenen armseligen Reste belassen wurden, ist darin die Rede, sondern nur von dem Kriegsmaterial, das diesem zertrümmerten Staat nach der Auflösung der Monarchie abgenommen worden ist. Dabei muß aber nochmals betont werden, daß es sich hier nur um einen Teil dieses Materials handelt, nämlich um jenen, der sich nach dem Zusammenbruche auf dem Boden der deutsch-österreichischen Republik befand; und es bedarf wohl nicht erst der Versicherung, denn die Natur der Sache selbst macht es im Vornherein begreiflich, daß diese überhaupt der allerkleinste Teil der österreichischen Waffenrüstung war. Das, was die Monarchie auf die Schlachtfelder von Italien, Serbien, Rumänien und Wolhynien hinausgesendet hatte, ging beim Zusammenbruche verloren, und was sich in Ungarn, Tschechien, Polen, sowie in den früher österreichischen Teilen des S. H. S.-Staates, sowie im Banate und in Siebenbürgen befunden hatte, wurde von den Nachfolgestaaten konfisziert. Somit kam für uns hier nur noch das in Frage, was nachher noch in den deutsch-österreichischen Waffenfabriken sowie in den militärischen Magazinen vorrätig gewesen, resp. was nach dem Waffenstillstand noch aus Italien zu uns herüber gerettet worden war. Diese letzten Trümmer und Reste einer einst ungeheuren Bewaffnung mußte die deutsch-österreichische Republik auf Grund des Vertrages von St. Germain an die Interalliierte Militär-Kontroll-Kommission abliefern, eine Aufgabe, die am 1. Oktober d. J. vollendet wurde.

Es befanden sich unter den auszuliefernden Objekten z. B. ausgedehnte Fabriksgebäude, Werkstätten, Schuppen und Hangars, die das unglückselige Oesterreich ganz gut zur Friedensarbeit hätte benützen können — sie wurden unbarmherzig zerstört. Man wollte die Hangars zu Wohnungszwecken umgestalten; die Kommission gestattete es nur unter der Bedingung, daß die Vorderfronten ganz zugemauert und auf der Rückseite in die Wände schmale Eingangsöffnungen hineingeschnitten wurden. Weiß jemand zu sagen, warum? Es gab in den Fabriksstätten Maschinen, die keineswegs nur zur Waffenerzeugung dienen konnten: Drehbänke, Werkzeugmaschinen und Bohrapparate, die man mit Rücksicht auf unsere verzweifelte Notlage an hundert deutsch-österreichische Fabriken hätte verkaufen können, die sich darum unter Angebot von vielen Milliarden Kronen bewarben. Die Kontroll-Kommission erlaubte es nicht! Vielmehr wurde das ganze kostbare Material auf ihren Befehl auseinandergenommen und kleinweise jedes in tausend Stücke zerbrochen, zerschlagen, zerschmettert und zerhackt. Ich habe in diesem Sommer in Wiener-Neustadt geweilt, wo sich früher 150 bis 160 solcher, für den Flugdienst errichteter Gebäude, Werkstätten, und Hangars erhoben. Heute bieten sie einen geradezu entsetzlichen Anblick. Selbst die Dächer wurden abgetragen, die Verbindungsmauern zwischen den Gebäude-Ecken niedergelegt, und wilde, ragende Ruinen starren in den Himmel hinauf, wie nach einem verheerenden Erdboden. Aber nicht die Wut des aus dem Erdinnern hervorbrechenden Elementes, sondern blinder Menschenwahnsinn in seinem Zerstörungstriebe hat diese Arbeit getan . . .

Wie gut sich die Herren von der Entente auf das Entwaffnen eines wirklich schon zusammengebrochenen und führer- wie wehrlos gewordenen Länderrestes verstanden! Der letzte Telegraphenapparat, der dünnste Bindfade, der zu einem Leitungsdraht gehörte, jedes Binokel, jedes Prisma, Seilwinden, Photoapparate, Stricke, Trainwerkzeuge, Tragkörbe, Stückchen Flach- und Stückchen Alteisen, Radioempfänger, Gebeapparate, Bordinstrumente — alles wurde aufgestöbert, herausgeschnüffelt, in dem verborgensten Winkel entdeckt und mit der Witterung eines Dachshundes, aus den Verstecken hervorgezerrt, zerstört, zertrümmert, oder auch, in öffentliche oder Privattaschen gesteckt, „versichenkt", verkauft. Hat es doch genug ähnlicher Anklagen z. B. in Italien, gegen hoch und höher gestellte Offiziere gegeben.

Gleich uns war auch Ungarn zur Abrüstung verpflichtet und auch dort residierte eine Generalkommission, die die Entwaffnung überwachen sollte. Sie wachte in der Weise, daß dort heute noch eine Armee besteht, die im Besitze ihrer Kanonen und Haubitzen, ihrer Gewehre und Flugzeuge, und auch ihrer Photoapparate, Seilwinden, Flach- und Rundeisen, Stricke, Tragkörbe, kurz alles dessen ist, was uns bis auf das letzte abgenommen worden ist. Und warum? Weil man Ungarn für die Zwecke einer Politik brauchte, die jetzt, nach der Absetzung der Habsburger sich wohl neue geheime Wege suchen, und auch den Sieg davon tragen wird, — wenn nicht die Tschecho-Slowakei und Jugoslawien auf der Wache stehen und endlich doch die Entwaffnung der Ungarn erzwingen.

(Für die „Abendpost".)

Vom Mississippi-Strande.

St. Louis, 23. Nov. 1921.

Das General-Hospital für invalide Soldaten für den 9. Distrikt, bestehend aus den Staaten Missouri, Jowa und Kansas, ist nun doch endgiltig St. Louis zugesprochen worden. Für den Bau desselben werden 2,500,000 Dollars aufgeworfen werden. Das Hospital wird am südlichen Ende der Jefferson Barracks-Reservation errichtet werden und der Bauplatz wird noch durch die Schenkung von 45 Acres seitens der hiesigen Handelskammer bedeutend vergrößert werden.

Die endgiltige Entscheidung der zustehenden Behörde in Washington beendet somit den langen Kampf zwischen St. Louis und Kansas City um den Besitz des Hospitals.

* * *

In einer Versammlung prominenter Geschäftsleute von St. Louis im Hotel Jefferson wurde der Missouri-Zweig der „National Association against the Prohibition Amendment" gegründet. Die Organisation wurde im Jahre 1919 in Washington ins Leben gerufen und zählt über 250,000 Mitglieder. Männer und Frauen von nationalem Ruf gehören zu den Gründern derselben, wie z. B. Irwin S. Cobb, Stuyvesant Fish, Frau Sidney Fish, Harrison Grey Fiske, Arthur Hammerstein, Seth Low, Kermit Roosevelt, August Thomas und viele andere.

Der frühere Bundesrichter Henry S. Priest wurde zum Präsidenten des Missouri-Zweiges erwählt. Die anderen Beamten sind: Leo S. Rassieur, Vizepräsident; James W. Byrnes, 2. Vizepräsident, und Herbert D. Condie, Sekretär-Schatzmeister.

Das Exekutivkomite besteht aus den obigen Beamten und den folgenden Geschäftsleuten: A. L. Shapleigh, Walter Woodward, Fred. G. Ziebig, J. Clarence Taussig, Thomas P. Barnett, Henry A. Böckeler, Col. Bennett Clark, Louis Idler, Sam Fordyce, Arthur C. Garrison, Stewart McDonald und Dr. Adolph Schloßstein.

Eine energische Agitation für den Widerruf des Volstead-Gesetzes und die schließliche Aufhebung des 18. Amendements zur Bundesverfassung steht auf dem Programm. „Diese Organisation steht in keiner Beziehung zu Getränkefabrikanten oder Getränkehändlern, tritt für Mäßigkeit ohne Zwang ein und ist gegen Wirtschaften, wie sie früher geführt wurden," erklärte Richter Priest nach der Versammlung. „Wir betrachten das 18. Amendement als politische Ketzerei und das Volstead-Gesetz als eine verfassungswidrige Anmaßung der den Staaten garantierten Rechte durch die Bundesverfassung. Die ganze Prohibitions-Gesetzgebung ist ein demoralisierender Fehlschlag. Solche Maßregeln führen zur Mißachtung der Gesetze und untergraben die Autorität der Regierungsgewalt."

* * *

Wie so Gebrauch von altersher, feierte der St. Louis Schweizerbund auch dieses Jahr das beliebte Novemberfest zur Erinnerung an den Schwur auf dem Rütli in seiner Halle an Arsenal und Jowa Avenue. Unter Mitwirkung aller Schweizer Vereine wurde ein vortreffliches Programm durchgeführt und die zahlreiche fröhliche Schaar der Besucher amüsierte sich vortrefflich; nur ungern trennte man sich in früher Morgenstunde.

* * *

Im Odeon gastierten am vergangenen Montag Abend Richard Strauß, Elisabeth Schumann und Mischel Piastro, ein Künstlertrio, dessen Kommen man in hiesigen Musikkreisen bereits seit Wochen mit begreiflicher Spannung und Sehnsucht erwartet und unter der geschäftlichen Leitung von Elisabeth Cuenen mit aller Umsicht vorbereitet hatte. Ein rauschender Beifallssturm, ein wirklich herzlicher Willkommensgruß, begrüßte den genialen Künstler, als er mit Frau Schumann die Bühne betrat.

In fast atemloser Stille lauschte ein andächtiges, dankbares Publikum den Klängen urdeutscher Musik, wie sie eben nur der Genius eines Strauß aus Stimme und Instrument hervorzaubern kann. Elisabeth Schumann, die berühmteste aller deutschen Liedersängerinn

Gänsebrüste und Gänsekeulen

sind jetzt angekommen, ebenfalls eine feine Auswahl von Gänseleberwurst, Zwiebel-, Blut- und Trüffel-Leberwurst; feinste frische Thüringer Bratwurst jeden Freitag und Samstag aus Milwaukee, Braunschweiger Mettwurst usw.

Deutsche Hutzeln und Zwetschenmus

Getrocknete dalmatische Weichselkirschen, neue getrocknete Aprikosen, Zwetschgen, Pfirsiche, gemischtes Backobst, Feigen, Datteln, getrocknete Pilze.

Neue Nüsse und Tafel-Rosinen

Walnüsse, Mandeln, Brazil, Haselnüsse, dünnschalige Pecan-Nüsse, Tafelrosinen aus Malaga.

Festgebäck!

Wir führen eine vorzügliche Auswahl der besten Artikel, u. a.: Süße und bittere Mandeln, Citronat, Pomeranzenschale, Rosinen, Korinten, Cardamom, Vanillebohnen, Saffran, Zimmt, Muskatblüten, Anis, Mohnsamen, Oblaten, Hirschhornsalz, Springerleformen usw.

Reinen weissen Kleeblüten-Honig

10 Pfund Kanne $2.75.

Schwedische Anchovis, 40c die Kanne, Gaffeldiar, 40c die Kanne, Appetit Sitt, 30c die Kanne.

Weihnachtspakete nach Europa.

Liebesgaben sind immer noch höchst willkommen; macht Euren Angehörigen eine Freude mit den bekannten vorzüglichen Waren von Schoellkopf.

Henry Schoellkopf Sons

Gegründet 1851 — 309-311 W. Randolph Str. — Telephon: Franklin 5356. m20fonditr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Ernst O. Heinsdorf,

geboren in Stettin, Deutschland, im Alter von 56 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung findet privat, am Mittwoch, den 30. Nov., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1415 Dak Str., nach St. Lukas. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frederick Brinck, Friederike Kovar, Louise Lenz, Herman Brinck, Minna Schneider, Martha Huelsberg und Emma Bagdig, Kinder, nebst Enkeln, Urenkeln und Schwiegerkindern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Groß- und Urgroß- und Schwiegermutter

Wilhelmina Brinck, geb. Ahrendt,

am 29. November im Alter von 75 Jahren entschlafen ist. Beerdigung, trifft privat, am Mittwoch, den 30. Nov., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1415 Dak Str., nach St. Lukas. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frederick Brinck, Friederike Kovar, Louise Lenz, Herman Brinck, Minna Schneider, Martha Huelsberg und Emma Bagdig, Kinder, nebst Enkeln, Urenkeln und Schwiegerkindern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Groß-, Urgroß- und Schwiegermutter

Frederica Krieger-Reis

im Alter von 74 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 30. November, um 1:30 Uhr nachm., vom Trauerhause, 9254 S. Leavitt Str., mit Autos nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry Krieger, Elizabeth Gunther, Anna Krieger, Emily Walter, Kinder, nebst Verwandten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Mary Margaret Jacobs, geb. Wernet,

im Alter von 61 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 30. November, um 9:30 vorm. vom Trauerhause 9705 S. Canal Str., nach der St. Antonius-Kirche, wo ein feierliches Requiem gehalten werden wird, dann mit Autos nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Jacob Jacobs, Gatte. **Christina, Michael, Susan, Fred, Nicholas, Lillian, James, Marie, John, Joseph, Charles, Rudolph, Frank,** Schwester Mary C. Del Gisso, S. S. M. D. **Clara,** Enkel. modi

Mitglied des St. Anna Mütter-Verein.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Schwiegervater

Anna Kiesgen, geb. Ries.

Mutter des verstorb. Emerich Kiesgen, Mutter der verstorb. Peter Kiesgen, geb. 24. Feb. 1847, der dem am 1. Dez. 1920 vorausgegangen ist, Großmutter der verstorb. Anna

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater im Bush Temple.—„Diebeskehle".
Auditorium. — Große Oper.
Blackstone. — „Lightnin".
Cohan's Grand. — „The Bat".
Colonial. — Fred Stone.
Cort. — „Nice People".
Garrick. — Greenwich Village Follies.
Great Northern. — „Take It From Me".
Illinois. — „Scandals".
Olympic. — „The Polite Hoodoo Boy".
Playhouse. — „Enter Madame".
Powers'. — „The Gold Diggers".
Princess. — „The Woman of Bronze".
Studebaker. — „The Love Birds".
Schubert-Central. — „The Sin Game".

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

Verlangt:

— Automobil - Elektriker —

21 bis 35, angestellt und vollständig ausgebildet oder willens zu lernen. Junktion, Starting, Lighting, Batteriwerk, bis fällig, einer unserer Stationen vorzustehen. Vacuum immer wachsende gewünscht. Außergewöhnliche Gelegenheit für erfahrene Automobil-Elektriker, zur Zeit arbeitend, als Elektriker oder Automechaniker oder die willens sind, die Automotiv-Elektrizität gründlich zu erlernen. Wegen persönlicher Besprechung hierzu in englischer Sprache vorstellig werden. Angabe der Branche, worin Sie tätig, einer unserer Stationen vorzustehen. Vacuum immer wachsende gewünscht. Außergewöhnliche Gelegenheit für erfahrene Automobil-Elektriker, zur Zeit arbeitend, als Elektriker oder Automobil-Mechaniker oder die willens sind, die Automotiv-Elektrizität gründlich zu erlernen. Wegen persönlicher Besprechung hierzu in englischer Sprache vorstellig werden. Angabe der Branche, worin Sie tätig, einer unserer Stationen vorzustehen. Vacuum immer wachsende gewünscht. Außergewöhnliche Gelegenheit für erfahrene Automobil-Elektriker, zur Zeit arbeitend, als Elektriker oder Automobil-Mechaniker oder die willens sind, die Automotiv-Elektrizität gründlich zu erlernen. Wegen persönlicher Besprechung hierzu in englischer Sprache vorstellig werden. Angabe der Branche, worin Sie tätig, einer unserer Stationen vorzustehen. Carl Lamp Mfg. Co., 6 N. Franklin Str.

Verlangt: Junge, 16 Jahre alt, für leichte Arbeit. 1215 S. Halsted Str.

Verlangt: Bediener, interer Mann, von 30 Jahren zu sahren. H. Beier, 3723 S. California Ave. dimt

Verlangt: Packer (Shipping Clerk), fleißiger zuverlässiger junger Mann, Kroch's Buchhandlung, 22 N. Michigan Ave.

Verlangt: Dritte Hand in Bäckerei. 5440 Lake Park Ave.

Verlangt: Erste Hand Brotbäcker; Tagesarbeit, 1819 W. 63. Str.

Verlangt: Tinners, Helpers an Brot und Cakes, altaround Mann, 239 E. 35. Str. dimt

Verlangt: Automobile-Mechaniker, erfahren; guter Lohn. Morton Grove Garage, Morton Grove, Ill. dimt

Verlangt: Ein erfahrener Räucherer. Englewood Sausage Co., 6161 Wentworth Ave. Telephon Wentworth 5800. modimt

Verlangt: Painter, Paperhanger, 740 E. 42. Str., nahe Cottage Grove Ave.

Verlangt: Alleinstehender, unverheirateter Mann (protestant) für unser Farmhaus, daß er wollen, Board und Zimmer im Hause und alle der John, nur persönlich vorzusprechen. Calvert Floral Co., 1060 Forest Ave. modimt

Verlangt: Tüchtiger, selbständiger Konditor nach Wilmette. Zu erfragen: 3054 Montrose Ave. modimt

Verlangt: Erster Klasse zweite Hand Cakesbäcker, Tagesarbeit; keine andern wollen vorsprechen. 6840 Halsted Str.

Verlangt: Verkäufer für die besten Solinger Rasierapparate (Ontario); guter und fleißiger Mann gesucht; habe alleinige Agentur. Foster & Co., 1744 Larrabee Str. somodt

Verlangt: Melderer, alleinstehender Mann, der Transferring und Hinger-mit gründlich vertraut. Adr.: P 340 Abendpost. somodt

Verlangt: Ein Woodworking Machine-machiner, einer der vollständig vertraut ist mit allen Maschinen, und einer der Schreiner verstehet und Tischler Kenntnis besitzen kann. Eine gute stetige Stelle für den richtigen Mann, in einer kleinen, kleinen Stadt am Michigansee. Nur verheirateten Männer brauchen sich zu melden, bitt erfragen der richtigen Leute. Adr.: H. G. Johnsen Piano Mfg. Co., Belleone, Ohio.

Verlangt: Junger Mann für Store-Work. Geht Aller und Referenzen an. Nordwestseite. Adr.: Z 505 Abendpost.

Verlangt: Assistierter Engineer, alter Mann für Nachtwerk. Gute Lohn und Referenzen an. Nordwestseite. Adr.: Z Abendpost. 2 imdmodt

Verlangt: Männer und Frauen

— 100% Kommission —

an Männer und Frauen beim Verkaufe von Medizinen. Schreiben; besser vorsprechen. Dr. Front, 1164 Milwaukee Ave.

Stellung suchen Männer u. Knaben

Gesucht: Mann sucht Anstellung als Janitor oder Porter in Office-1. Adr.: S 514 Abendpost. dimt

Gesucht: Junger Schweizer, der schon längere Zeit hier ist und Englisch spricht, sucht Stelle in einer Bäckerei oder sonst was, wo er Gelegenheit hat, sich weiter auszubilden. Adr.: Z 507 Abendpost. dimt

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung in einer Bäckerei, ist schon längere Zeit hier und spricht Englisch. Adr.: Z 506 Abendpost. dimt

Gesucht: Erfahrener Carpenter sucht Stellung als Foreman in einer Bauart Firma oder Werkstatt; ist auch gut im Zeichnen. Z. Lindahl, 6217 S. Hamilton Ave.

Gesucht: Guter Bäcker wünscht richtigen Platz oder Nachtstelle. Tel. Armitage 6064. 2imdmodt

Gesucht: Ein guter Barber, gute Gelegenheit in feinem Land, verheiratet nicht notwendig. Frank Lorenz, 2759 Wentworth Ave. Tel. Victory 2087.

Gesucht: Ein fester eingewanderter Deutsch-Amerikaner sucht Stelle als Porter, 4490 S. Ave. oder 111 Str. Z. Szymanski.

Gesucht: Junger, ordentlicher, sucht irgend welche Arbeit, möchte sucht oder sonst etwas. Adr.: Z Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Zeitungsmann sucht Beschäftigung irgendwelcher Art. Adr.: Z 1448 Abendpost.

Gesucht: Mittelalterlicher Mann sucht Stelle als Janitor, Porter oder irgend welche Arbeit. Adr.: P 515 Abendpost. 2imdmodt

Gesucht: Ein junger, ordentlicher Deutscher, ledig, sucht Stellung als Porter oder sonst was. Tel. Monroe 6464. dimt

Gesucht: Deutscher, 24 Jahre alt, sucht Stelle als Hausmann oder Janitor, spricht auch etwas Englisch, ist auch gut mit Pferden. Adr.: Z 1845 Abendpost. 2imdmodt

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Janitor oder Porter in Office oder Store. Adr.: Z 505 Abendpost. dimt

Gesucht: Junger, ordentlicher Deutscher sucht irgend welche Arbeit. Adr.: Z 503 Abendpost. dimt

Gesucht: Deutscher, 24 Jahre alt, sucht Arbeit irgendwelcher Art. Adr.: Z 1847 Abendpost. 2imdmod

Börsennotierungen.

Chicago, den 29. November 192..

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags.

	11 vorm.	Schluß gestern
Weizen—		
Dezember	$1.14⅞	$1.14½
Mai	1.17⅝	1.17⅝
Mais—		
Dezember	48⅝	49
Mai	54½	54⅝
Hafer—		
Dezember	32⅝	33
Mai	38½	38⅝
Speck—		
Januar	—	15.20
Schmalz—		
	8.52	8.52
Rippen—		

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Dez.	$1.13⅞	.47⅜	.32⅝	—	—	—
Mai	1.15⅝	.53½	.38⅝	—	—	—
Jan.	—	—	—	15.10	8.50	7.32
Mai	—	—	—	—	8.90	7.70

Der Weizenmarkt eröffnete höher, da Liverpool um 2 und Argentinien um 3½ Punkte angezogen hatten, die ersten Stunden bereiteten aber eine Enttäuschung. Mais und Hafer haben Angst vor großen Ablieferungen nächsten Donnerstag. Argentinischer Weizen wird jetzt in Europa um 3 bis 9 Cents unter dem amerikanischen und dem kanadischen Preis verkauft, die Nachrichten über die Dürre im Südwesten wurden deshalb heute außer acht gelassen. Es herrschte in den letzten drei Tagen im Ausland fast gar keine Nachfrage nach amerikanischem Weizen und Mais. Im argentinischen Maisgürtel ist der nötige Regen gefallen. Wir sind nach wie vor der Ansicht, daß Kanada einen gewaltigen Weizenüberschuß hat, und daß dieser die Preise von Zeit zu Zeit herunterdrücken wird.

Europäische Wechselkurse.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselkurse für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		Dänemark—	
Cables	3.98½	Checks	18.00
Checks	3.98	Norwegen—	
Paris—		Checks	14.22
Cables	6.80	Schweden—	
Checks	6.85	Checks	23.50
Holland—		Spanien—	
Checks	39.84	Checks	13.92
Italien—		Deutschland—	
Checks	4.08	Checks	0.37
Schweiz—		Oesterreich—	
Checks	19.00	Checks	0.01

Freiheitsbonds.

3½proz.	96.60	3. 4¼proz.	97.00
1. 4proz.	97.00	4. 4½proz.	97.14
2. 4proz.	96.90	Victory—	
1. 4¼proz.	97.40	3¾proz.	99.05
2. 4¼proz.	96.92	4¾proz.	99.06

Produktenbörse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter

(Notierungen von Kahne & Co., 159 West South Water Straße.)

Creamery, extra, „Elgin", das Pfund	$ 0.48
Prints, das Pfund	0.50
„Tub", das Pfund	0.36
Seconds", das Pfund	0.29
Engrospreise.	
Creamery, Extra	0.44
First	0.35

Käse

(Notierungen von der Städtebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.20
„Flatrolls", „Longhs" das Pfd.	0.20
„Daisies", das Pfund	0.20
„Schweizer", das Pfund	0.24
„Young Americas", das Pfd.	0.21
„Brick" das Pfund	0.21
Limburger, rund, das Pfund	0.22
do. „Block" das Pfund	0.21
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.22
do., 1-Pfund-Stücke	0.19

Wisconsin: Twins, 19c Pfd.; Daisies, 19½c Pfd.; Young Americas, 19½c Pfd.

Eier

(Notierungen von Kahne & Co., 159 W. S. South Water Straße.)

Extras, Cas, das Dutzend	0.61
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.47
(Eine für Grocers ungefähr 3c höher.)	

Geflügel und Fleisch

Geflügel (lebend).

(Notierungen von Nopper & Murmann, 222—224 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für ganz Lastwagen oder mehr, einzelne Lastwagen ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr		0.22
do., mittlere, das Pfund		0.18
do., kleine, das Pfund		0.14
„Spring Chickens", das Pfd.		0.21
Hähne, das Pfund		0.13
Truthühner, das Pfund	0.36	—0.32
Gänse, das Pfund		0.22
Enten, das Pfund	0.24	—0.23
Turkeys, das Pfund		0.30
Broiler, junge, lebend, Dutzend		7.00
do., junge, lebend, Paar		1.50
Tauben, lebend, Dutzend		2.00
do., ausgeschlicht, Dutzend	3.00	—1.00
Kleine magere, weniger, Geschlachtet:		
Truthühner, das Pfund		0.42
Gänse, das Pfund		0.20
Enten, das Pfund		0.23
Hähne, das Pfund	0.18	—0.15

Lose Notiz für Gutmeinende: — Nur gute lebhafte Tiere sind hier verkäuflich.

Wildpret.

Hasen, das Dutzend 2.00

Rindfleisch (zugerichtet).

	Pfund	Pfund
Roasts, Nr. 1, 19c; Nr. 2, 14c;	Nr. 3, 10c	
Blades, Nr. 1, 7c; Nr. 2, 6c;	Nr. 3, 5c	
Rippen, Nr. 1, 22c; Nr. 2, 20c;	Nr. 3, 16c	
„Corns", Nr. 1, 22c; Nr. 2, 20c;	Nr. 3, 14c	
Chucks, Nr. 1, 12½c; Nr. 2, 10c;	Nr. 3, 6c	

Kälber (geschlachtet).

50—60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.00	—0.07
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.08	—0.09
70— 80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.09	—0.10
90—120 Pfd. Gewicht, Pfd.		0.11
Sehr schwere, das Pfund	0.06	—0.07

Südfrüchte

(Notierungen von George B. Stamm & Co., 175—185 West South Water Str. — Die Preise gelten nur für Carlotladungen.)

Apfelsinen, California, Kiste	4.50 —8.00
Zitronen, die Kiste	4.00 —5.00
Grape Fruit die Kiste	3.50 —4.25

Beeren.

Preiselbeeren, halbes Faß	10.00

Frisches Obst.

Aepfel, das Faß	6.00 —9.50
Birnen, der Bushel	2.00 —2.25
Trauben, die Kiste	2.00 —2.50

Frisches Gemüse

Blattkohl, die Kiste	0.15 —0.17½
Blumenkohl, das Dutzend	1.75 —2.00
Gurken, 2 Dutzend	1.25 —2.50
Kartoffeln, 100 Pfund	2.50 —3.00
Knoblauch, das Pfund	0.05 —0.06
Krautkopf, der Bushel	0.90 —1.00
Kopfsalat, die Kiste	2.00 —3.00
Kraut, per „Crate"	2.00 —3.00
Meerrettich, 1 Dtz. Stangen	0.90 —1.25
Rüben, der Bunch	0.50 —0.75
Rüben, der Bushel	0.50 —0.75
Rüben, die Kiste	0.60 —0.80
Sellerie, die Stange	0.10 —0.15
Spinat, die Kiste	1.00 —1.25
Tomaten, 10 Körbchen	2.00 —2.50
Tomaten, 10 Körbchen	2.00 —3.00
Schnittbohnen, der Bushel	2.00 —3.00
Wachsbohnen, die Kiste	3.50 —4.00
Zwiebeln, gelbe, die Kiste	0.50 —0.75
Zwiebeln, Bermudas, die Kiste	0.75 —1.75
Zwiebeln, Spanische, per Kiste	4.50 —5.00
Tomaten, 6 Körbchen	2.00 —2.50
Tomaten, der Bushel	0.45 —0.60
Bohnen, 100 Pfund	4.00 —6.00

Kartoffeln.

(H. Steele Company, 192 W. Clark Str.) (Die Preise gelten nur für Carladungen.)

Minnesota, 100 Pfund	2.00	—2.15
Northern, 100 Pfund	1.80	—1.70

Getreide, Mehl und Heu.

(Barpreise.)

Weizen—		
Nr. 1, rot	$	1.22½
Nr. 2, do.		1.22
Nr. 3, do.		1.21
Nr. 1, hart		1.15
Nr. 2, do.		1.13
Nr. 1, Frühjahr		1.20
Nr. 2, do.		1.21
Mais—		
Nr. 1, gemischt		0.52½
Nr. 2, do.		0.51
Nr. 3, do.		0.50
Nr. 4, do.		0.51
Nr. 1, gelb		0.51
Nr. 2, do.		0.49
Nr. 3, do.		0.47
Nr. 1, weiß		0.46
Nr. 2, do.		0.46
Nr. 3, do.		0.45½
Juli Future—		
Verkauf 35,000;	Mais	419,000
August Future—		
Verkauf 34,000;	Mais	670,000
Hafer—		
Nr. 1, weiß		0.37
Nr. 2, do.		0.36
Nr. 3, do.		0.32
Gerste—		
Mais		0.65
Roggen—		
Nr. 2		0.87
Mehl—		
Frühjahr, Standard	7.40	—7.45
Winter, hart	5.50	—5.80
Roggermehl	4.75	—5.10
Heu, per Tonne		15.00
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Clover, Nr. 1	21.00	—25.00
do., Nr. 2	19.00	—21.00
do., Nr. 3	16.00	—19.00
Mischtes	17.00	—21.00
Prärie, Nr. 1	17.00	—25.00
Timothy, Nr. 1	15.00	—19.50
Nordwestliches	14.00	—17.00
Stroh—		
Weizen	10.00	—10.50
Hafer	12.00	—14.00
Weizen	11.00	—13.00
Kleesamen, 100 Pfund	12.00	—18.50
Timothysamen, 100 Pfund	4.00	—5.50
Flachs		1.50

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—	
Gute Ochsen	9.50 —10.50
Gute bis mittel. Ochsen	7.00 —10.50
Gewöhnl. bis gute Ochsen	5.25 —8.00
Jährlinge	8.40 —12.00
Fette Kühe und Rinder	3.25 —7.75
Gewöhn. bis gute Kälber	4.25 —9.50
Schweine (per 100 Pfund)—	
Durchschnitt	6.00 —7.10
Schwere Fleischware	6.85 —7.00
Leichte Fleischerware	6.70 —6.80
Mittel-Gewicht	6.60 —6.80
Gemischte Packware	5.65 —5.90
Ferkel, 80—130 Pfund	6.00 —7.50
Schafe (per 100 Pfund)—	
Lämmer, wollige	8.25 —10.10
do., einheimische	7.50 —10.00
Gute bis beste Wethers	4.75 —5.75
Gute bis beste Ewes	3.50 —5.25
Böcke	1.75 —2.25
Zucker	
Granulierter, 100 Pfund	4.80 —5.30

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Palm, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon, Headlight, 175 Deft.	0.09½
Terpentin, im Faß, Gallone	0.94
Leinsamenöl, gekocht	0.48
Leinsamenöl, roh, bis 4 Faß	0.90
do., gekocht, bis 4 Faß	0.82
Rohes Weinöl, in 100 Faß	

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Höchster	Niedrig	Schluß
Amer. Radiator	95	92	90¾	91¼
Am. Shipbuild., Pref.	7	71	71	71
Armour & Co., Pref.	155	94½	93½	93½
Associated Oil	100	12¾	12⅝	12¾
Atch., Topeka & Santa Fe	85	85	85	85
Baldwin Locomotive	100	97½	97	97½
Baltimore & Ohio	100	37½	37½	37½
Bethlehem Steel	100	74	73½	73½
Chicago, Milw. & St. Paul	100	25	25	25
Central Leather Co.	100	37½	37½	37½
Crucible Steel	100	58	57½	57½
General Motors	100	12½	12½	12½
Inspiration Copper	100	37¾	37¼	37¼
Mexican Petroleum	100	97½	96½	96½
New York Central	100	74½	74½	74½
Northern Pacific	100	64½	64½	64½
Peoples Gas	100	57½	57½	57½
Reading	100	70½	70½	70½
Republ. Iron and Steel	100	57½	57½	57½
Sears Roebuck	100	97½	96½	96½
Studebaker	100	77	77	77
Texas Oil	100	14¾	14¾	14¾
Tobacco Products	100	83½	83½	83½
Union Pacific	100	134	134	134
United Fruit	100	130½	130½	130½
United Drug, Pref.	100	91	91	91
Utah Copper	100	59¾	59¼	59¼
U. S. Bonds, 1½proz., 1922—25	100,000			100,00
do., 4½proz., 1928	97,50			97,44
do., 4½proz., 1942	99,28			99,28
Western Maryland	100	24	24	24
Westinghouse Elec.	100	41¾	41¾	41¾
Wilson & Co., Pref.	100	65	64½	64½
Woolworth, F. W.	100	97	96½	96½
Worthington, Pref.	10	85	85	85
Westinghouse Air Brake	100	52½	52½	52½
Willys-Overland	100	8½	8½	8½
Youngstown Sheet	100	45	44½	44½
Zenith Corp.	100	25	25	25
Zenith Laboratories	100	21½	21½	21½
Standard Gas	100	8	8	8
do., Vorzugsaktien	50	47	47	47
Morrison	100	43	43	43
Union Carbide & C.	100	47½	47½	47½
United Drug Works	100	50	50	50
Wahl Comp.	2700	5¾	5¾	5¾
Western Stamping	100	24	24	24
Wrigley Comp.	1700	100¾	100	100¾
Yellow Cab	857	161¾	161¾	161¾
Yellow Taxi	800	56	56	56

Bonds.

Verkäufe		Höch.	Niedr.	Schlußk.
$10,000 Cicero, City 5%		70½	69½	70
do.	10 St.	70½	69½	70
3,000 Chic. Elec. 1st 5s		70½	70½	70½
1,000 do., Series B 5s		70½	70½	70½
5,000 Com. Edison 1st 5s		92¾	92¾	92¾
1,000 Gas, City 5s		87	87	87
11,000 Peoples Gas Pfg 5s		85½	84½	85
1,000 Swift Co. 1st 6s		91¼	91¼	91¼

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Heute nachm 2 Uhr.	Schluß d. vorh.
American Can Co.	31¾	31¾
American Locomotive Co.	65⅝	65⅝
American Smelting	42⅝	41⅞
Anaconda	35⅞	35⅝
Atchison	85¼	85¼
Baldwin Locomotive	97½	97½
Baltimore & Ohio	37½	37½
Bethlehem Steel	73½	73½
Chicago, Milw. & St. Paul	25	25
Central Leather Co.	37½	37½
Crucible Steel	57½	57½
General Motors	12½	12½
Inspiration Copper	37¼	37¼
Mexican Petroleum	96½	96½
New York Central	74½	74½
Northern Pacific	64½	64½
Peoples Gas	57½	57½
Reading	70½	70½
Republic Iron and Steel	57½	57½
Sears Roebuck	96½	96¾
Studebaker	77	77¼
Texas Oil	14¾	14¾
Tobacco Products	83½	83½
Union Pacific	134	134
United Fruit	130½	130½
United Drug, Pref.	91	91
Utah Copper	59¼	59¼
Westinghouse Elec.	41¾	41¾
Willys-Overland	8½	8½
Youngstown Sheet	44½	44½

Die Sears Roebuck-Aktien sind schwach. Die Nachrichten über die Geschäftslage in den Vereinigten Staaten sind nur ziemlich befriedigend. Die Steel Corporation arbeitet etwa mit halber Kraft.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollebörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	Hoch	Niedrig	2 nachm	Schluß gestern
Dezember	18.00	18.00	17.99	17.60
Mai	17.57	17.57	17.17	17.08

Bauernlaubnisscheine.

2843 Armitage Ave., einstöck. Backstein-Garage; H. Engel, $18,000.

4040 N. Rockwell Str., dreistöck. Backstein-Apartmenthaus; H. Hagelin, $70,000.

3801 W. Jackson Blvd., dreistöck. Backstein-Flatgebäude; W. Specter, $55,000.

— In Cincinnati ist Louis Cohen aus New York, der Präsident der Tunnel Trading Co., der kürzlich überführt worden war, den Versuch gemacht zu haben, einen Prohibitionsbeamten zu bestechen, vom Bundesrichter J. W. Peck zu einem Jahr und einem Tage Zuchthaus und zu einer Geldstrafe von $4000 verurteilt worden. Außerdem bekannte Cohen sich des gewerbsmäßigen Schnapshandels schuldig und wurde in diesem Falle zu drei Monaten Haft im Gefängnis des Montgomery County sowie zu einer Geldstrafe von $750 verurteilt.

Der unerquickliche Zwist.

Crowe und Fitzmorris gestern vor zwei Stadtratsausschüssen.

Legten ihren Standpunkt klar.

Polizeichef besteht darauf, daß er die volle Kontrolle über alle seine Leute behalte. — Untersuchung wird fortgesetzt werden.

Zum erstenmal seit dem offenen Bruch zwischen ihnen standen sich gestern Staatsanwalt Crowe und Polizeichef Fitzmorris von Angesicht zu Angesicht gegenüber. Beide wohnten den Verhandlungen der Stadtratsausschüsse bei, die sich mit verschiedenen Fragen zu befassen hatten, welche mit dem ebenso unerquicklichen wie bedauerlichen Zerwürfnis zwischen den beiden Beamten in engstem Zusammenhang stehen.

Dem Ausschuß für Polizeiwesen lag ein von Alderman Link eingebrachter Antrag vor, in welchem als Folge der von dem Staatsanwalt gegen den Polizeichef — wenn auch nicht unter Namensnennung — erhobenen Beschuldigungen der Unfähigkeit und Pflichtvernachlässigung eine gründliche Untersuchung der ganzen städtischen Polizei gefordert wird. Crowe wiederholte seine bereits früher bei verschiedenen Gelegenheiten gemachten Behauptungen, welche darauf hinzielen, daß „irgend jemand" ein Interesse daran habe, ihn an der wirksamen Bekämpfung von Glücksspiel und Prostitution zu hindern. Er nannte zwar wohlweislich den Namen Fitzmorris nicht, aber jeder wußte auch ohnehin, wen er meinte.

Wünscht gründliche Untersuchung.

Dem unbefangenen Beobachter schien es, als ob der Polizeichef aus dem gestrigen Kampf gewissermaßen als Sieger hervorging. In ruhiger sachlicher Weise beantwortete er die von Mitgliedern des Polizeiausschusses an ihn gerichteten Fragen und erklärte nicht einmal, sondern zu wiederholten Malen, daß er eine gründliche Untersuchung der Polizei nicht nur gern sehen, sondern sie nach besten Kräften unterstützen, ja nötigenfalls aus seiner eigenen Tasche dafür bezahlen werde. Mit der gleichen Bestimmtheit trat er aber auch dafür ein, daß er, wenigstens so lange er Polizeichef sei, sich die absolute Kontrolle über alle seine Leute vorbehalte.

Den gleichen Standpunkt nahm Fitzmorris ein, als er später vor dem städtischen Finanzausschuß erschien, der sich mit der Frage zu befassen hat, ob auch fernerhin die nötigen Kosten aus städtischen Mitteln aufgewendet werden sollen, um dem Bureau der Staatsanwaltschaft eine größere Zahl von Polizisten abzukommandieren. Der Polizeichef sprach nicht gegen die Abkommandierung, wenngleich er aus seiner Meinung kein Hehl machte, die dahin geht, daß die Polizisten vor allem dazu da seien, wirklichen Polizeidienst zu tun und Leben und Eigentum der Bürger zu schützen, nicht aber ein harmloses Spielchen im Klub oder im Freundeskreise zu unterdrücken und die Zeit damit zu vergeuden, diese „Schwerverbrecher" zur Verantwortung zu ziehen; er nahm aber nochmals Gelegenheit zu betonen, daß niemand — auch kein Polizist — zweien Herren dienen könne, und er nur dann Polizeichef sein könne und wolle, wenn er tatsächlich den Oberbefehl über alle Polizisten habe, ganz gleich wohin sie abkommandiert sind.

Erst in zwei bis drei Wochen.

Tatsächliche Beschlüsse in der Angelegenheit wurden in keinem der Ausschüsse gefaßt; der Finanzausschuß wartet auf das vom städtischen Korporationsanwalt eingeforderte Rechtsgutachten über die Gesetzmäßigkeit von Geldverwilligungen für Polizisten, welche der Staatsanwaltschaft, also einem Zweige der Countyverwaltung, zugeteilt sind; der Ausschuß für Polizeiwesen wird seine Untersuchung fortsetzen und es ist kaum zu erwarten, daß ein Bericht an den Stadt at früher als in zwei oder drei Wochen erstattet werden wird. Der Ausschuß wünscht allen denjenigen, welche Aussagen in der das allgemeine Publikum so sehr interessierenden Frage zu machen wünschen, volle Gelegenheit dazu zu geben; dieser Hinweis des Polizeiausschusses war auch die Antwort auf die von Ald. Albert gelegentlich der gestrigen Verhandlungen aufgestellte Behauptung, daß er im Besitz nicht nur von Informationen sondern auch von eidlichen Erklärungen zahlreicher Personen in seiner Ward sei, welche behaupten, Schweigegelder an Polizisten bezahlt zu haben. Dem Stadtvater wurde dringend ans Herz gelegt, alle seine Beweise dem Ausschuß vorzulegen.

Gut für die Arbeitslosen.

Der stadträtliche Finanzausschuß gab in seiner gestrigen Sitzung seine Zustimmung dazu, daß im Bureau der Behörde für öffentliche Verbesserungen 35 weitere „Clerks" angestellt werden, damit die nötigen Vorarbeiten erledigt werden können, um Hunderten wenn nicht Tausenden von Arbeitslosen beim Straßenbau und anderen in den Bereich der Behörde fallenden Arbeiten lohnende Beschäftigung zu geben.

— In New York wurde Frau Pearl Van Horn aus Bayonne zu dreißig Tagen Zuchthaus verurteilt, weil sie in betrunkenem Zustande ein Automobil gelenkt hatte.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

BANKES' The Best COFFEE 35 a lb.

Der allerbeste, köstliche, frisch geröstete Kaffee das
35c Pfund
3 Pfund für $1.00

Die allerbeste Creamery Butter — Pfund. **47c**

„Home Blend". Derselbe Kaffee, den Wagenverkäufer zu 40 verkaufen — ib. **28c**

BANKES' Kaffee-Läden:

Nordwestseite:
1644 W. Chicago Ave.
1373 Milwaukee Ave.
1045 Milwaukee Ave.
2054 Milwaukee Ave.
2012 W. North Ave.

Nordseite:
400 W. Division Str.
720 W. North Ave.
3241 Lincoln Ave.
3881 Lincoln Ave.
2413 N. Clark Str.

Westseite:
1510 W. Madison Str.
2830 W. Madison Str.
1836 Blue Island Ave.
1217 S. Halsted Str.
1822 S. Halsted Str.
1818 S. 12. Str.
3102 S. 22. Str.

Südseite:
4058 S. Ashland Ave.
3427 S. Halsted Str.
3032 Wentworth Ave.
dimi

Deutsche Kreise.

Portland, Ore. Hier hat sich ein Ausschuß gebildet, welcher in allen wichtigen Städten des Staates Oregon Organisationen schaffen will, die für die $3,000,000-Sammlung für die Fortsetzung der deutschen Kinderspeisung durch die Quäker $30,000 aufbringen sollen, die von der Nationalorganisation für Oregon festgesetzte Quote. An der Spitze der Exekutive steht Dr. F. H. Dammasch, in früheren Jahren Erster Sprecher des Portland Sozialen Turnvereins und Präsident des Staatsverbandes; Herr Emil Koppe von Eugene, Ore., ist 1. Vizepräsident; Herr Wilhelm Oeffinger von Beaverton, Ore., ist 2. Vizepräsident und Herr August Hochscheid ist Sekretär pro tem. Etliche namhafte Schenkungen sind bereits zu verzeichnen. Herr Alfred Smith und Frau Hedwig Smith haben je $500 gezeichnet und im Namen der Weinhard Estate schenkte Herr Paul Wessinger $300.

New York. Von schwerem Leiden wurde im Alter von 58 Jahren Paul Kolo, ein bekanntes Mitglied des Vereinigten Kellner K. u. V. Columbia, durch den Tod erlöst. Der Verblichene hinterläßt die Witwe Katharina Kolb und Verwandte.

Im Alter von nahezu 86 Jahren ist Frau Wilhelmina D. Paffe, ein langjähriges Mitglied des Frauenvereins der Evang.-Luth. St. Johannes-Gemeinde, gestorben.

Seattle, Wash. Herr Eugen Brunner vom $3,000,000-Sammlungskomite berichtet, daß ein vor etlichen Tagen veranstaltetes Wohltätigkeits-Konzert einen Reingewinn von $700 brachte, welche Summe dem $3,000,000 Fonds für die deutsche Kinderspeisung zugewiesen wurde.

Beträchtlicher Nachlaß.

Die am 24. September verstorbene Frau Katharine Allport, Gattin von Frank Allport, einem Anwalt im Chicago Title and Trust-Gebäude, hat $130,000 hinterlassen, davon einen Teil in Legaten hierzulande und $5000 an A. Fenger in Kopenhagen vermacht, den Nießnutz des übrigen für Jahresrenten für Verwandte ausgesetzt, bei deren Tode das St. Lukas-hospital das Kapital erben und zur Ausgestaltung seiner Klinik für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten verwenden soll. Der wohlhabende Witwer der Erblasserin ist nicht bedacht worden. Das Testament wurde heute von Richter Corkell bestätigt.

Fred William Scott, der am 13. November in seinem Heim an der Maple Ave., Evanston, gestorben ist, einsam und tinderlos, hat seine Geschwister zu Erben seines Vermögens von $200,000 bestimmt. Diese wohnen zumeist in Chicago, an der Sheridan Road und in anderen vornehmen Wohnvierteln. Zwei Schwestern, Mary Paxon und Minnie Scott, Hausgenossen des Erblassers, sind die Haupterben.

Lincoln Stat Klub.

Aus dem Sonntag nachmittag abgehaltenen Turnier des Lincoln Statklubs sind die folgenden Wenzelritter als Sieger hervorgegangen:

1 H. F. Arend, 26—1=25 gewonnene Spiele.
2 H. Herda, 746 Punkte.
3 Max Krueger, Kreuzsolo gegen 5.
4 Oscar Laage, 20 Spiele.
5 H. Riedel, 690 Punkte.
6 J. Zobel, hohes Spiel, 216.
7 Robert Schlemm, Kreuztourne gegen 8.
8 H. Ehlers, 18—1=17 Spiele.
9 R. Berndt, 669 Punkte.
10 Thos. Greif, Schüppensolo geg. 5.
11 Fred. Hatzold, 20—3=17 Spiele.
12 C. A. Slater, 661 Punkte.
13 Louis Schaale, hohes Spiel 144.
14 Carl Dietz, Schüppentourne geg. 5.

Vom Hochbahngerüst gefallen.

Der Handlungsgehilfe William Blood erlitt heute morgen schwere Verletzungen, als er von der Plattform des Hochbahnhofs an der Ecke der Adams Str. und Wabash Ave. auf die Straße herabstürzte. Augenzeugen berichten, daß er plötzlich zusammenbrach und herabfiel. Man schaffte ihn nach dem St. Lucas Hospital.

Brief für Frank Omischel.

Aus dem Komitat Eisenburg in Ungarn ist der „Abendpost" ein Brief für Frank Omischl zugegangen. Der Adressat wird gebeten, ihn sich abzuholen.

Wer lacht da?

Chicago ist das beste Versteck für Verbrecher.

Die findige Polizei.

Der angebliche Räuberhauptmann John Barry amüsierte sich hier prächtig, während die Behörden ihn im ganzen Lande suchten.

John Barry, der unter dem dringenden Verdacht, der Führer der Bande gewesen zu sein, die am 6. April den kühnen Postraub vor dem Dearborn Straße-Bahnhof verübt hat, vor etwa zehn Tagen verhaftet und vom zuständigen Bundeskommissär unter $150,000 Bürgschaft gestellt wurde, ist haftunfähig. Er wandte sich daher heute an den Bundesrichter Landis, mit der Bitte, die Bürgschaft derartig herabzusetzen, daß sich „edelmütige" Freunde bereit finden würden, seine Freilassung zu erwirken. Der Richter entsprach aber dem Antrag nur insofern, als er die Bürgschaft auf $100,000 ermäßigte. Dabei blieb es, obgleich der Anwalt des Angeklagten sich mit seinem Leben für den Klienten verbürgte.

Die Verhandlung war recht interessant. Sie ergab nämlich, daß Barry, während die Behörden ihn im ganzen Lande suchten, sich hier ununterbrochen aufgehalten und sich prächtig amüsiert hat. Während Postinspektor Fay persönlich sechs Großstädte des Landes nach ihm abgesucht und den Steckbrief des Justizflüchtlings den Behörden fast aller Städte übermittelt hatte, trieb Barry, der angeblich keine Ahnung davon hatte, daß er in Anklagezustand versetzt worden war, sich hier den lieben langen Tag auf der Straße und des Abends in Kabaretten und auf Tanzsälen herum. Nicht genug damit, hatte ihn die wohllöbliche Polizei dreimal als verdächtig, an dem Postraube beteiligt gewesen zu sein, aufgegriffen, ihn einmal drei Tage lang in Untersuchungshaft gehalten und ihn einem Dutzend Zeugen gegenübergestellt, von denen aber keiner ihn identifizieren konnte, worauf er dann jedesmal prompt entlassen wurde. Er hatte in dieser Zeit an Franklin Boulevard, Ashland Ave. West Adams und Townsend Str. und in zwei der Wohnungen mit einer Seelenfreundin zusammengewohnt, der zu Liebe er sich zeitweilig Parker und Mack nannte. Nie aber will er seinen richtigen Namen Barry verleugnet oder sich verborgen gehalten haben. Denn, wie sein Anwalt behauptet, Furcht kenne der schmächtige junge Mann, der zwei Jahre lang auf Frankreichs blutgetränktem Boden für Columbias Ehre gekämpft habe, nicht. Denn die Polizei habe er nicht etwa gemieden, sondern gern die Gesellschaft von Schergen gesucht. Tatsache aber sei, daß die Schlafmützen jetzt behaupten, daß sie den angeblichen schweren Verbrecher nicht hätten finden können. Das sei indes ihre und nicht seines Klienten Schuld.

Sechsjähriger Knabe überfahren.

Das Auto jagte nach dem Unfall mit größter Geschwindigkeit davon.

Von einem Kraftwagen wurde vor dem Hause Nr. 1731 Union Ave, der sechsjährige Tonn Pakunis, Nr. 641 W. 18. Straße, überfahren und so schwer verletzt, daß er jetzt mit dem Tode ringend im County Hospital darniederliegt. Die Polizei fahndet jetzt auf den Lenker, welcher nach dem Unfall schleunigst weiterfuhr.

Verletzungen, welche er erlitt, als er an der 29. Straße unter die Räder einer Elektrischen geriet, erlag im County-Hospital der 30jährige Francis Hilligen, dessen Adresse bisher noch nicht ermittelt werden konnte.

Unvorsichtiger Herr.

Prohibitionsbeamter nimmt Haussuchung im verkehrten Hause vor.

Washington, 29. Nov. Wenn schon Prohibitionskommissär Haynes zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß unter den obwaltenden Umständen der Sonderprohibitionsbeamte E. V. Henson nicht zur Rechenschaft gezogen werden sollte, so hat er doch den Fall zur endgiltigen Erledigung dem Schatzamtssekretär Mellon überwiesen.

Manor Stewart von Savannah, Ga., hatte sich direkt beim Präsidenten Harding darüber beschwert, daß Henson „ohne Berechtigung und augenscheinlich ohne Haftbefehl", in Savannah in die Wohnung von Frl. Bessie Garden eingedrungen sei und dort eine Haussuchung vorgenommen hatte.

Prohibitionskommissär Haynes wurde angewiesen, eine Untersuchung des Falles vorzunehmen und stellte, wie es heißt, fest, daß Henson einen Haussuchungsbefehl für ein anderes Haus an der betreffenden Straße bei sich hatte, und aus Versehen in das von Frl. Gardner bewohnte Haus geraten war.

**Angebliche Schnapssch

Laßt die

Fullerton State Bank

— den —

Weihnachtsmann

für Eure Freunde und Verwandten im Ausland sein. Ein paar Dollars durch diese Bank gesandt, wird dieselben glücklich machen.

Die Wechselraten sind die niedrigsten und die Bedienung immer die beste, die Ihr nur erhaltet durch die

Fullerton State Bank

Ecke Fullerton und Southport Avenue,

CHICAGO, ILLINOIS.

Bank offen Samstag und Dienstag abends bis 9 Uhr

wo12tag1

Hansapost.

Von Hugo Peters.

(Mitropost-Bericht.)

Bremen, am 29. Oktober 1921.

Im allgemeinen läßt sich aus unserer Hansastadt ebenso wenig etwas Gutes melden, wie aus Deutschland überhaupt. Ist indessen wirklich einmal etwas Gutes zu berichten, so soll man es unbedingt tun, schon des Eindrucks wegen, schon um nicht den Glauben zu erwecken, man verstehe sich in Deutschland heute nur noch auf das Singen von Klageliedern und das Herunterleiern von Jeremiaden.

Davon sind wir allerdings im ganzen Lande weit entfernt. Unsere Freude, wirklich etwas Gutes zu erleben, ist viel zu groß, als daß wir sie eindämmen, einschränken oder gar verschweigen wollten. Und ganz gewiß werden wir das dann nicht tun, wenn es sich um ein so kostbares Gut wie die Gesundheit handelt. In dieser Hinsicht ist nämlich Erfreuliches zu sagen. Die Gesundheitsverhältnisse lagen im vorigen Monat ganz außerordentlich günstig, so günstig, daß die Sterblichkeitsziffer immer mehr abnahm. Und das will bei unserem geschwächten Volke doch wahrhaftig eine ganze Menge bedeuten und muß jedem guten Deutschen Grund zur aufrichtigen Freude sein. Einen kleinen Rückschlag gab es in der ersten Oktoberwoche, doch war er von sachverständigen Beurteilern vorhergesagt worden und konnte daher weiter nicht wundernehmen. Und die neueste Statistik weist für die zweite Oktoberwoche bereits wieder eine neue Besserung auf, so daß wir keinen Grund zu der Befürchtung zu haben brauchen, die Sterblichkeitsziffer werde nun in demselben Maße wieder zunehmen, wie sie wochenlang zuvor abgenommen hat. Bei uns in Bremen war sie in der ungünstigen Woche auf 11.2, auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet, gestiegen, um dann in der folgenden Woche schon wieder auf 10.6 zu sinken. Was für eine gesunde Stadt Bremen ist, wird uns durch die Statistik erst so recht deutlich gemacht, denn Wiesbaden z. B. hatte in der für uns ungünstigen ersten Oktoberwoche eine Sterblichkeitsziffer von 12.5, während sie in der zweiten Woche bis zur Höhe von 16.0 emporkletterte. Wiesbaden, das die meisten Leute für gesünder halten als unsere alte Stadt, präsentiert sich also in jedem Fall bedeutend ungünstiger. Das ist eine Tatsache, auf die wir uns nicht wenig zugute halten.

Ueberhaupt ist es lehrreich und lohnend, die Statistik zu verfolgen. Leider liegen die genauen Erhebungen uns erst jetzt vom August vor, doch auch sie sind geeignet, uns froher aufatmen zu machen. Die Zahl der unterstützungsberechtigten Erwerbslosen hatte nämlich eine bedeutende Abnahme erfahren, denn am letzten August zählte man ihrer 623 gegen 975 am ersten August. Demgemäß hat auch die Höhe der Erwerbslosenunterstützung eine schöne Abnahme erfahren; sie ging auf M. 198,695 zurück — noch im Juli mußten für diese Zwecke M. 239,488 ausgegeben werden. Am allerfreulichsten wirken die Zahlen, die das bremische Statistische Amt über den Fremdenverkehr bekanntgegeben hat; ja, wir können diesmal direkt von einem Rekordjahr sprechen, denn eine solche Menge von Gästen haben wir nicht einmal im entsprechenden Monat der drei letzten Friedensjahre bei uns gesehen. In den Jahren 1911 und 1912 konnte Bremen im August je rund 17,000 Fremde in seinen Mauern willkommen heißen, im August 1913 waren es ihrer noch nicht ganz 16,000; in diesem verflossenen August 1921 waren es ihrer noch nicht ganz 13,000. Das sind 4000 Gäste mehr als im August des vergangenen Jahres. Man sieht: Bremen „macht sich". Gäste bedeuten Umsatz, und Umsatz bedeutet Arbeit. Schon allein aus diesem Grunde freuen wir uns, wenn unsere Stadt solch starke Anziehungskraft ausübt.

Weniger erfreulich als die eben gemachten Mitteilungen sind die Nachrichten von einer Sturmflut, die an der Nordseeküste wütete und auch das bremer Land nicht verschonte. Der letzte Sonntag brachte ein Unwetter von orkanartiger Stärke, wie es seit vielen Jahren nicht mehr erlebt worden ist. Durchschnittlich wurde die Windstärke 12 angezeigt, zeitweilig stieg sie sogar bis 12½ und 13. Große Gefahr drohte den Unterweserorten durch das nachmittags einsetzende Hochwasser; es wurde ein Höchststand von 5.95 Meter gemessen; das sind nur 80 Zentimeter weniger als der bisher bekannte Höchststand vom November 1906. Die Verwüstungen durch den Sturm sind außerordentlich schwer; im Bremerhaven wurde namentlich im neuen Fischereihafen schwerer Schaden angerichtet, weil die Wellen die Aufschüttungen losgerissen und dem Wasserspiegel gleichgemacht haben. Viele Boote sind böse beschädigt, eine ganze Menge wurde zertrümmert, so daß sie nicht mehr ausgebessert werden können. Der „Wasserschutz" fand reichlich Arbeit und es gelang ihm, einen Ewer und drei Fischkutter zu bergen.

Während so das bremer Land schwer litt, ließ sich die Bevölkerung unserer Stadt nicht in ihrem Vergnügen beeinträchtigen. Die Menzen wanderten über die Kaiserbrücke nach der Bubenstadt und gaben sich dort lang' entbehrten Freuden hin. Die ganze Stadt stand im Zeichen des Freimarktes; die Straßen hallten wider von den mehr oder minder verstimmten Klängen der Leierkasten. Richtige Freude an diesem Getriebe hat eigentlich wohl nur unsere Jugend gefunden; allen anderen war dieser frohe Jubel wie ein Mißklang, denn mitten in dieses freudige Treiben kam uns die Kunde vom Genfer Schiedsspruch, vom Verluste der ertragvollsten Teile Oberschlesiens. Die Polizeistunde ist verlängert oder auch aufgehoben worden um des Freimarkts willen, und es fehlt nicht an kritischen Stimmen, die ihrem Unmut darüber laut und vernehmlich Ausdruck liehen. Die Deutschnationale Volkspartei hat diese Tatsache zum Gegenstand einer Eingabe an den Senat gemacht und feierlich Einspruch erhoben gegen diesen Widersinn: das Vaterland wird lebenswichtigster Gebiete beraubt, treudeutsche Menschen müssen zu Zehntausenden sich unter fremdes Joch beugen, und Bremen jubelt, Bremen tanzt und amüsiert sich die ganze, liebe lange Nacht hindurch.

Andere werden kommen und sagen: dieser Einspruch sei spießig, sei Philisterium, und außerdem könne man dadurch, daß man in Sack und Asche trauere, Oberschlesien nicht für das Reich retten. Gewiß nicht! Aber es ist ebenso gewiß, daß man in einem Trauergaste keine Freudenfeste veranstaltet, und daß man solches Tun, wo immer es geschieht, als Gefühllosigkeit und Herzensroheit empfindet. Deutschland aber befindet sich in der Lage einer trauernden Familie, und da Bremen zu Deutschland gehört, auch Bremen. Wenn der Freimarkt aus wirtschaftlichen Gründen durchaus abgehalten werden mußte, so war er doch noch lange keine begründete Veranlassung zu sinnlosem Toben die ganze Nacht hindurch. Die Aufhebung der Polizeistunde war ein arger Mißgriff, eine Geschmacklosigkeit, die von Mangel an Takt zeugt. Auch wer sonst nicht den Tendenzen und Ideen der Deutschnationalen beipflichtet, wird ihnen in diesem besonderen Falle bedingungslos recht geben müssen.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen kaufen will, erreicht schnell seinen der „Abendpost."

anovs,18,29

„Schwarze Hand."

Der Fleischhauer Rotollie Melica tot in seiner Werkstätte aufgefunden.

Durch fünf Kugeln niedergestreckt.

Joseph Kowall, angeblich ein gefährlicher Straßenräuber, aus seiner Zelle in der Bezirkswache in South Chicago ausgebrochen.

Der als „italienischer Distrikt" bekannte Stadtteil auf der Nordseite, in dem die „Schwarze Hand" bereits so oft ihr Unwesen trieb und so manchem in meuchlerischer Weise das Lebenslicht ausblies, war gestern abend abermals der Schauplatz eines mysteriösen Mordes.

Der Fleischhauer Rotollie Melica wurde heute morgen mit fünf Kugeln im Kopf und in der Hüfte tot in seiner Werkstatt, Nr. 926 Milton Ave., gefunden. Joseph Durso, der Vater John Dursos, eines bekannten italienischen Politikers in jenem Stadtteil, will um 9 Uhr gestern abend nicht weniger als 8 Revolverschüsse gehört haben, die in rascher Aufeinanderfolge abgefeuert wurden. Der Schall kam aus der Gegend der Mordstätte, doch will er niemanden davoneilen gesehen haben, und die von der Ost Chicago Ave.-Wache sofort nach jener Gegend entsandten Polizistenabteilungen waren nicht imstande, die geringste Spur von dem oder den Mördern zu entdecken.

Melica war verheiratet und wohnte hinter seiner Werkstätte. Die Leiche lag am Fußboden zwischen der Eingangstür und dem Auslagekasten.

Aus seiner Zelle entwichen.

Aus seiner Zelle in der Bezirkswache in South Chicago entwich heute morgen gegen 10 Uhr der an 132. Straße und Commercial Ave. wohnhafte 38jährige Joseph Kowall, ein angeblich der Polizei bekannter alter Zuchthausvogel, der nach Ansicht von Kapitän Joseph Smith für eine ganze Reihe der in dem Bezirk verübten Ueberfälle und Diebstähle verantwortlich ist und angeblich bereits in einem Falle identifiziert wurde. Er entkam, indem er eine Eisenstange seiner Zelle durchfeilte, dann die Tür öffnete und so in die Gasse gelangte, von wo er entwichte, ehe die Zellenaufseher seine Flucht bemerkten. Diese gelang ihm, obgleich 12 in dem Gefängnis befindliche Häftlinge deutlich gehört haben müssen, daß er an den Eisenstangen herumfeilte und ihn auch gesehen haben müssen. Das Eigenartige dabei ist, daß auch ihnen der Weg zur Freiheit offen stand, daß aber trotzdem keiner von ihnen einen Fluchtversuch machte. Soweit bisher ermittelt werden konnte, entfloh Kowall zu der Zeit, als die übrigen Gefangenen aus ihren Zellen in ein Vorzimmer gebracht worden waren, um sich die nötige Reinlichkeit anzutun. Als der Aufseher sich einen Augenblick entfernte, um die Zellen zu säubern, ging der Ausreißer unbehelligt hinaus. Er mußte, um ins Freie zu gelangen, das besagte Vorzimmer, in dem sich die anderen Gefangenen befanden, durchschreiten, sodaß jeder von ihnen ihn sah, trotzdem verriet ihn keiner. Der Aufseher bemerkte die Flucht erst, als er die Gefangenen in die Zellen zurückbrachte und dann Kowalls Zelle leer fand. Natürlich schlug er sofort Lärm, und alle in der Wache befindlichen Reservemannschaften machten sich unverzüglich auf die Suche nach ihm, doch bisher konnte noch keine Spur von ihm gefunden werden.

Kowall wurde vorgestern verhaftet und gestern von Joseph Freylich, Nr. 13,855 Ave. N, als der Bursche identifiziert, welcher ihn vorige Woche überfiel und ausplünderte. Er sollte heute weiteren Opfern von Ueberfällen gegenübergestellt werden. Nach Ansicht der Polizei brachte ihm eine Frau, die ihn gestern besuchte, die Werkzeuge, mit denen er seine Flucht bewerkstelligte. Ferner ist die Behörde der Meinung, daß Frank Buitner, ebenfalls ein „schwerer Junge", der gestern aus dem Gefängnis in Green Castle, Ind., entwich, eilends hierher kam, um ihm zu helfen und durch das Frauenzimmer die Werkzeuge in das Gefängnis schmuggeln ließ. Man nimmt an, daß die beiden Freunde nun hier gemeinsam auf Raub ausziehen werden. Der Polizeichef hat eine genaue Untersuchung der Sache angeordnet und wird alle in Betracht kommenden Beamten, falls ihnen nachgewiesen wird, daß sie sich eine Dienstvernachlässigung zuschulden kommen ließen, zur Rechenschaft ziehen.

Von Wegelagerern überfallen.

Der in Diensten der Yellow Cab Co. stehende Kraftdroschkenlenker Frank Daniels mußte vor dem Hause Nr. 3620 Vernon Ave. vier farbigen Wegelagerern einen Zoll von $19 entrichten. Einem Räubertrio, das ihn in der Nähe seiner Wohnung Nr. 226 O. 56. Straße stellte, mußte L. W. Jones seine Uhr und $11 überlassen.

* Die 33 Jahre zählende Frau Alida McCrmick, die am 27. Nov. schwer verletzt wurde, als sie an Sheridan Road und Buena Ave. unter die Räder eines Autos geriet, ist gestern im Columbus Memorial Hospital gestorben.

Leset die „Sonntagpost".

Diese Verkäufe für Mittwoch

Corned Beef

süß, zart u. saftig: Navel oder Short Ribs; Pfund 7½c

Pork Shoulder, süß gepökelt, nicht geräuchert, das Pfund .. 12½c

Lamm Chops, — Shoulder, das Pfund 19c

Lamm für Stewing, Pfd. 8c

Veal, Leg od. Loin, Pf. 17c

Thüringer Wurst, Armour & Co., Pfund.. 29c

Schmalz, Swift & Co., 1 Pfund-Prints, zu .. 13c

Siebenter Floor

The Store of 'To-day and 'To-morrow

THE FAIR

Established 1875 by E. J. Lehmann

State, Adams and Dearborn Streets

Home made Chocolates

In einer feinen Auswahl von verschiedenen Flavors, von denen Ihr mehr wünscht — alle Hand dipped in feiner Schokolade und Centers von außergewöhnlicher Füllung — am Mittwoch — das Pfund zu 33c

Molasses Cream Rolls, das Zuckerwerk, das mit so großer Zufriedenheit genossen wird, das Pfund, Main Floor..... 29c

Nur 22 Einkaufstage bis Weihnachten---Kauft jetzt ein für Weihnachten, solange die Auswahl vollständig ist

Laden offen Beginnend Donnerstag, den 1. Dezember, 8:30 vorm. bis 6 abends.

Einkäufe auf Kredit die morgen gemacht werden, kommen auf die Dezember-Rechnung, zahlbar im Januar

Kauft frühzeitig wegen der Bequemlichkeit und wir halten Spielsachen u. and. Feiertagsartikel, die jetzt gekauft werden, für eine spätere Ablieferung.

Spezialität in Weihnachtsuhren

Extra spezielle Vor-Weihnachtsofferte — 600 Uhren aus französ. grained Celluloid Elfenbein, mit Silber-Zifferblatt; — eine sehr hübsche Uhr und ein ungewöhnlicher Bargain für Vor-Weihnachts-Käufer, Mittwoch, speziell zu 1.95

Hauptfloor.

Vanity Case

Vanity Cases in echtem Leder; schwarz, braun und grau, Seidenmoire Futter, großer Spiegel, mit Fittings aus weißem Celluloid; doppelter Riemengriff. — Ein ungewöhnlicher Wert — das Stück zu..... 1.98

Hauptfloor.

Spezielles in Handschuhen

Importierte Stray Wrist Glacehandschuhe für Damen, in schwarz, weiß, lohfarbig, braun u. grau; einfache Rücken oder mit fancy Crochet-Stickerei; ein $3.75 Wert; speziell zu..... 2.95

Bestickte 2-Knöpfer seidene Damenhandschuhe, mit Suedefutter; in schwarz, weiß, beaver, grau und braun; $1.25 Wert, speziell zu..... 69c

Hauptfloor.

9 bei 12 Royal Wilton Rugs

Eine große Auswahl von diesem feinen Standard Qualität Bodenbelag in hier für Euch. Schönste persisch-orientalische Muster und Farbenkombinationen in der 9 bei 12 Größe; passen zu fast jeder Umgebung. Jeder Rug ist tadellos und hübsch bestanft. Speziell morgen offerieren wir sie zu..... 64.75

Fünfter Floor.

Der Weihnachtsmann

ist hier, Euch zu begrüßen

Seht die Demostration des „Drawing Master", etwas Besonderes der 1921 Spielzeugsaison.

Naughty Boy Toy

Ein Trick Automobil, ausgestattet mit starken Stahl Springs, macht allerhand spaßige Tricks, finished in hellen, attraktiven Farben — morgen, speziell 49c

Tee-Service

Mit schönen Dekorationen, 4 Tassen u. Untertassen, Tee-Topf, Sugar und Creamer, vollständig — speziell zu 29c

Ochsen und Wagen

Ochse aus Holz, auf 4 Rädern, der einen Wagen zieht, rot angestrichen, Länge im Ganzen 25 Zoll — speziell morgen verkauft zu 98c

Puppenwagen

Gemacht von echtem Reed, neue Entwürfe, mit eleganten Seiten, — Shell Fassen, hat 7zölligen Rubber Tire Stahlräder und Stahl Gear durchgehends — Sitz ist mit Crotonie gepolstert, verhältnismäßig breites Hood, langer Body in grau, naturfarbig u. braun, regulär. $4.98 Wert, zu 3.75

Seht diese fremden Vögel und die lebenden wilden Tiere in unserer Spielwaren-Sektion auf dem vierten Floor.

Puppe z. Ankleiden

Große Sorte, mit Pariser Mache Körper, Bisque kopf, beweglichen Augen mit echten Augenlidern, gemäßte Mohair Perrücke, ganz gegliedert — speziell Mittwoch 1.95

Angekleidete Puppe

Locken-Kopf, 13 Zoll hoch, gekleidet in vielen verschied. Moden, hat elegante kleine Schuhe u. Strümpfe und dazu passenden Hut, echter Bisque Kopf mit schlafenden Glasaugen und Perrücke u. langen Locken 89c — speziell zu ..

Blackboard

Speziell gut konstruiert, mit stark gefärbtem Gestell, wenn offen zum Gebrauch ist Streichhalt 27½ Zoll vom Floor, Größe der Schreibfläche 17 bei 15 Zoll, mit Pigeon Holes für Tabletc, Bleistifte etc.; Scroll hat 12 Charts, Höhe 45 Zoll; Breite 21 Zoll, sehr hübsch finisht in rot, speziell Mittwoch zu .. 3.98

Vierter Floor

Verkauf: Oneida-Silberwaren

Oneida Community Plate, 30 Jahre garantiert; nicht weitergeführte Muster, Louis 16. Entwurf.

	Reg. Pr.	Verkaufspr.
Teelöffel, Set von sechs	$3.75	$1.88
Dessertlöffel, Set von sechs	7.25	3.63
Eßlöffel, Set von sechs	7.50	3.75
Cream Ladles, das Stück	2.00	1.00
Kalbfleisch-Gabeln, Stück	2.25	1.13
Buttermesser, das Stück zu	1.25	.63
Beerenlöffel, klein, das Stück	2.50	1.25
Beerenlöffel, groß, das Stück	3.25	1.63

Zum halben Preise

Hauptfloor

Verkauf: La Tausca

Perlen-Halsbänder

18 Zoll lang, mit 5 fein Weißgold Barrel Catch, Perlen hübsch graduiert; oriental. Schattierungen; in hübschem Samet-Etui; regul. $18; zu..... 6.95

Hauptfloor

Spezielles in Strümpfne für Damen

Rib Top, Baumwolle: Extragröß. f. kornulente Damen, mittelschwer; schwarz oder weiß; etwa 1200 Paar; das Paar zu **49c**

Hauptfloor

Blanket-Verkauf

Wollegemischte Blankets, 66 bei 84, in Block Plaids; assort. Farben; mit Satinette eingefaßt; für solche, die Blankets brauchen, wird dieser Artikel speziell für Mittwoch offeriert, Paar, 6.59

Vierter Floor

Brunswick Records

$5 Anzahlung. Rest in kleinen monatl. Zahlungen.

Kauft eines Abends Records

Das Musik liebende Mädchen, das eine Brunswick für eigen nennt, würde lieber neue Records als Candy haben. Kommt nach unserem Shop und sucht die neuesten Brunswick Broadway Hits aus. (Nichts kann die neuen Super Features übertreffen) und labt Euch dieselben vorspielen heute abend. Ihr habt mehr Spaß als in den Movies.

Vergeßt nicht, es ist eine Freude diese Records auf Eurem Phonograph zu hören, denn die Brunswick Super Features der Brunswick sind unerreicht. Kommt heute herein.

Vollständig mit zehn Records, zu..... 105.75

Fünfter Floor — Phonograph Dept.

20 Pfund Zucker Feinster granulierter, mit Grocery Beteiligung von $2.00 oder mehr— Mehl, Obst und Gemüse nicht eingeschlossen — für..... 79c

Fancy importierte Oel-Sardinen, ¼ Büchsen, per Büchse.. 19c

Fancy Recleaned Korinthen — das Paket zu..... 25c

Kalkside Telephone Erbsen — fancy die Büchse zu.... 19c

P. M. Paris Corn — neue Ernte — die Büchse zu.... 18c

1 Pfund Büchse Corned Beef Hash — für..... 10c

½ Pfund Büchse Breakfast Kakao — für..... 17c

Fancy gemischte Nüsse, das Pfd... 29c

Wilbur's Preminm Schokolade — die Büchse zu..... 39c

2 Pfund Büchse Wilson's Steak Beef für..... 39c

Morris Beef Extract — regl. 75c 4-Unzen Jar — zu..... 39c

Pürliche, fancy Calif. Lemon Cling, Nr. 2½ Büchse zu 32c

Fancy Erdbeeren oder Himbeeren Früchten, Glas zu.... 39c

Old Mont Oliven-Oel — Quart-Büchse, — neue Ernte, Qt.. 1.29

Barbados Molasses — fancy — per Gallone, zu..... 98c

2 Pfd. echter Old Dutch Kaffee — für..... 89c

Cook's Liquid Kaffee — Brühen frei bei Demonstration, regulärer 50c Flasche zu.... 39c

3-Pfd. Büchse Non Such Kaffee — für..... 1.29

Fancy neuer Gunpowder Tee — das Pfund zu..... 29c

White Pearl Spaghetti oder Macaroni — das Paket zu..... 8c

5 Pfund Box fancy Sun-Sweet Santa Clara Zwetschen — für..... 69c

Cottage Cheese, feiner abgeseihter, Pfd. 3c

20 Pfund Box Armour's Spaghetti — für..... 1.19

10 Pfd. Box Armour's einfache Nudeln für..... 79c

15 Pfd. Box Armour's Macaroni — für..... 95c

Grapefruit Fancy Florida — dünnschalige, gr. Sorte — die süße Sorte — drei für..... 29c

Spinzenburg Aepfel — fancy, 138, eingewickelt — in Box — sogenannte Bushel Box, zu..... 3.65

Kartoffeln, — fancy Nord Dakota Winter-Kartoffeln — 2 Pecks an den Käufer, per Peck zu..... 35c

Frische grüne Zwiebel, Bunch.. 5c

Kastanien, fancy ital. Kastanien, die echte Sorte — per Pfund zu 23c

Siebenter Floor.

Porzellan- und Glaswaren—Willkommene Geschenke

85-95 Geschirr-Service (abgebildet): 32 Stücke — Service für sechs Personen; hübsche Gold- und weiße Borten-Dekoration zwischen zwei Gold-Linien; Mittwoch, das Service zu..... 4.49

Kaiser-Mugs, Auswahl von hübschen Blumendekorationen und Tintings; die schwere Barbierform; Auswahl, Stück..... 19c

Importierte Porzellanteller. Die Studio handbemalte Sorte; 8¼ Zoll groß; verschiedene Dekorationen, die Auswahl zu 98c

Sixth Floor

Marmalade-Jars (abgebildet), dünn geblas. Glas, mit Deckel; hübsch, leichter Schliff, zu 49c

$1.50 Dtzd. Wasserglä ser (abgebildet), verziertes dünnes geblasenes Glas, sechs für..... 59c

$1.49 Set Milch-Schüsseln (abgebildet), weißes Porzellan, mit blauen Bändern; 5 Schüsseln, eine von jeder Größen, 4, 5, 6, 7 und 8 Zoll; das Set zu..... 95c

Bargains in Haushaltwaren

Elektr. Weihnachtsbaum-Verzierungen, mit echten Mandalampen, die das beste Licht geben; 8 Lichter 3.98, 16 Lichter 5.95; 24 Lichter zu..... 5.95

Elektr. Percolator, ganz reinem Aluminium, nahtloser Body, garantiertes Element, komplett mit Cord und Plug; 9 Tassen-Größe, zu..... 7.75

Seidene Lampenschirme, mehrere schöne und ansprechende Entwürfe für die Auswahl mit Seide gefüttert, seinen Braid und Fransen..... 14.95

Mahagoni Finished Klavier-Lampen, feine und fancy gedrehte Muster, mit Schirmhalter, zwei Lichter, Pull Chain Sockets, Cord und Attachment Plug, zu. 12.95

Krumen Sweeper, Nickel plattiert, drehbare Bürste, gerade passend für Krumen zu fegen vom Tisch zu..... 2.25

Birch-Mahagoni Floor-Ständer, zwei Lichter, Pull Chain Sockets, Cord und Attachment Plug, Preis zu..... 5.25

Lampenschirmbezüge, leicht schiebbar; schützt Euren Schirm vor Staub, zu..... 48c

Boudoir Doll elektr. Lampen, in prächtigem Colonial Stil, Kleider in verschiedenen Farben, natürlich. Haar, zu..... 4.45

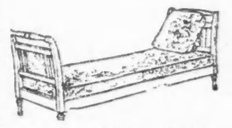
Continental sanitäre Fenster Ventilatoren, läßt frische Luft eintreten ohne Zug, Staub, Schnee oder Regen, schützt Eure Gardinen; sollten in jedem Heim sein; 15 Zoll hoch, ausziehbar von 23 bis 37 Zoll, 75c; 9 Zoll hoch, ebensoweit ausziehbar, zu..... 55c

Viereckige Spint Wäschekörbe mit Hasps am Deckel, in assortierten Farben gemacht — zu..... 98c

Boudoir elektr. Lampen in verschiedenen Finishes, Bronze, Ivory und Paltzgrune, vollständig mit prächtigem bemaltem Glasschirm, Cord und Attachment Plug, zu..... 2.79

Sechster Floor.

Ersparnisse in Möbeln



$29.50 massiv Mahagoni Daß Betten — Robr Panel Enden, Box Spring und Rollen, in feinen Cretonne Ueberzügen, für morgen zu..... 44.75

Die besten Bargains des Jahres: Hochfeine Stühle, Schaukelstühle, Settees zu einem nominellen Preis; mit Seide-Velours und Tapestry überzogen; etliche in ens. Stücken, andere nur in Stühlen.

$39.75 Stühle, in Velour oder Tapestry, 19.85.

$39.75 Schaukelstühle, Velour od. Tapestry, 19.85.

$139.50 Drei-Stück Suite — Settee, Stuhl, Schaukelstuhl, Tapestry oder Velour, 72.75.

$14.85 Mahagoni od. Walnuß Finish Windsor Stuhl, für Pult oder Frühstückzimmer zu.... 8.45

$24.65 Windsor Armstühle oder Schaukelstühle, dazu passend, Mahagonifinish, speziell für Mittwoch, zu 14.25

$11.75 Davenport Sub-Zig in Mahagoni, etwas besser gemacht als gewöhnlich — morgen zu.. 6.85

Vier-Stück Schlafzimmer Suite, in Antique Ivory oder Mahagoni-Finish, bestehend aus Dresser, groß, Chiffonier, volle Gr. Bett u. Toilettentisch (nicht separat verkauft), das 4-Stück Suite 94.45

Unser Abzahlungs-Plan steht jederzeit zu Euren Diensten

Das Allerneueste in einem modernisierten „Tudor" Glimmer Set, durchweg aus soliedem Mahagoni: 48 bei 60 achteckiger Tisch, mit Akron Dest, fünf Lederseite Eßstühle und Armstuhl, speziell zu..... 194.50

Fünfter Floor.

Möbel für das Wohnzimmer zu speziellen Preisen

Besucher der Vieh-Ausstellung — Benutzt die vielen Bequemlichkeiten und spart Geld in The Fair